

A3
Format

Spielraumkonzept Klaus 2023- 2033:

Freiräume für Spiel & Lebensqualität im und ums Dorf





Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Planungsverständnis	3
3. Projektablauf, Vorgehensweise und Methodik	4
3.1. Projektablauf.....	4
3.2. Arbeitsgruppe.....	4
3.3. Beteiligung der Kinder und Jugendlichen und der Haushalte.....	4
4. Ergebnisse der Beteiligung.....	5
4.1. Wo spielen die Kinder, wo halten sich Jugendliche & Erwachsene in Klaus auf?.....	5
4.2. Wie bewerten die Kinder ihre Spiel- und Freiräume?.....	12
4.3. Mobilität und Probleme.....	15
5. Analyse und Maßnahmenkonzept, zusammengefasst nach Bereichen.....	17
5.1. Fokusbereich: Öffentliche, frei zugängliche Spiel-, Jugend- & Sportplätze.....	18
5.2. Fokusbereich: Dorfkern.....	23
5.3. Fokusbereich: Gebiet um Mittelschule, M2, ADEG, Schmalzgasse.....	25
5.4. Fokusbereich: Sportplätze (Schul- und Vereinssport, private Einrichtungen).....	27
5.5. Bereich: Wohngebiete.....	29
5.6. Konfliktbereich: Bahnhof und Umgebung.....	31
5.7. Bereich: Grünzüge.....	32
5.8. Bereich: Freie Landschaft, Erholungsgebiete.....	34
5.9. Zusammenfassung – Maßnahmenplan.....	36
6. Spielraumförderungen des Landes Vorarlberg und Ausgleichsabgabe nach dem BauG	38
7. Fazit und Ausblick	39

Abkürzungsverzeichnis

AG... Arbeitsgruppe
 EFH... Einfamilienhaus
 Kfz... Kraftfahrzeug
 k.A.: keine Angabe
 KiBe... Kinderbetreuung
 KiGa... Kindergarten
 MIV... motorisierter Individualverkehr
 MS... Mittelschule
 ÖPNV... öffentlicher Personen-Nahverkehr
 ÖV... öffentlicher Verkehr
 REP... Räumlicher Entwicklungsplan
 SRK... Spiel- und Freiraumkonzept
 VlbG... Vorarlberg
 VoGIS... Geografisches Informationssystem des Landes Vorarlberg
 VS... Volksschule

Quellenverzeichnis

- Verbale Informationen aus den Arbeitsgruppensitzungen und Besprechungen mit AkteurInnen 2022-2023
- Haushaltsbefragung 2022
- Kinderbeteiligung VS Klaus und MS Klaus-Weiler-Fraxern 2022
- Ortsplan der Gemeinde Klaus
- Mobilitätskarte Klaus 2021
- Flächenwidmungsplan und Kataster (VoGIS Atlas, Stand 2019, Amt der VlbG. Landesregierung)
- Spielraumgesetz und -Förderkriterien des Landes Vorarlberg, Stand 2023
- Orthofotos (Bilddaten von 2020, VoGIS Atlas – Downloads 2022, Amt der VlbG. Landesregierung)
- Kataster- und Geodaten der Gemeinde Klaus – Datenpackage 2022
- Normen (EN 1176, EN 1177, ÖNORM B 2607)
- Einschlägige Fachliteratur

Bildquellen:

- sind je Foto im Bericht aufgeführt;
- alle Fotos und Grafiken ohne gesonderte Quellenangabe: DI Angelika Manner

Verfasserin:

DI Angelika Manner
 Büro für Landschafts- & Freiraumplanung
 Egg & Wilhelmsburg 2022-2023





1. Einleitung

Das vorliegende Spiel- und Freiraumkonzept (kurz SRK) wurde 2022-2023 in intensiver Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde Klaus, mit einer Arbeitsgruppe aus VertreterInnen wichtiger Stellen und Institutionen, sowie unter Einbezug der Gemeindeöffentlichkeit erarbeitet. Während des gesamten Prozesses fand eine laufende Abstimmung zu dem ebenfalls in Ausarbeitung befindlichen REP (Büro stadtland) statt.

Das Instrument des SRK zielt darauf ab, die Freiraumsituation einer Gemeinde räumlich übergreifend und gesellschaftlich integrativ erfassen. Das heißt, dass das Augenmerk nicht nur auf die ausgewiesenen Spiel- und Sportflächen gerichtet wird, sondern auf die Bespielbarkeit aller wichtigen Freiräume in Dorf und Landschaft, sowie auch auf das generationenübergreifende „Zusammenspiel“. Dabei steht die Kinder- und Jugendperspektive im Vordergrund, es wird aber auch auf die Freiraumbedürfnisse aller Generationen eingegangen.

Die Aufgabenstellung ist es, Probleme und Mängel zu identifizieren, Potenziale und Qualitäten zu erkennen und zu dokumentieren. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden planerische Ansätze entwickelt, um Probleme minimieren und Qualitäten stärken zu können. Hier geht es um die gestalterische Weiterentwicklung von Freiräumen, aber auch darum, wichtige Spielorte und Zugänge langfristig zu erhalten. Das betrifft sowohl Spiel- und Sportplätze als auch sogenannte „informelle“ Spielräume – also Orte, die nicht explizit als öffentliche Freiräume ausgewiesen sind.

Die Gemeinde Klaus bildet mit den Gemeinden Weiler und Röthis einen zusammenhängenden Siedlungsraum mit überwiegend lockerer Bebauung, dichteren Zentrumsstrukturen sowie Grünzügen. Die Landschaftsräume der Hangzonen, des Rieds und des Klausbachtobels sind gut erschlossen und vom Klauser Siedlungsgebiet aus großteils leicht und sicher erreichbar. Zäsuren sind allerdings durch den Straßenverkehr gegeben, vor allem durch die Zerschneidung des Siedlungsraums mit den Landesstraßen. Handlungsbedarf besteht neben dem Entschärfen von Verkehrsgefahren vor allem beim Verbessern der zentralen Spiel-, Treff- und Aufenthaltsräume und dabei vor allem bei den Möglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche im Dorf.

Das SRK Klaus wurde mittels intensiver Beteiligung, umfassender fachlich-räumlichen Analysen und laufenden Abstimmungsprozesse erarbeitet. Es bildet damit eine tragfähige Grundlage für die schrittweise Entwicklung der Spiel- und Freiräume in der Gemeinde.

Bereits im Vorfeld zum Spielraumkonzept wurde die Erweiterung des zentralen Dorfsplatzes avisiert. Die Notwendigkeit dafür wird durch die Erkenntnisse aus dem SRK-Prozess untermauert, sowohl durch den Vergleich der IST-Situation mit fachlichen Grundlagen (z.B. Mindestmaß an Spielflächenversorgung), als auch durch die Ergebnisse der Kinderbeteiligung. Der SRK-Prozess schloss eine grundlegende Variantendiskussion für dieses Projekt mit ein.





2. Planungsverständnis

Spielraum ist überall dort, wo Kinder sind. Spielräume draußen sind somit grundsätzlich alle Freiräume in der Gemeinde. Freiräume sind alle nichtüberbauten Flächen – öffentliche wie private. Sie sind die Handlungsspielräume im Alltag der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Somit ist eine brauchbare Ausstattung mit Freiräumen ausschlaggebend für eine gute Lebensqualität in der Gemeinde.

Immer wieder bestätigt sich, dass kindgerechte Dorf-, Siedlungs- und Freiraumstrukturen auch für Erwachsene ein hohes Maß an Lebensqualität bergen.

Aber wie sieht eine gute Freiraumsituation in einer Gemeinde aus?

Es bedarf einer ausreichenden Verfügbarkeit unterschiedlicher Freiraumarten im Alltag, guter Erreichbarkeit und Zugänglichkeit (physisch und rechtlich), ausreichender Sicherheit (objektiver und subjektiv empfundener) sowie landschaftsräumlicher Eignung und -qualität.

Spielraum draußen beginnt vor der Haustür. Der eigene Garten, die Einfahrt, die Straßen, Wege und „Plätzle“ im Dorfgebiet bilden das sogenannte Wohnumfeld und sind die unmittelbar erreichbaren Freiräume im Alltag. Intakte Wohnumfelder sind durch einen fairen und sicheren Zugang zum Straßenfreiraum gekennzeichnet: Kinder können auf der Straße vor dem Haus spielen, Erwachsene fühlen sich sicher und haben die Möglichkeit für bspw. ein spontanes Gespräch bei zufälligen Begegnungen. Daneben sind ausreichend privat verfügbare Freiräume gewährleistet, wo auch kleinere Kinder ohne intensive Beaufsichtigung spielen können, wo Sachen mitgenommen und auch mal liegengelassen werden können und wo (mit)gestaltet werden kann (Sachen bauen, Blumen oder Gemüse Pflanzen, ein Haustier versorgen...). Ein alltagsfähiges Wohnumfeld ist eine der wichtigsten Grundlagen für eine funktionierende Nachbarschaft.

Formelle (funktionalisierte) Spiel- und Sportangebote wie der klassische Kinderspielplatz, der Fußball- oder Skaterplatz, sind wichtige Ergänzungen der Alltagsspielräume und sind zentrale Treffpunkte. (Sie können aber kein Ersatz sein für ein vollständiges Freiraumsystem.) Solche Orte sind am attraktivsten, wenn sie vielfältig gehalten sind, z.B. durch nutzungsoffene Bereiche, multifunktionelle Elemente etc.. Auch für Spiel- und Sportplätze ist die bauliche und gärtnerische Gestaltung wichtig. Eine kreative Möblierung mit spielerischem Mehrwert (z.B. Sitzrelings, Hängematten, Sitzstufen) schafft große Anreize bei kleinem Platz- und Kostenaufwand.

Straßen, Wege und Plätze im Zentrum bieten vielfältige Möglichkeiten und haben Bevölkerungsgruppenübergreifende Bedeutung. Lebendige Dorfplätze bilden das „Herzstück“ der dörflichen Freiräume. Im öffentlichen Raum findet Begegnung in vielfacher Weise statt und dort kann Integration gelingen. Zentrale Freiräume sollen Spiel- und Aufenthaltsangebote enthalten, aber gleichzeitig auch nutzungsoffene Flächen. Wichtig ist die Berücksichtigung von unterschiedlichen Gruppen und die Möglichkeiten für Integration. Das bedeutet für die Planung, dass verschiedene Nutzungen auf den Plätzen überwiegend durch gute Zonierung ermöglicht werden sollen, anstelle von Abgrenzungen und Segregation.

Vielfältige und gut strukturierte Landschaftsräume wie Bachufer, Wälder, Waldränder, Wiesen etc. sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern bilden wichtige Alltagsfreiräume – eben auch aus Kinder- und Jugendsicht. Kinder „erobern“ die Landschaft – wenn sie können – schon von klein auf. Die Aktionsradien wachsen mit dem Alter der Kinder. Wichtig sind daher eine gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der Landschaftsräume, Nutzungserlaubnis von Grünflächen in Privateigentum und Sicherheit.

Das Thema Sicherheit betrifft in ländlichen Gemeinden meist überwiegend den Straßenverkehr und zum Teil Naturgefahren. Sicherheit kann geschaffen werden durch das Entschärfen oder Minimieren von Gefahrenstellen – durch Tempolimits inklusive baulicher Maßnahmen. Den Umgang mit Naturgefahren erlernen Kinder am Besten möglichst frühzeitig und durch bewusstes Vermitteln auf Wanderungen und Spaziergängen durch Eltern, Großeltern etc. Später erkunden sie die Landschaft selbständig und erarbeiten sich ein sicheres Verhalten im Gelände.

In der Freiraumplanung ist es wesentlich, vom Bestand auszugehen – das heißt die vorhandenen räumlichen Situationen genau zu kennen, bestehende Qualitäten und Probleme zu verstehen, um darauf aufbauend Verbesserungen vorzuschlagen. Vordringliches Ziel muss es sein, vielfältig nutzbare Freiräume zu schaffen (oder zu erhalten).

Das Land Vorarlberg hat für seine Spielraumförderungen einen Kriterienkatalog zur Sicherstellung ausreichender Spiel- und Freiraumqualitäten erarbeitet. Dieser ist als Grundlage in das Konzept mit eingeflossen.

Die verschiedenen Spielraum-Fördermöglichkeiten sind im Kapitel 6. *Spielraumförderung des Landes Vorarlberg* aufgezeigt (S.38).





3. Projekttablauf, Vorgehensweise und Methodik

Das SRK-Klaus wurde im Zeitraum von August 2022 bis April 2023 entwickelt, innerhalb des Zeitraums in welchem der Räumliche Entwicklungsplan erarbeitet wurde (Büro stadthaus). Die beiden Konzepte wurden aufeinander abgestimmt. Bereits im Vorfeld des SRK wurde ein konkretes Umsetzungsprojekt angestoßen (Planung durch Büro für Spielräume) – die Erweiterung des zentralen öffentlichen Dorfspielplatzes. Die Analyse der gemeindeweit verfügbaren öffentlichen Spielfläche und der Einzugsradien bestätigte die hohe Bedeutung dieser Erweiterung, ebenso die Aussagen der Kinder im Rahmen der Beteiligung. Ein solches Bauprojekt lässt das SRK für die Bevölkerung zu etwas „Greifbarem“ werden und motiviert auch zur künftigen Beteiligung.

Ein Spielraumkonzept gliedert sich in die vier Säulen:

- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- Information & Beteiligungsangebote an die „breite“ Öffentlichkeit der Gemeinde
- landschaftsplanerische Erhebung und Bewertung
- Begleitung des Projektes durch eine Arbeitsgruppe

3.1. Projekttablauf

Folgende Arbeitsbausteine bilden die Grundlage für das „Endprodukt“ Maßnahmenkonzept:

1. Erfassen von vorliegenden Informationen und Planungen, Erstellen einer ersten Spielorte-Landkarte
2. Erhebung der Spielräume vor Ort und Beteiligung der Kinder, Jugendlichen & Erwachsenen
3. Zusammenfassende Auswertung der Erhebung und Befragung
4. Darauf aufbauende Bewertung der Qualitäten, Probleme, Gefahren und Potenziale
5. Das Maßnahmenkonzept eines SRK enthält Empfehlungen auf Konzeptebene (nie Objektplanungen).

3.2. Arbeitsgruppe

Das SRK-Projekt wurde von einer Arbeitsgruppe (AG) aus VertreterInnen der relevanten Stellen begleitet, die sich in 2 Sitzungen im Projektzeitraum traf. Die AG brachte wichtige Erst-Informationen zu den Spielorten der Kinder ein, war für inhaltliche Abstimmung und Begleitung des Projektes verantwortlich, diskutierte und lenkte Entscheidungen und gestaltete die Spielplatzenerweiterung mit ihren Inputs wesentlich mit.

Folgende Personen mit ihren Funktionen bildeten die Arbeitsgruppe: Nicole Beck – OJA Altach, GV | Benjamin Dobler – Bauhof | Reingard Hensler – GV, G-Vorstand, Ausschuss-Vorsitzende Kultur, Integration, Frauen, Gleichstellung, Bildung | Thomas Hensler – GV, Obmann Prüfausschuss | Martina Kerr-Frick – Mama, Turnerschaft Klaus | Michaela Kirchmair – Sozialausschuss, Mama | Cornelia Kofler – Bürgerin, Mama | Doris Ludescher – e5-Team, beratend im Raumplanungs- u. Umweltausschuss | Angelika Manner – Planung & Prozessbegleitung | BGM Simon Morscher – BGM | Daniela Ritter – Vize-BGMⁱⁿ, GV, G-Vorstand, Obfrau Ausschuss für Soziales, Vereine & Generationen | Judith Schachinger – GV, Bildungsausschuss | Sonja Staudach-Repolusk - Bürgerin | Andrea Stoß – Pädagogin KiBe | Nicole Wohlgenannt – GV, Bildungsausschuss | Karlheinz Zeiner – GV, G-Vorstand, Fußwegebeauftragter;

3.3. Beteiligungsbausteine & Abstimmungstreffen

- Arbeitsgruppen-Workshops am 23.08.2022 und 08.02.2023
- „Spaziergang durch Klaus“ am 13.10.2022
 - gesamt 10 Personen (inkl. Planerin + Organisatorin), Altersgruppe 40+
 - Start mit Austausch über Freiräume und gemeinsame Routenplanung
 - Ca. 2-3 Std. Spaziergang mit Aufhalten an den wichtigsten Punkten, Ausklang
- Kindergarten-Beteiligung am 13.10.2022:
 - Ca. 10 Kinder, Betreuerin + Planerin
 - gemeinsame Mental Map;

- VS-Beteiligung am 10.10.2022 und MS-Beteiligung am 14.10.2022 – gesamt 104 Kinder
 - 1.+2. VS: jeweils gemeinsame Mental Map, 14 + 19 Kinder
 - 3.+4. VS: Eintragungen am Ortsplan und Fragebogen, 30 Kinder
 - 1.-4. MS: Eintragungen am Ortsplan und Fragebogen, gesamt 74 Kinder / Jugendliche, davon 41 aus Klaus und 33 aus Weiler und anderen Gemeinden (Fraxern, Übersaxen,...)
 - Begleitung durch Lehrpersonal + Planerin

Die Kinderbeteiligung wurde im breiten Rahmen durchgeführt. Mit den Kindern des KiGa und der 1.-2. Klasse VS wurden gemeinsame Mentalmaps auf Plakaten erstellt. Die Kinder saßen dabei im Kreis und nannten abwechselnd ihre Spielorte und Aktivitäten, sowie Gefahrenstellen und „Unorte“. Diese wurden zeitgleich auf einem Plakat aufgezeichnet.

In der 3. und 4. VS und der MS wurde mit Ortsplänen und Fragebögen gearbeitet. Die Kinder verorteten ihre Spielräume im Dorf und der Landschaft mittels Klebepunkten am Ortsplan. Genannt werden konnte jeder Freiraum, der den Kindern wichtig ist – angefangen vom eigenen Garten über Spielplätze bis hin zu Orten an Bächen oder im Wald. Weiters konnten Gefahrenstellen und Unorte eingezeichnet werden. Der Fragebogen gliederte sich in offene Fragen und einen Benotungsteil. Im offenen Teil konnten die Kinder die Spielorte aus der Karte auflisten und notieren, was sie dort spielen, wie sie zum jeweiligen Ort gelangen und welche Gefahren oder unangenehme Dinge ihnen vielleicht auffallen. Im Benotungsteil konnten die bereits im Vorfeld ermittelten Spielorte von den Kindern benotet werden. Sie konnten notieren, was ihnen am jeweiligen Ort gefällt und was zu verbessern wäre. Die Kinder zeigten große Kompetenz darin. Die große Anzahl ermöglichte eine detaillierte Ausarbeitung und ließ eine hohe Ergebnisschärfe entstehen.

Die Ergebnisse sind tabellarisch und kartografisch im Kapitel „5. Ergebnisse der Analyse und Maßnahmenkonzept“ ausgewertet und dargestellt.

- Jugendbefragung von 20.10. bis 06.11.2022 + „Nachtragsrunde“ April 2023
 - Ziel: Altersgruppe Jugendlicher nach MS-Abschluss erreichen (15+)
 - online-Befragung, Bewerbung über OJA und Vereine; zudem Teilnahmemöglichkeit an Haushaltsbefragung;
 - 10 Rückmeldungen online, davon nur 3 auswertbare von Jugendlichen im Alter zw. 16 – 19;
 - (Rückmeldungen von anderen Altersgruppen wurden im jeweiligen Teil ausgewertet);
 - Nachträglich nochmals Fragebögen an Jugendliche ausgegeben → 5 Rückmeldungen;
 - Gesamt 10 Jugendliche im Alter zwischen 16 – 20 Jahre
- Haushalts-Aussendung im Okt. 2022
 - Haushaltsinformation per Postwurf mit Rückmeldemöglichkeit
 - 39 Antwortsendungen (inkl. 3 online-Teilnahmen)
 - TN im Alter zwischen 17 – 77 J., teils Eltern mit Kleinkindern;
- Besprechung im Büro stadthaus, 12.10.2022. Laufende Abstimmungen & Infoaustausch via Telefon, Email und Videokonferenzen;
- Infoaustausch mit Büro für Spielräume (Spielplatzplanung);
- Erhebung und Verarbeitung von Daten:

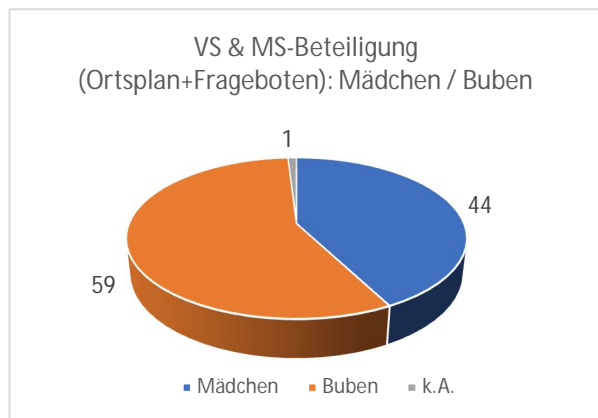
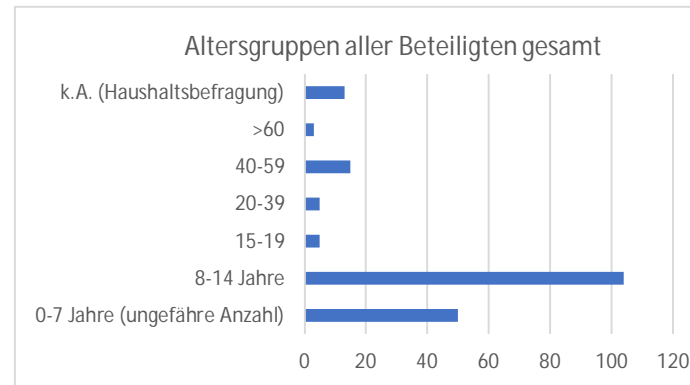
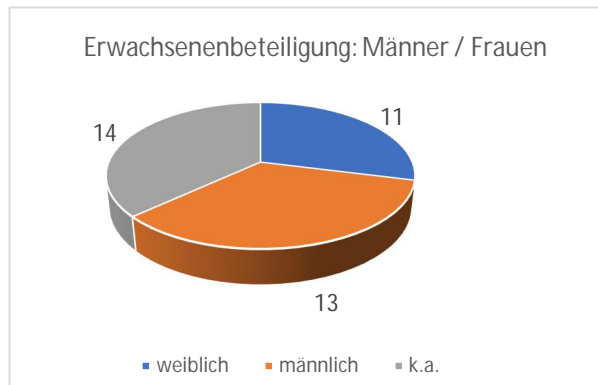
Die Ergebnisse der Kinder-, Jugend- und Haushaltsbeteiligung sind anonymisiert - Rückschlüsse auf bestimmte Personen sind nicht möglich. Die Verortungen von Wohnorten in den Karten sind ungenau dargestellt, sodass kein Bezug zu einer genauen Adresse hergestellt werden kann. Die Kinder verwendeten Fantasienamen für die Kennzeichnung ihrer Pläne & Fragebögen und waren gebeten, die Wohnorte im Radius mehrerer Häuser einzuzichnen. Sie (bzw. die Schulen) erhalten ihre Unterlagen nach Projektabschluss zurück. Eine Weitergabe von Originaldaten an Dritte ist ausgeschlossen.



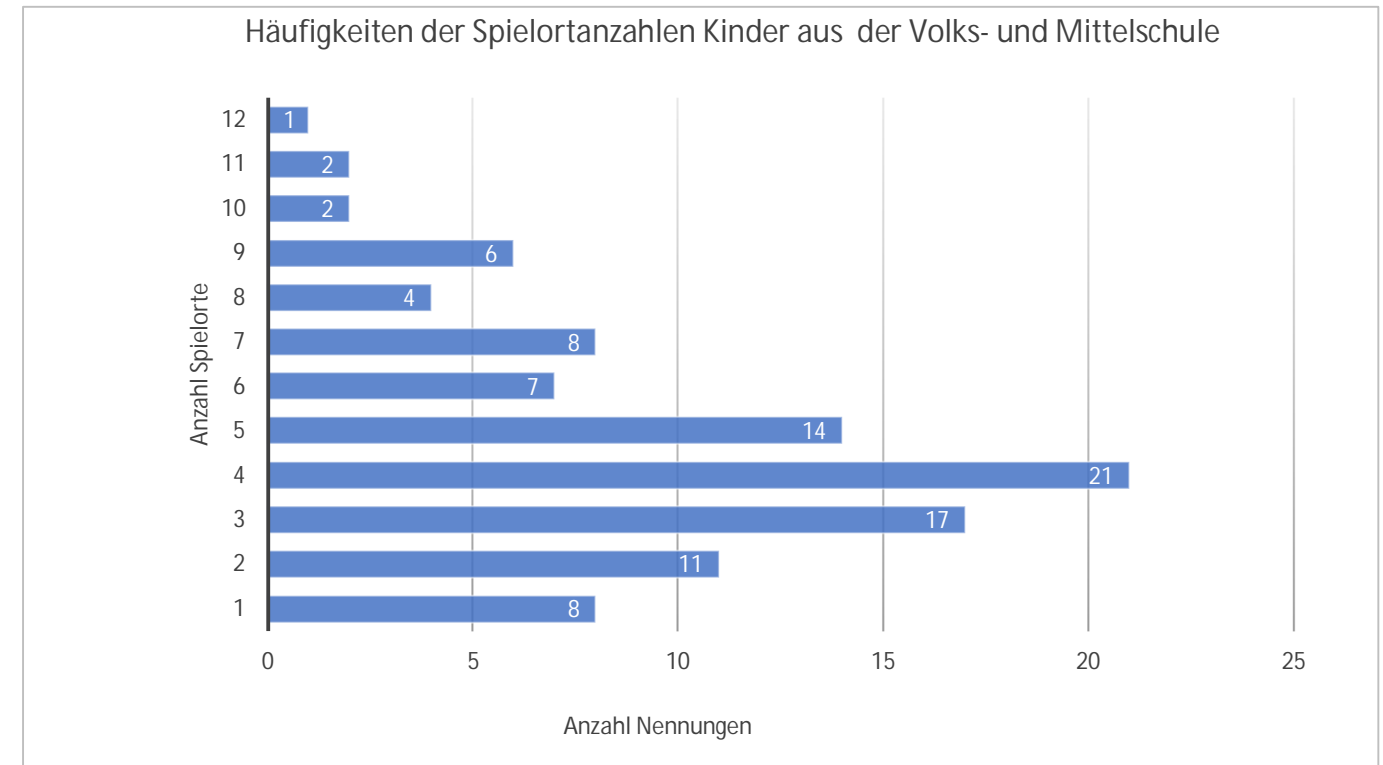


4. Ergebnisse der Beteiligung

4.1. Wo spielen die Kinder, wo halten sich Jugendliche & Erwachsene in Klaus auf?



- Durchschnittliche Anzahl der Freiräume pro Person:
- VS-Kinder: 4,9 Spielorte (Mädchen wie Buben)
 - MS-Kinder: 4,6 (Mädchen 5, Buben 4,3)
 - *Jugend: 1-2 Treffpunkte und Lieblingsorte**
 - Erwachsene: 2 Lieblingsorte



Die Teilnahme der Kinder fand im Schulunterricht statt. Mit über hundert teilnehmenden Kindern entstand von diesen Altersgruppen ein repräsentatives Bild der Spielorte & Freiräume.

Die Haushalte erhielten Fragebögen zugesandt. Somit konnten auch die Bedürfnisse von Erwachsenen und Familien mit Kleinkindern ermittelt werden. Zudem gab es einen Link zu einer online-Befragung der die Teilnahme vor allem für Jugendliche niederschwellig ermöglichen sollte. Sie wurden gezielt über die OJA / bzw. Vereine angesprochen. Insgesamt nahmen bei der online- und Postwurfbefragung 5 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 19 Jahren und 39 Erwachsene im Alter zwischen 22 und 71 Jahren teil.

Von den 104 Kindern der VS und MS sind 44 Mädchen und 59 Jungen (1 x keine Angabe).

Weniger als die Hälfte der Kinder nennt mehr als 5 Spielorte, dann jedoch teils 10 und mehr. Die meisten Kinder nennen 3 – 5 Spielorte.

Gender: Klassischerweise wird der Sport-/Skaterplatz von den Buben stärker frequentiert – vor allem bei der Altersgruppe der MS. Diese Gruppe ist auch weiträumiger selbständig in der Landschaft unterwegs (siehe ganze Kartenansicht „Bestandserhebung und -bewertung“ im Anhang), vor allem zum „Biken“. Bei den anderen Spielraumtypen verteilt sich das Geschlechterverhältnis weitgehend, wobei die Mädchen Treffpunkte und Streifräume im Siedlungsraum und näheren Umfeld (Tschütsch, Kapelle, „Wasserfall“) besonders frequentieren. Während die MS-Kids insgesamt weiträumig im ganzen Gemeindegebiet und darüber hinaus „unterwegs“ sind, halten sich die VS-Kinder sehr gern im Wohnumfeld (v.a. Garten) bei sich und FreundInnen auf, sowie auf den Spielplätzen und am Klausbach im Siedlungsraum.

Bei den Erwachsenen ist die Geschlechterverteilung schwieriger einschätzbar, da oftmals keine Angabe gemacht wurde. Die vorhandenen Angaben lassen den Rückschluss auf eine weitgehend ausgeglichene Verteilung zu. Die Altersspanne von 22 bis 71 ist repräsentativ für die Bevölkerung. Mit dem Dorfspaziergang wurde die statistische Erhebung durch einen qualitativen Baustein ergänzt.

Die Freiraumnutzungen der Erwachsenen verteilen sich über das gesamte Gemeindegebiet und die verschiedenen Freiraumtypen – vom Spielplatzbesuch oder dem Erkunden des renaturierten Bachs mit kleinen Kindern, über den Pavillon für Veranstaltungen bis zu den Landschaftsräumen von Tschütsch, Tobel, Plattenwald etc. für Sport und Erholung.

Bei den Jugendlichen über 15 Jahre ist eine statistische Auswertung aufgrund des geringen Rücklaufs nicht ganz repräsentativ, es wird aber jedenfalls ein stichprobenhafter Einblick in die Situation erreicht und es werden Einschätzungen der Arbeitsgruppe und der Planerin bestätigt, bzw. ergänzt (S. 7).

Die Bedürfnisse von jüngeren Kindern wurden über gemeinsame Mental Maps mit einer Kindergartengruppe, sowie je einer Klasse der ersten und zweiten VS erhoben (S. 9.-10), sowie durch die Teilnahmemöglichkeit der Eltern in der Haushaltsbefragung.

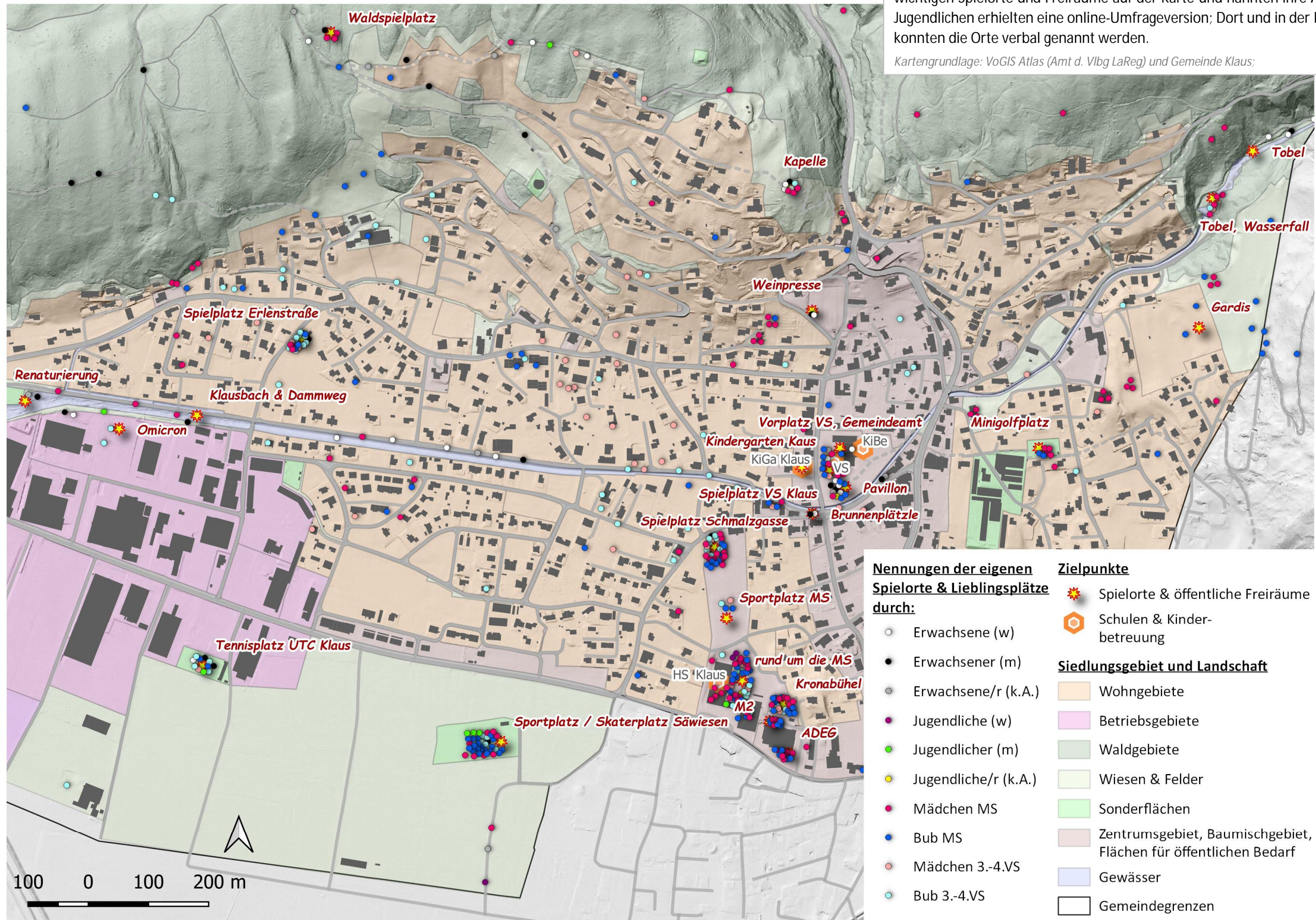




Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Spielorte und Lieblingsplätze der Kinder 3.VS-4.MS, Jugendlichen und Erwachsenen: die digitale „Pinnadel-Karte“

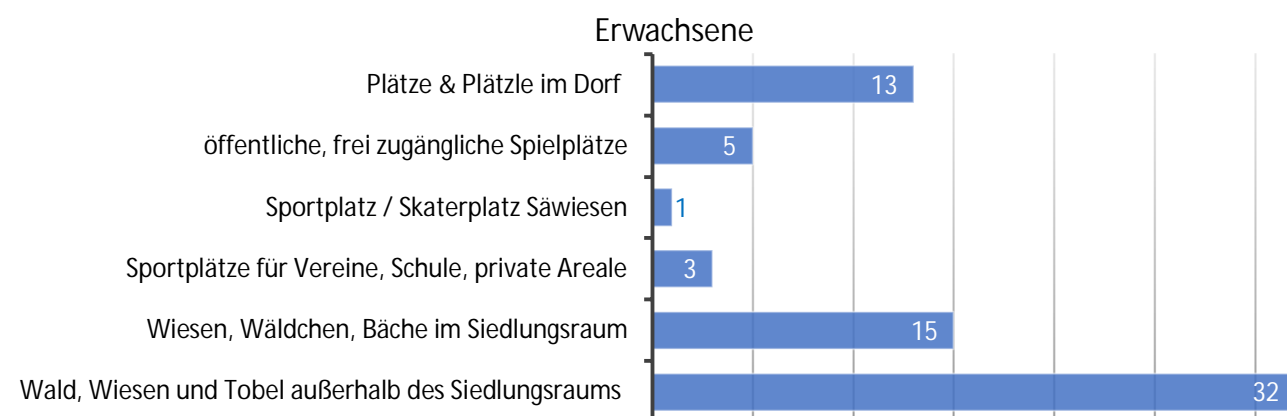
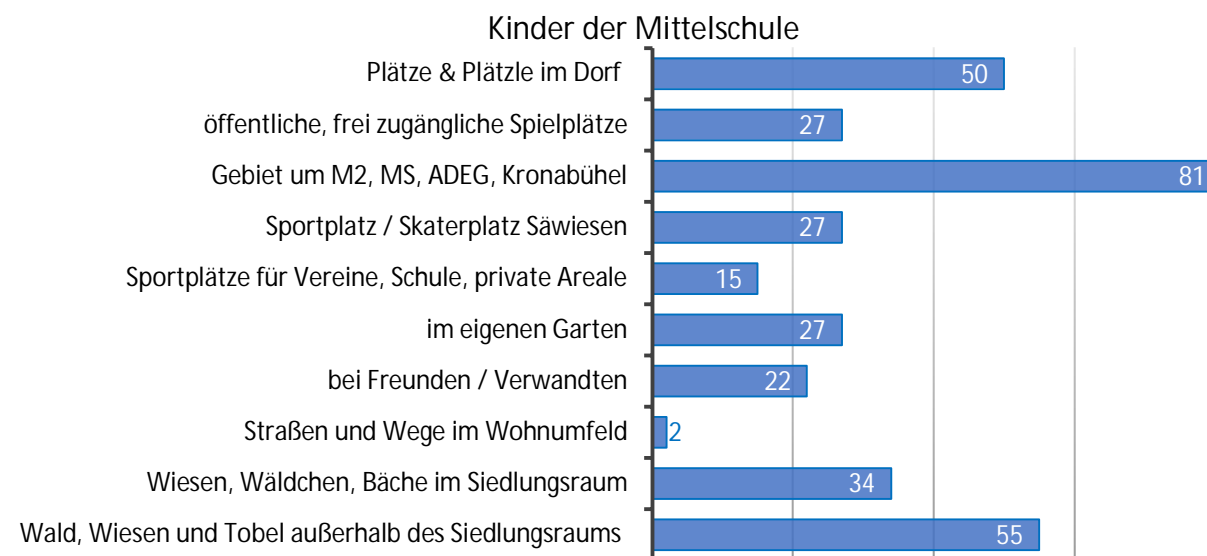
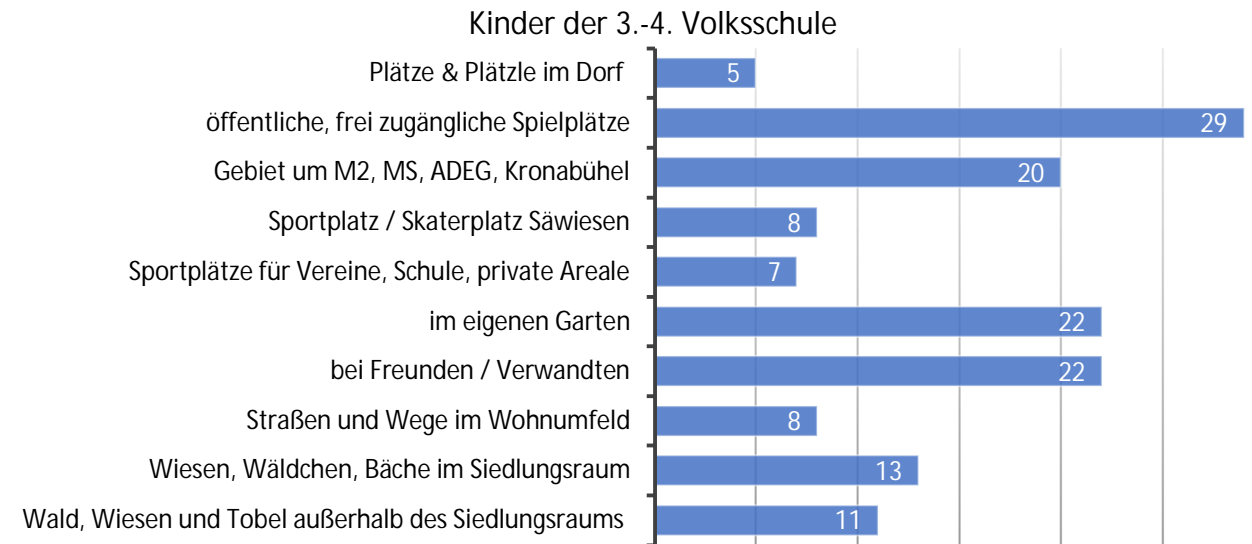
Die Kinder arbeiteten mittels Ortsplänen und Fragebögen; Sie verorteten alle ihre wichtigen Spielorte und Freiräume auf der Karte und nannten ihre Aktivitäten dort. Die Jugendlichen erhielten eine online-Umfrageversion; Dort und in der Haushaltsbefragung konnten die Orte verbal genannt werden.
Kartengrundlage: VoGIS Atlas (Amt d. VlbG LaReg) und Gemeinde Klaus;





Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Die beliebtesten Spiel- und Freiräume: Anzahl der Nennungen



Die beliebtesten Spiel- und Freiräume in Klaus sind

- das Areal rings um Mittelschule, ADEG, M2, Kronabüchel (dieser ist der zentrale Winterspielort);
- die 2 öffentlichen Spielplätze,
- die Plätze und Plätzle im Dorfkern,
- die Naherholungsräume (Tschütsch, Plattenwald, Tobel etc.) rund ums Dorf und die Wiesen, Wäldchen und Bachufer im Siedlungsgebiet (Gardis, Klausbach, unbebaute Grundstücke in den Siedlungsgebieten).

Dorfplätze und Waldgebiete spielen eine herausragende Rolle in der Zusammenschau aller Altersgruppen – vor allem ab dem Mittelschulalter.

Das Gebiet um die Mittelschule, M2 und ADEG ist sowohl für MS- als auch für die VS-Kinder interessant zum Biken, Scooter fahren, Skaten – alles was rollt, als Treffpunkt und zum „sitzen, chillen“, beim ADEG einkaufen, etc. Im Winter ist der „Kronabüchel“ der beliebteste Rodelhang in ganz Klaus.

Straßen und Wege im Wohnumfeld wurden insgesamt kaum genannt. Es gibt in Klaus nur sehr wenige Straßen, auf denen die Kinder nicht vom Kfz-Verkehr an den Rand gedrängt werden. Eine davon ist der Dammweg. Dieser wurde jedoch als Teil des Klausbach-Grünzugs ausgewertet, und nicht mit den Straßen und Wegen der Wohnumfelder.

Die Kinder im Alter zwischen 8 – 10 Jahre (3.-4. VS) spielen am meisten auf den beiden öffentlichen Spielplätzen, zuhause oder bei Freunden und Verwandten und halten sich im Gebiet rings um die MS auf. Aktivitäten im Garten / Hausumgebung sind z.B.: *Trampolin springen, verschiedene Ballspiele, Fangen, Schneemann bauen, „Mähen mit der Sense“, „mit dem Nachbarhund spielen“, turnen, rodeln, graben, „Fahrrad umbauen“, Radfahren, Landhockey „Drohnen fliegen“, „alles Mögliche“*. Auf den öffentlichen Spielplätzen wird das Angebot an Spielgeräten genutzt, aber auch z.B. Verstecken oder mit Puppen gespielt etc. Es sind für die Kinder wichtige Orte der Gemeinschaft. Im Wald werden *Pilze gesucht, Blätter gesammelt, Hütten gebaut...*

Die Kinder im Alter zwischen 10 – 14 Jahre (MS) haben bereits einen größeren Aktionsradius – die Bedeutung des Spielens im eigenen Wohnumfeld und auf den Spielplätzen ist noch immer wichtig, aber nicht mehr so zentral wie für die jüngeren Altersgruppen. Bei den Spielplätzen fehlt es für sie an Angebot. Für sie spielen die Freiräume rings um die MS eine herausragende Rolle, daneben auch die Plätze und Plätzle im Dorfkern (inkl. Volksschule!), der Sportplatz Säwiesen und unverbaute Flächen im Siedlungsraum und außerhalb. Häufige, beliebte Aktivitäten der Kids im MS-Alter finden auf Rollen und Rädern statt – vom *Skaten & Scooter fahren rings um die MS bis zum Biken auf Waldwegen, daneben auch Ballspiel-/Sportarten wie Fußball, Tennis, Volleyball, Minigolf etc. Auch Treffen, Chillen, Reden, Spaß haben und Spazieren* sind wichtige Aktivitäten in diesem Alter.

Jugendliche 15 – 19 Jahre: Die Zahl der Rückmeldungen ist zu gering für eine repräsentative Auswertung. Den teilnehmenden Jugendlichen sind wichtig: Landschaft (Klausbach im Siedlungsgebiet und Tobel, Tschütsch, Feldwege im Ried) – *Joggen, Fitness, Spazieren*; Dorfkern (Pavillon, Winzsaal) für *Veranstaltungen und Treffen*; MS-Areal, Bücherei, Sport- & Musikvereine, Jugendtreff Weiler; Daneben ist der Arbeitsgruppe bekannt, dass Ausbildungsstätten & Ziele außerhalb der Gemeinde eine relativ hohe Rolle spielen. Wichtig sind Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und Mitgestaltung genauso wie Rückzugsräume abseits von der Kontrolle durch Erwachsene. Beliebte Plätze sind dafür z.B. der Grillplatz im Tobel, Aufenthaltsbereich bei Fa. Omicron am Klausbach, Skateplatz Säwiesen; laut AG sind auch der Eingangsbereich M2, der Bereich um Pavillon & hinter Gemeindeamt und die Weinpresse wichtige Treffpunkte;

Erwachsene: Generell beliebt bei den Erwachsenen sind die Wälder und Wiesen der Hangzone (Tschütsch, Plattenwald) und im Tobel, zum *Wandern, Spazieren, Joggen, „die Ruhe, die Aussicht genießen“ und die Kühle* des Tobels an heißen Sommertagen. Für *Eltern mit kleineren Kindern* spielen die Spielplätze und die naturnahen Freiräume im Dorf (v.a. Renaturierung Klausbach) eine große Rolle. Der meistgenannte Freiraum im Dorfkern ist der Platz beim Pavillon – für *Veranstaltungen, Monatsmarkt*. Der eigene Garten wurde interessanterweise gar nicht genannt, obwohl die Gemeinde in weiten Teilen durch Ein- und Zweifamilienhausgebiete geprägt ist. Die Gärten sind teils liebevoll gepflegt, aber vermutlich zu nahe vor der eigenen Haustür, um sie als „Lieblingsorte“ im Bewusstsein zu haben.





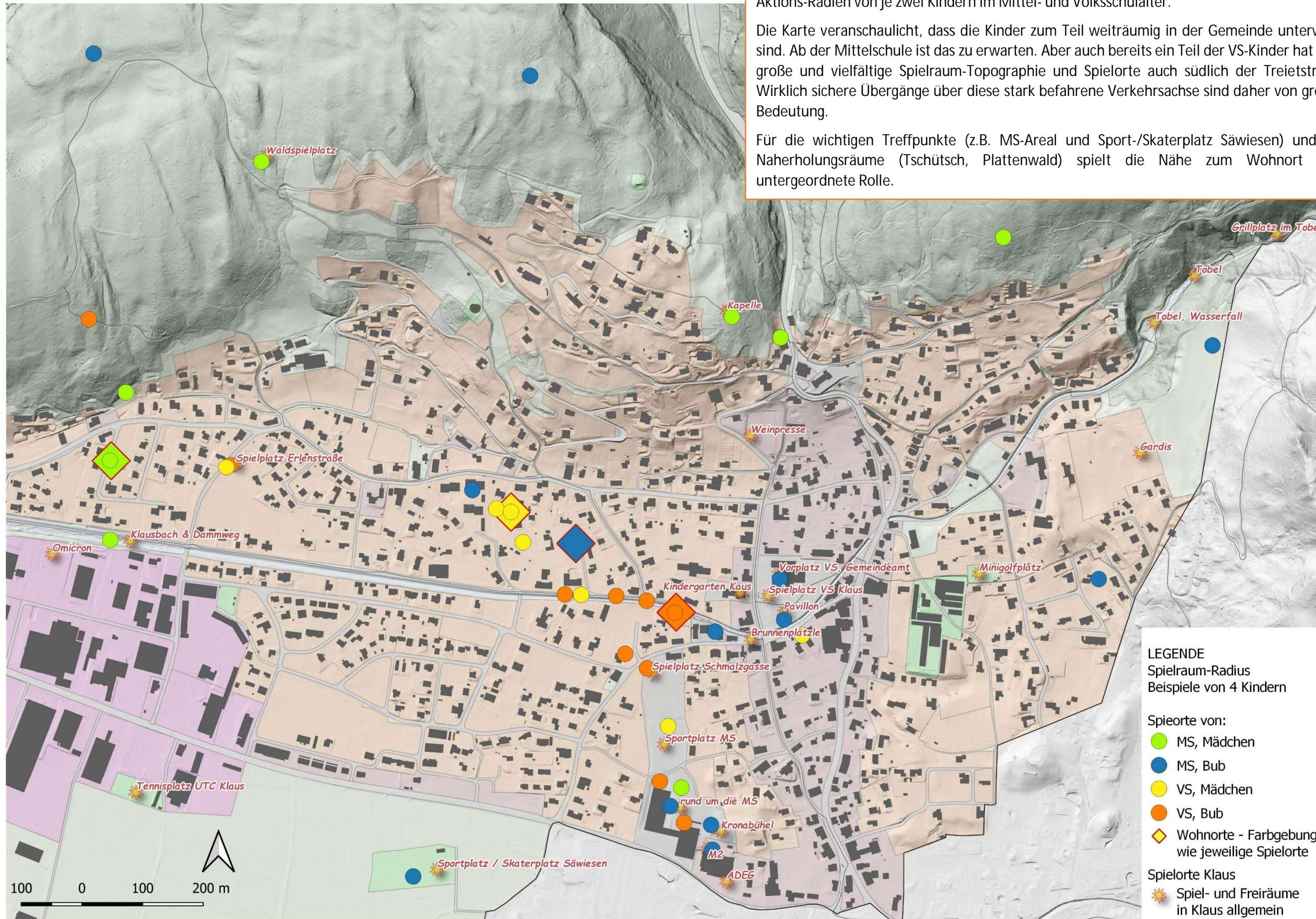
Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Der Aktionsradius von Klausern Kindern (3.VS-4.MS) – 5 Beispiele

So weit sind die Kinder zu ihren Spielorten in der Gemeinde unterwegs – Beispiele größerer Aktions-Radien von je zwei Kindern im Mittel- und Volksschulalter.

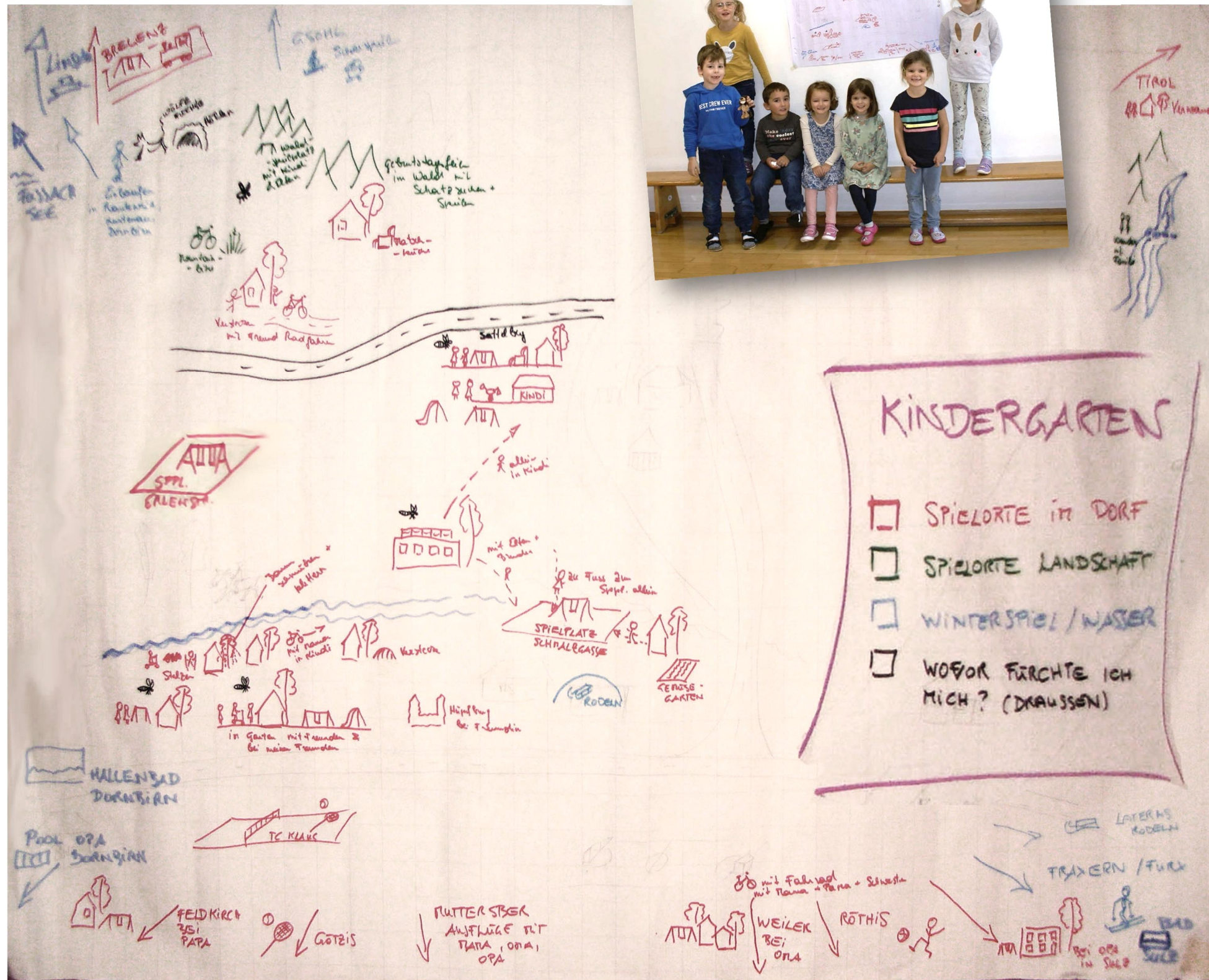
Die Karte veranschaulicht, dass die Kinder zum Teil weiträumig in der Gemeinde unterwegs sind. Ab der Mittelschule ist das zu erwarten. Aber auch bereits ein Teil der VS-Kinder hat eine große und vielfältige Spielraum-Topographie und Spielorte auch südlich der Treietstraße. Wirklich sichere Übergänge über diese stark befahrene Verkehrsachse sind daher von großer Bedeutung.

Für die wichtigen Treffpunkte (z.B. MS-Areal und Sport-/Skaterplatz Säwiesen) und die Naherholungsräume (Tschütsch, Plattenwald) spielt die Nähe zum Wohnort eine untergeordnete Rolle.





Mental Map Kindergarten



Diese Mental Map wurde mit Kindern des Kindergarten Klaus gemeinsam erstellt. Die Fragen waren: Wo/ was wird gespielt? Gibt es auch Gefahrenstellen oder unguete Orte und welche sind das?

Die Nennungen der Kinder wurden von der Planerin zeitgleich auf einem Plakat aufgezeichnet. Bei der Verortung half die Betreuerin. Es wurden nur die genannten Orte aufgezeichnet. Jeder Ort wurde nur 1x aufgezeichnet, auch wenn er von mehreren Kindern genannt wurde. Die Karte zeigt ein klares Bild, welche Freiräume und Aktivitäten den Lebensalltag der Kinder in der Gemeinde ausmachen:

Im Garten bei sich selber oder bei Freunden / Verwandten wird *Verstecken gespielt, Radfahren gelernt, auf Stelzen gelaufen, mit Hennen oder der Katze gespielt, in der Hüpfburg bei der Freundin gehüpft oder in der Matschküche gematscht oder der Gemüsegarten gepflegt.*

Die beiden öffentlichen Spielplätze und natürlich der „Kindi-Spielplatz“, der Klausbach/Dammweg und im Winter der „Kronenbühel“ sind wichtige zentrale Spielorte. Einzelne Klausener Kinder sind offenbar schon sehr früh Tennisfans – der UTC (und Tennisplatz Götzis) wurde genannt...

Dort wo sichere Wege vorhanden sind, erreichen Kinder in diesem Alter bereits selbständig nahe gelegene Alltagsziele wie bspw. den Kindergarten.

Der Wald wird nur in Erwachsenenbegleitung besucht, denn er ist für die meisten Kinder dieser Altersgruppe in Klaus nicht so schnell und sicher erreichbar, wie das in kleineren Dörfern der Fall ist. Dementsprechend werden nur wenige Waldspielorte genannt. Diese sind dann aber stark im Bewusstsein der Kinder: Der Waldspielplatz wird mit dem Kindergarten und teils auch mit den Eltern besucht, das Klausbachtobel (Wasserfall) mit der Familie, und ein Kind erinnerte sich an eine Geburtstagsfeier im Wald mit Schatzsuchen und Spielen – sicher ein tolles, prägendes Erlebnis.

Und dann findet Einiges außerhalb der Gemeinde statt, auf Ausflügen und Besuchen zusammen mit den Eltern.

Einige als ungut oder gefährlich empfundene Gegebenheiten waren der Straßenverkehr auf der Sattelberg-Straße – ein reale Gefahr für die Kinder und dann Wespen, Wespen Wespen,... sowie eine Höhle mit Füchsen und Wölfen im Wald.





Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Mental Maps 1.-2. Klasse VS

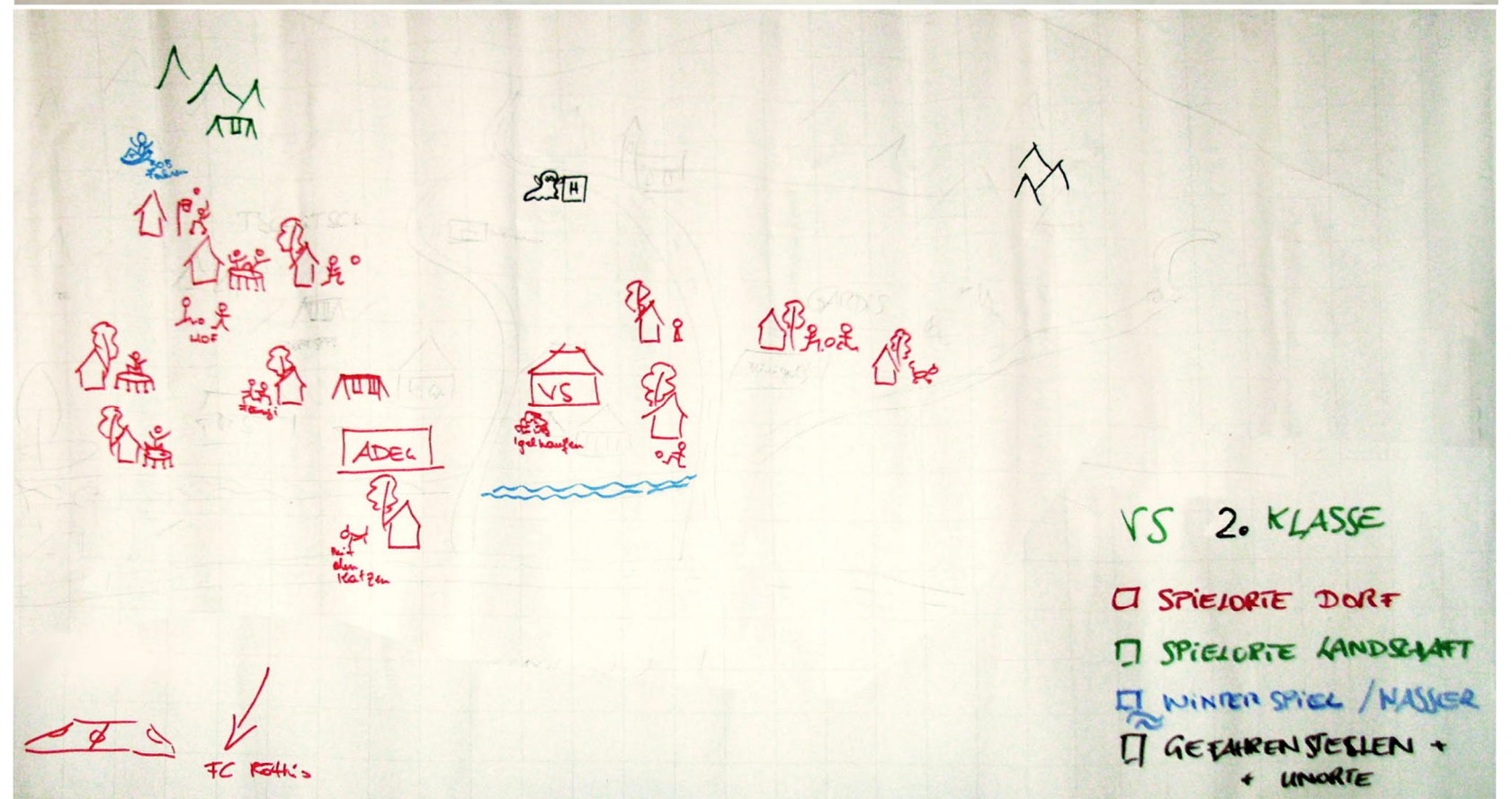
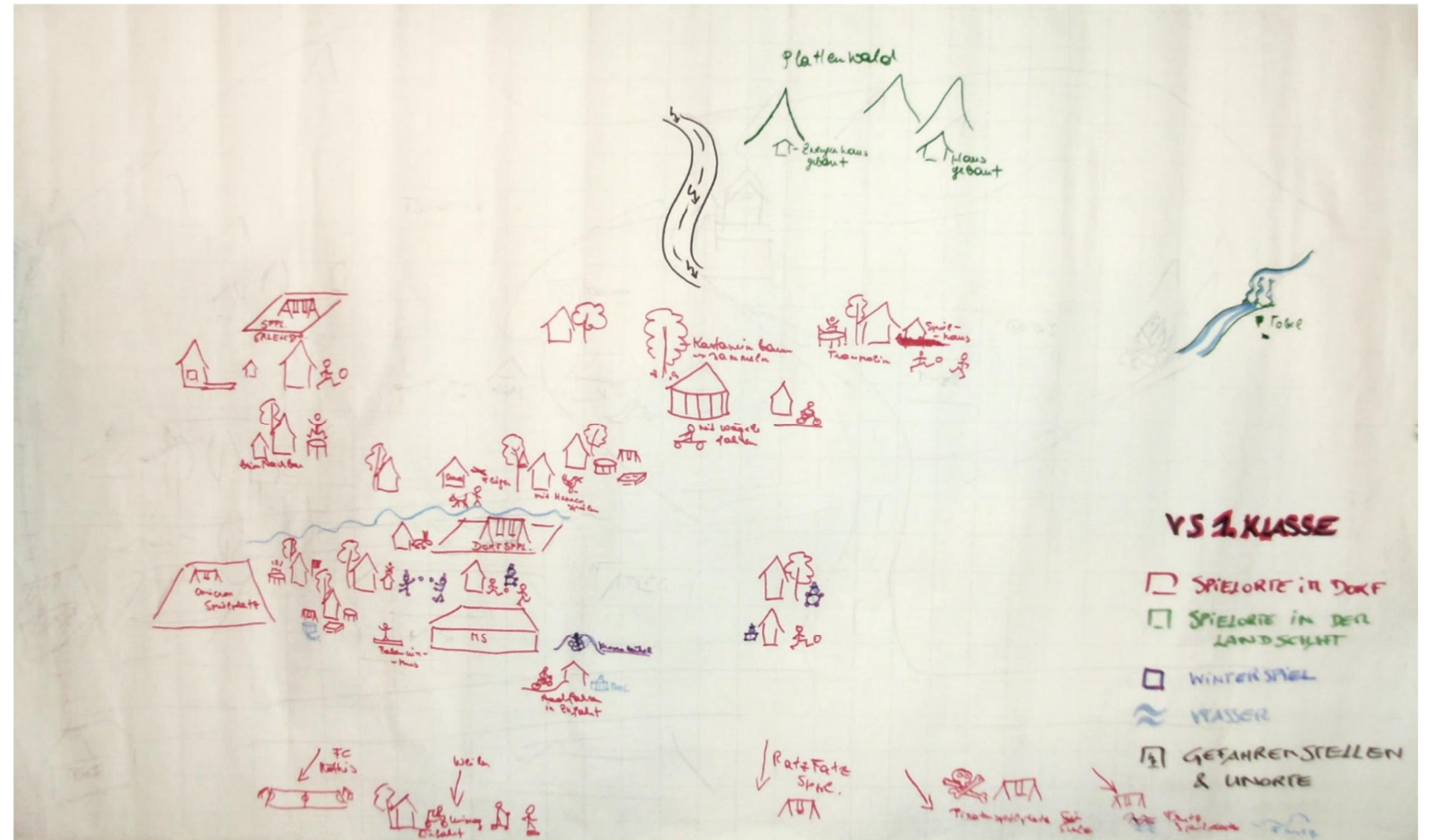
Die Bilder der ersten und zweiten Klasse VS sind ähnlich wie das der Kindergartengruppe: es gibt einige zentrale Spielorte – die Spielplätze, der Bereich um VS und Pavillon, bspw. zum „Wägele fahren“ und Kastanien sammeln, der „Kronenbühel“ im Winter, der Klausbach mit Dammweg und das MS-Areal.

Dann sind die wohnungsbezogenen Freiräume relevant – der eigene Garten, bei Freunden, Nachbarn, Verwandten. Trampoline sind hier besonders häufig und beliebt, daneben gibt's zum Teil Schaukeln und Sandkästen in den Gärten, und dann wird natürlich viel Ball gespielt, vor allem Fußball. Im Winter gibt's Schneeballschlachten und Schneemänner.

Und dann geht's bereits zu den Ausflugszielen in Begleitung von Eltern etc.: zum Waldspielplatz, Tobel und Plattenwald wo z.B. Hütten und Zwergenhäuser gebaut werden, sowie zu den Spiel- und Sportangeboten in anderen Gemeinden und zu Verwandten.

Auch die Kinder der 1. und 2. Klasse VS nehmen die Verkehrsachsen im Dorf als bedrohlich wahr – hier wurde die Walgaustraße genannt, ca. im Abschnitt zwischen der nördlichen Ortseinfahrt und „Am Bach“.

Unheimliche Orte gibt es wenige – genannt wurde die Bushaltestelle bei der Kirche, wo vermutlich ein Gespenst unter der Mauer lauert, und eine unheimliche Stelle im Plattenwald: unangenehm aber nicht ernsthaft gefährlich.



Generell auffallend bei Mentalmaps der Kinder vom Kindergarten bis zur 2.VS ist:

- Es überwiegen die Nennungen von Freiräumen im unmittelbaren Wohnbereich – der eigene Garten, bei Freunden und Nachbarn im Garten, bzw. der Freiraum der Wohnanlage.
- die Spielplätze, der Kronenbühel im Winter zum Rodeln
- dann erst wieder die Ausflugsziele und Naherholungsräume der Gemeinde, die mit Erwachsenen gemeinsam aufgesucht werden (Tschütsch, Plattenwald, Klausbachtobel)
- Ausflugsziele, Sportangebote und Verwandtenbesuche außerhalb der Gemeinde
- Streifräume, welche die Kinder selbständig sukzessive erweitern könnten sind durch die Gefahren des Straßenverkehrs stark beschnitten bzw. kaum vorhanden. Möglichkeiten für solche Streifräume bietet der Klausbach mit den begleitenden Wegen und den Zugängen zum Wasser. Er scheint in allen 3 Mentalmaps auf, was seine Bedeutung für die Kinder dieser Altersspanne unterstreicht.





Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Spaziergang durch Klaus, 13.10.2022

Der Spaziergang durch Klaus ist ein festes Format mit mehrmals pro Jahr stattfindenden Veranstaltungen. Die Ankündigung ist gemeindeweit, die Teilnahme frei. Für das SRK-Projekt wurde der Herbsttermin dem Thema Freiräume und Lieblingsplätze gewidmet. In der Ankündigung wurden insbesondere auch Familien mit Kindern angesprochen. Leider haben aber keine teilgenommen. Beim gemeinsamen Treffpunkt vor dem Gemeindeamt gab es ein Kennenlernen und einen ersten Austausch über die eigenen Lieblingsorte und Freiräume, die Aktivitäten dort und was man dort mag. Bei den TeilnehmerInnen waren „Urklauer“, die „alle Wege kennen“ bis zu gerade erst zugezogenen EinwohnerInnen, wodurch sich ein spannender Austausch über die Orte und die Wahrnehmung der Gemeinde ergab. Ein Wissenschatz zu den Plätzen wurde von den „UrklauerInnen“ weitergegeben. Er ist in die Textfelder zur Karte „eingeflochten“.

Und das machen die Leute gern draußen in Klaus: wandern, joggen, radfahren / biken, spazieren, draußen sitzen und stricken, garteln. Und generell wird an Klaus geschätzt: die Offenheit sowohl der Siedlungsstruktur & Landschaft als auch der Menschen, „Klaus = Wohlfühlort, jeder grüßt Dich in Klaus“

Aus Zeitgründen konnten nicht alle Orte, die den TeilnehmerInnen wichtig waren, in die Routenführung aufgenommen werden. Sie wurden aber besprochen und dokumentiert (Nrn. 8-10 im Kartenausschnitt).

Route: 1 Zentrum → 2 Franzosenkapelle & 3 Weinpresse → 4 Lourdes-Kapelle → 5 Tschütsch Bänke & Aussichtsplatz → 6 Tschütschgasse (alter Hohlweg) → 7 Sattelbergstraße → Ausklang im Haus „Simon“.



5

Bänke & Aussichtsplätze – früher einige Meter weiter an Aussichtsstelle auf Privatgrund – wurde versetzt, u.A. wegen Vermüllungsproblem;

Die Aussichtsstelle selber ist auch ohne Sitzgelegenheit noch beliebt: Ein besonderes Plätzle, an dem „die Seele aufgeht“ und an dem es „nichts weiter braucht, kein Denkmal, oÄ“ um ein „Lieblingsplatz“ zu sein, an dem „jeder hersteht und ihn auf sich wirken lässt“.



9 Waldspielplatz: 2010 errichtet, Sandra & Daniela (KiGa) mit 20 Freiwilligen; vormittags für den KiGa reserviert, am Nachmittag öffentlich nutzbar – ein beliebter Ort.



4

Lourdes Kapelle: 1909 erbaut, 2003 renoviert, Feier mit Pfarrer & Bischof; Erwachsene erinnern sich, schon als Kinder hergekommen zu sein. Die Glocke darf & soll geläutet werden; man hört sie bis übers Dorf hinaus - eine beliebte Sache bei allen Generationen; Und ein Platz, der Raum für Trauer bietet – etwas, das in unserer Zeit sonst oft verdrängt wird.



2-3

Franzosenkapelle und Weipresse: Kapelle wurde für die Opfer der NS-Zeit errichtet (Erschießungen im Klaus Wald). Die Weinpresse ist ein beliebter Treffpunkt & Verweilort. Sie stand ursprünglich woanders, der Weinberg wurde in den 80er-Jahren angelegt.

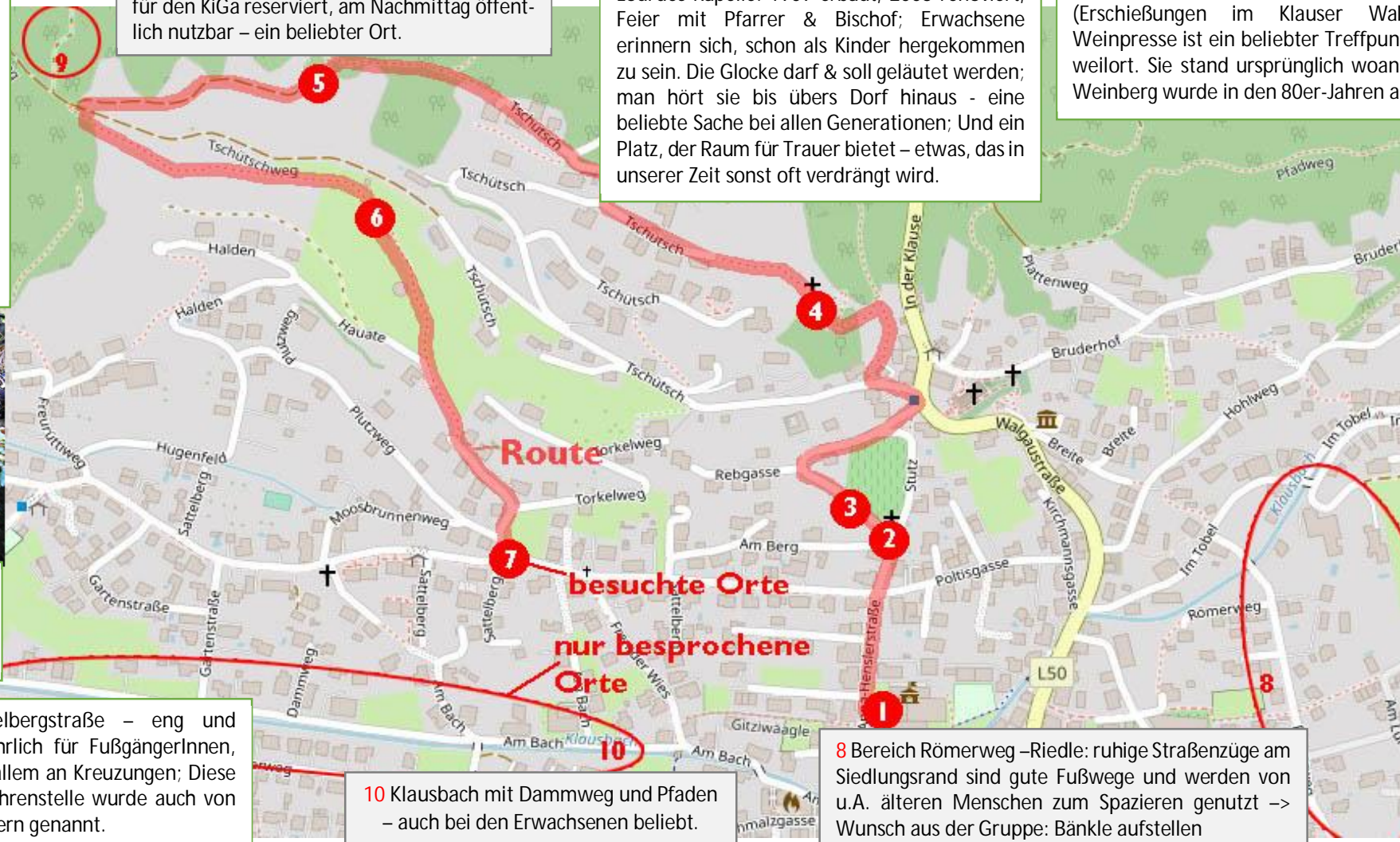


Der Spaziergang im Beteiligungsprozess ist ideal um sich über die Orte und Plätzle auszutauschen, Wissen zu teilen & Ideen zu besprechen...



6

Hohlweg Tschütschweg: Kulturgut und attraktiver Verbindungsweg durch Grünzug im Siedlungsgebiet; die alten Mauern sind z.T. stark verfallen;



1

Treffpunkt & Start am Platz vor dem Gemeindeamt: Der Platz hat trotz überwiegender Parkplatznutzung tolle Qualitäten / Potenziale als Zentrumsplatz: im Dorfkern, zwischen Gemeindeamt, VS und KiGa; gute fußläufigen Anbindung in alle Richtungen, große Fläche, Überdachungen... → perfekt für Verabredungen oder das „Schwätzchen“ mit anderen Eltern beim Kinderabholen...

Es dominiert die Parkplatznutzung und es fehlt an Ausstattung, aber die Dimensionen & baulichen Strukturen sind da...



7

Sattelbergstraße – eng und gefährlich für FußgängerInnen, vor allem an Kreuzungen; Diese Gefahrenstelle wurde auch von Kindern genannt.

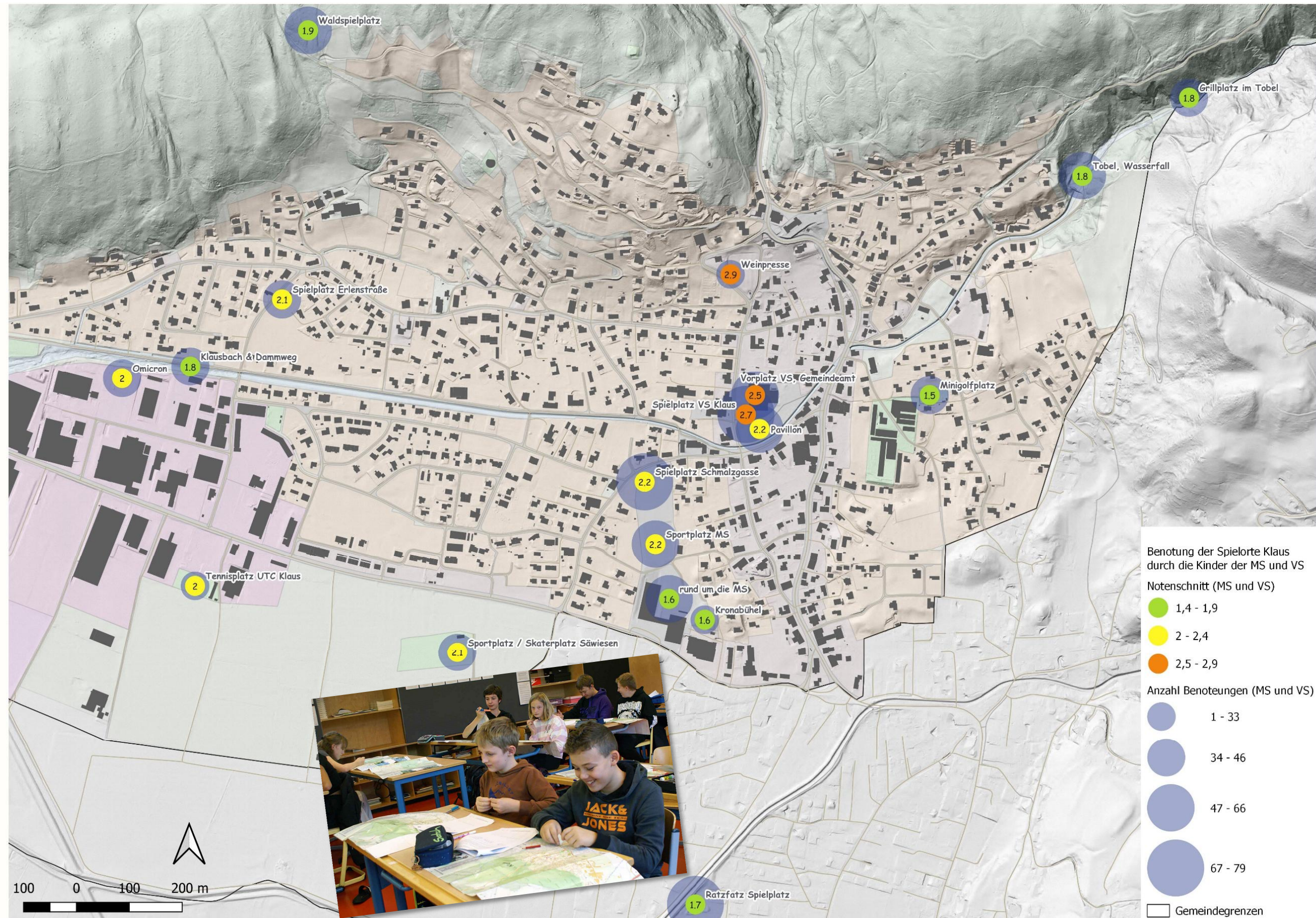
10 Klausbach mit Dammweg und Pfaden – auch bei den Erwachsenen beliebt.

8 Bereich Römerweg – Riedle: ruhige Straßenzüge am Siedlungsrand sind gute Fußwege und werden von u.A. älteren Menschen zum Spazieren genutzt → Wunsch aus der Gruppe: Bänke aufstellen





4.2. Wie bewerten die Kinder ihre Spiel- und Freiräume?





Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Beurteilung der Spielplätze und Freiräume durch die Kinder (vorgegebene Liste mit Ergänzungsmöglichkeiten): Die Kinder kennen die Spielorte sehr gut – es wurden alle angeführten Spielorte bewertet (wobei nicht alle Kinder jeden Ort benoteten). Die Notenschnitte bewegen sich zwischen 1,0 – 2,8 und erscheinen recht positiv. Die Erfahrung mit SRK-Befragungen zeigt allerdings, dass die Ergebnisse zu relativieren sind. Die Note 2 entspricht oft der Aussage „ist noch ganz ok, aber...“ und die Noten in Richtung 3 ist schon als kritisch zu sehen sind. Und dann sind hier Mittelwerte abgebildet. Die Kinder haben teils durchaus auch Fünfer vergeben, wenn ein Ort ihnen gar nicht gefällt. Spannend ist daher bei einigen Orten eine Aufgliederung nach Häufigkeiten der einzelnen Noten (s. Kap. 5).

Interessant ist neben der Durchschnittsnote auch immer die Anzahl an Bewertungen → wie viele Kinder kennen den Ort und haben eine Meinung dazu? Die häufigsten Benotungen erhält der Dorfsplatz Schmalzgasse. Er ist ein zentraler Spiel- und Treffort für die Kinder aus der ganzen Gemeinde. Spielplatz Erlenstraße hat vor allem Bedeutung für die westlichen Wohngebiete der Gemeinde, was sich in der geringeren Benotungszahl spiegelt (und weniger selbständige Nennungen als eigener Spielort – siehe „Pinnadelkarte“ S. 6). Der ebenfalls mit erfasste Ratzfatz-Spielplatz der Gemeinde Weiler übertrifft mengenmäßig die beiden Klausener Spielplätze und hebt sich auch in der Note positiv ab. Ein good practice Beispiel für künftige Planungen... Die beiden öffentlichen Klausener Spielplätze werden kritisch bewertet, vor allem von den Kindern der MS. Für die gibt es dort keine herausfordernden Angebote. Auch insgesamt gibt es kaum attraktive Orte mit klarer Nutzungserlaubnis innerhalb des Siedlungsgebietes für diese Altersgruppe.

Eine ebenfalls klare und kritische Meinung haben die Kinder zu den Freiräumen im Dorfkern – vom Bewegungsplatz der VS (VS-Spielplatz) bis zu den Straßen und Wegen. Gleichzeitig werden diese Freiräume von vielen Kindern aller Altersgruppen (auch in der Freizeit) genutzt.

Das Areal rund um die Mittelschule hingegen ist bereits ab dem Volksschulalter bekannt und beliebt. Hier kann man sich frei (ohne störenden Autoverkehr) bewegen, der Asphalt ist ausgezeichnet für alles was Rollen oder Reifen hat, es gibt Nischen und Winkel wo man sich treffen kann und gleichzeitig ist das Areal durch einen offenen Charakter mit viel Grün geprägt. Ein Ort mit riesen Potenzial...

Ebenfalls beliebt bei allen Altersgruppen sind die Naturräume ohne Ausstattung (einfach der Wald, der Bach,...), ganz besonders das Tobel mit den Möglichkeiten im Wasser zu planschen.

Im Weiteren benoten die Altersgruppen die Plätze teils unterschiedlich – je nach den entsprechenden Bedürfnissen und Nutzungen. Der Klausbach mit Dammweg und Pfaden ist für die VS-Kinder ein toller Schulweg und eine spannende Abenteuerstrecke. Für die Kids in der MS „gibt“ er als Spielraum „nicht mehr so viel her“ und ist auch keine zentrale Verbindungsachse. Umgekehrt sind die Straßen und Wege im Wohnumfeld für die kleineren Kinder durch den Verkehr unattraktiv und gefährlich. Die größeren können bereits damit umgehen und bewerten sie häufiger positiv, weil sie sich draußen selbständig bewegen können (z.B.: „zum Radfahren gut“). Es ist die vertraute Umgebung, man identifiziert sich mit seinem Quartier: „da bin ich aufgewachsen“. Kritische Bewertungen betreffen auch hier mehrheitlich Gefahren und Lärm durch Straßenverkehr, daneben fehlende Anreize für Spiel und Aufenthalt und teils soziale Konflikte (siehe auch Kapitel Probleme, S. 17).

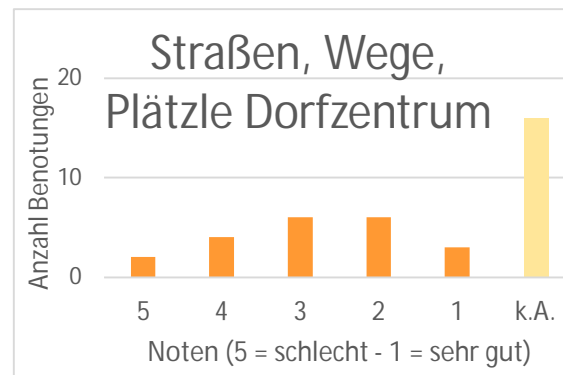
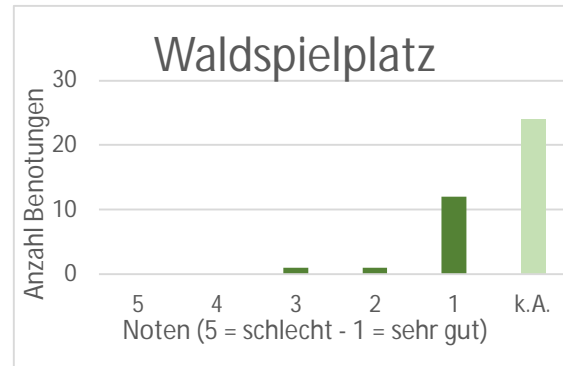
Ideen und Anregungen für Verbesserungen: Die Anmerkungen, Wünsche und Vorschläge zu den Spiel- und Trefforten zeigt ebenfalls die Kompetenz der Kinder für ihre Orte. Die Hinweise sind bei den jeweiligen Ortsanalysen wiedergegeben und flossen intensiv ins Maßnahmenkonzept ein - wenn sich auch nicht alle Ideen kurzfristig und „1:1“ umsetzen lassen.

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note gesamt	Anz. Benot. Gesamt
Dorfsplatz (Schmalzgasse)	2,1	2,3	2,2	77
Spielplatz Erlenstraße	1,8	2,5	2,1	43
Ratzfatz-Spielplatz Weiler	1,5	1,8	1,7	79
VS-Spielplatz	2,8	2,7	2,7	73
VorplatzVS / Gemeindeamt	2,7	2,4	2,5	62
Pavillon & Park	2,4	2,1	2,2	61
Straßen, Wege, Plätzle Dorfzentrum	2,4	2,0	2,2	39
rund um die MS	1,6	1,6	1,6	66
Klausbach mit Dammweg und Pfaden	1,3	2,0	1,8	42
Straßen & Wege wo Du wohnst	2,4	1,8	2,2	69
Waldspielplatz	1,4	2,1	1,9	51
Tobel - Wasserfall	1,4	1,9	1,8	50
Wiesen & Wäldchen in Deiner Nähe	1,5	1,7	1,7	45
Sportplatz / Skaterplatz Säwiesen	1,8	2,1	2,1	46
Tennisplatz (UTC Klaus)	1,4	2,4	2,0	31
Minigolfplatz	1,0	1,6	1,5	43
Hügel u -hänge in Siedlungsnähe zum Schneespielen, Rodeln,...	1,0	1,6	1,4	61
Kronabühel (aus eigenen Nennungen!)	1,0	1,6	1,6	33





Ort (Haushaltsbefragung)	Ø-Note
Bereich um Gemeindeamt, Volksschule, Pavillon	2,7
Straßen, Wege, Plätze Dorfzentrum	2,8
Spielplatz Erlenstraße	2,4
VS-Spielplatz	2,4
Kindergarten-Spielplatz	1,5
Gebiet um die Mittelschule	2,1
Skaterplatz Säwiesen	2,6
Tennisplatz UTC Klaus	2,1
Minigolfplatz	2,0
Freizeitplatz Omicron	1,4
Klausbach Siedlungsgebiet	1,8
Str & Wege Wohnumfeld	2,3
Wiesen & Waldränder Wohnumgebung	1,7
Waldspielplatz	1,2
Grillplatz im Tobel	2,0
Tobel, Wasserfall	1,6
Wander-, Spazierwege, Ausflugsziele außerhalb	1,5



Beurteilung der Spielplätze und Freiräume im Rahmen der Haushaltsbefragung: hier wurden alle Rückmeldungen der Haushaltsbefragung ausgewertet – auch die der Jugendlichen, die über diese „Schiene“ teilnahmen. Jugendliche (und Eltern mit Kleinkindern) waren explizit zur Teilnahme eingeladen. Die hier wiedergegebene Auswahl umfasst etwas mehr Orte, da die Haushaltsbefragung von Eltern mit Kleinkindern über Jugendliche bis zu SeniorInnen von einer Vielfalt an Interessensgruppen beantwortet wurde. Spielplatz Schmalzgasse wurde in der Haushaltsbefragung nicht bewertet, da es für die Spielplatzplanung im Vorfeld bereits einen eigenen Beteiligungsprozess gegeben hatte.

Hier ein zusammenfassendes Bild der Bewertungen: Das Dorfzentrum ist den KlausnerInnen wichtig als Raum des öffentlichen Lebens, für den Monatsmarkt und Veranstaltungen. Gleichzeitig wird es kritisch bewertet, vor allem wegen des dominierenden Kfz-Verkehrs, wegen mangelnder Aufenthaltsqualitäten und der fehlenden Wahrnehmbarkeit des Klausbachs. Auch wurde der Mangel an Platz für Kinder und Jugendliche mehrfach genannt.

Die Rückmeldungen verweisen auch auf den Bedarf eines erweiterten Spielangebotes durch Erweiterung des Dorfspielplatzes und durch mehr Nutzungsmöglichkeiten des MS-Areals (einerseits Aufenthaltserlaubnis für die Kinder auf den frei zugänglichen Flächen und andererseits teilweise Öffnung des Sportangebots). Auch bestätigen die Familien den dringenden Handlungsbedarf im öffentlichen Raum des Dorfkerns betreffend der Verkehrssituation. Hier ist Gestaltung für ein faireres Miteinander der verschiedenen Verkehrsarten und Nutzungen gefragt.

Die Menschen in Klaus sind naturverbunden und bewegen sich gern – die Naherholungsräume der Hangzonen, das Klausbachtobel und die Wege durchs Ried sind beliebte Alltags-Freiräume, (beinahe) unabhängig vom Alter.

Fokus Jugend: Jugendliche erhielten zudem die Möglichkeit, sich über eine (verkürzten) Online-Befragung einzubringen. Der Rücklauf ergab insgesamt nur 10 ausgefüllte Fragebögen. Trotz der nicht ganz repräsentativen Ergebnisse wurde hier für die Übersichtlichkeit eine grafische Auswertung gemacht. Die Aussagen wurden komplettiert durch Beobachtungen und die Erfahrung von Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Auf diese Weise wird ein Einblick in die Situation der Jugend ermöglicht, um planerische Aussagen zu machen. Auch sollen Jugendliche in künftige Umsetzungsprojekte aktiv einbezogen werden: Planungsbeteiligung, Umsetzungsbeteiligung (Bauaktionen).

Die Freiräume im Dorfkern und im Bereich M2 - MS sind den Jugendlichen wichtig als Treffpunkte und wegen der Ziele dort (Veranstaltungen, Sporthalle, Bücherei etc.). Sie werden aber eher kritisch bewertet, besonders die Straßen, u.A. mit der Begründung, dass man „Passanten behindert“, dort „nicht gern gesehen“ wird und es wenig Aufenthaltsmöglichkeiten gibt. Das Areal rund um die MS erhält 7 gute Bewertungen, eine mittlere und zwei schlechte. Den Fünfer gab es, weil „man vertrieben wird“, den Vierer, weil man das große Areal besser nutzen sollte. Insgesamt ist das Gebiet auch für die Jugendlichen weit nach dem MS-Abschluss ein sehr wichtiger Bereich und Lieblingsort, vor allem als Treffpunkt.

Die Wohnumfelder – Straßen & Wege, Wiesen & Wäldchen erhalten ganz unterschiedliche Benotungen, von sehr gut bis mangelhaft, je nachdem wie die Straßensituation ist und ob zugängliche Grünräume in der Nähe sind.

Sehr gut wird auch von den Jugendlichen die freie Landschaft bewertet – die Wälder, das Ried, und besonders das Klausbachtobel, wobei am Grillplatz Verbesserungen gewünscht werden. Am Klausbach im Siedlungsraum wünschen sich auch die Jugendlichen mehr Zugänge zum Wasser, weniger Kfz-Verkehr und mehr Akzeptanz durch die AnrainerInnen. Der Freibereich der Fa. Omicron ist hingegen beliebt. Der Sitzbereich am Klausbach ist ein frequentierter Treffpunkt: man ist am Bach, stört niemanden und ist relativ unbeobachtet. Auch die Sportplätze dort werden genutzt (z.B. Fußballplatz). In der Benotung der weiteren Sportplätze schneidet der Minigolfplatz gut ab (wenn er auch von niemandem in der offenen Frage als einer der Lieblingsplätze genannt wurde). Der Sport- / Skaterplatz Säwiesen schneidet schlecht ab, zugleich wurde er als einer der Lieblingsplätze genannt → er ist ein wichtiger Platz, aber es gibt Handlungsbedarf, um ihn jugendgerecht zu gestalten. Ebenfalls mehrere kritische Bewertungen erhielt MS-Sportplatz benotet, denn er ist den Jugendlichen nach Abschluss der MS nicht mehr zugänglich, und davor auch nur im Rahmen des Schulunterrichts. Dass er dennoch benotet wurde, zeigt die Bedeutung des Platzes in der Gemeinde, und zugleich die Unzufriedenheit mit dieser Situation.

Im Winter fehlt es insgesamt an Möglichkeiten in der Gemeinde.

Bewertung der Orte durch Jugendliche											
Alter	17	<19	18	19	20	19	19	17	19	16	
Geschlecht	m	k.A.	m	m	m	w	m	w	m	w	
Ort (Auszug)	Noten										Ø-Note
Bereich um Gemeindeamt, VS und Pavillon	2	5	2	2	1	2	1	1	1	3	2,0
Straßen, Wege, Plätze Dorfzentrum		3	k.A.	3	1	1	1	2	1	4	2,0
rund um die MS	2	5	2	2	1	3	4	1	1	2	2,3
Straßen & Wege wo Du wohnst	1	4	1	2	1	1	k.A.	k.A.	k.A.	5	2,1
Klausbachtobel m. Grillplatz, Wasserfall...	1	k.A.	1	1	2	2	k.A.	k.A.	1	2	1,3
Weitere Plätze am Bach / Wasser	3	5	1	2	1	2	k.A.	k.A.	1	4	2,3
Wanderwege & Waldpfade	2	1	2	2	1	1	k.A.	k.A.	1	2	1,5
Wiesen & Wäldchen in Deiner Nähe	3	5	1	3	1	2	k.A.	k.A.	k.A.	2	2,4
Sportplatz / Skaterplatz Säwiesen	2	5	k.A.	2	3	3	4	2	2	4	3,0
Sportplatz der MS	3	5	k.A.	3	2	1	2	3	k.A.	4	2,9
Minigolfplatz	2	3	1	1	3	1	2	2	2	1	1,8
Hügel u -hänge in Deiner Nähe zum Schneespielen, Rodeln,...	3	3	k.A.	3	2	3	1	k.A.	2	2	2,3

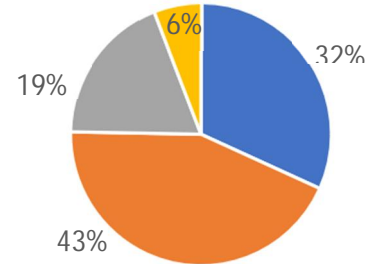




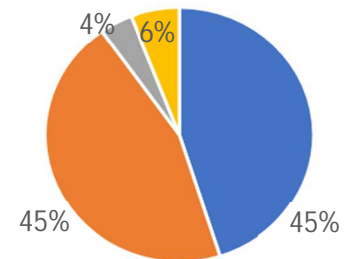
4.3. Mobilität und Probleme

Die Diagramme zeigen die Verkehrsmittelwahl der Kinder zu ausgewählten Spielorten und zur Schule.

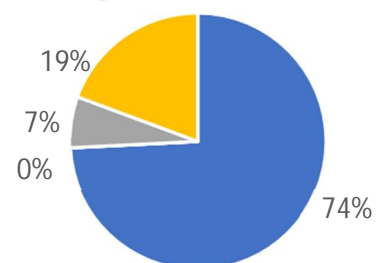
Schulwegmobilität MS-Kids gesamt



... der MS-Kids aus Klaus

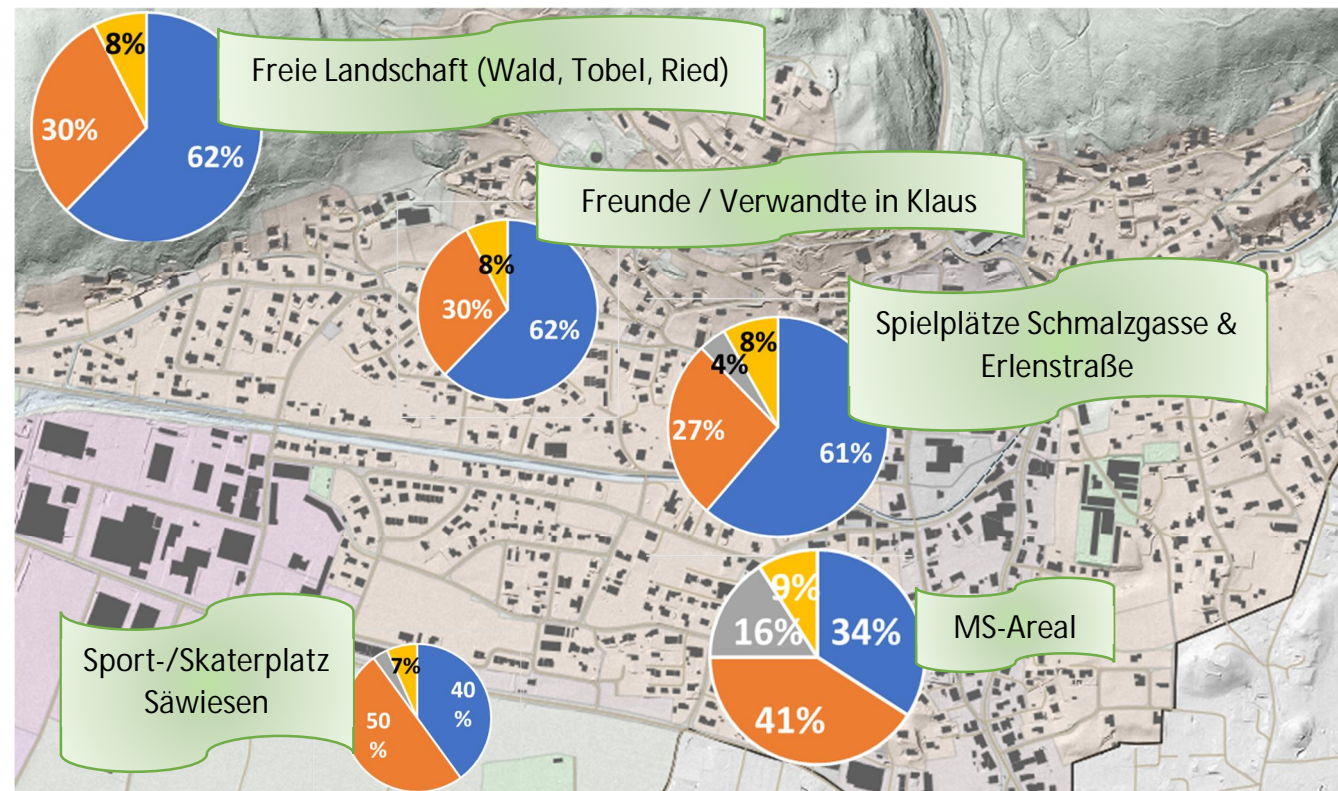


Schulwegmobilität VS-Kinder



Legende

- zu Fuß (bzw. mit Scooter, Skateboard etc.)
- mit Fahrrad (bzw. mit E-Bike, E-Scooter,...)
- mit dem Bus (inkl. längere Gehwege zur Haltestelle)
- mit dem Auto (Elterntaxi)



Tolle Mobilität, Kinder! Viel eigenständige Bewegung am Schulweg und in der Freizeit!

Um diese Möglichkeiten für die Zukunft zu sichern und weiter zu verbessern, ist der Erhalt der bestehenden Fuß- und Radwegeinfrastruktur maßgeblich, die Entschärfung von Gefahrenstellen und die „Zügelung“ des MIV auf den Ortsstraßen – Gehen & Radfahren sollten hier Priorität haben. (Mit den Landesstraßen sind alle Ortsteile sehr gut verbunden. Schnelles Fahren über die Ortsstraßen bringt keinen vertretbaren Zeitgewinn).

Beim Thema der Mobilität standen die Kinder im Vordergrund, denn sie sind am meisten vom motorisierten Individualverkehr gefährdet und haben noch nicht die Möglichkeit, ihren Aktionsradius selber mit dem Auto zu erweitern. Sie sind auf die Verkehrsmittel des Umweltverbundes (Gehen, Radfahren, ÖPNV) oder das „Elterntaxi“ angewiesen. Gleichzeitig brauchen Kinder die täglich selbständig zurückgelegten Wege notwendig für ihre körperliche und geistige Entwicklung, ihre Gesundheit und emotionale Ausgeglichenheit... Letzteres betrifft natürlich auch die Erwachsenen, aber die entscheiden für sich selbst.

Die Frage lautete: wie kommst Du überwiegend zur Schule (= mind. 3 x pro Woche)?

- Rund drei Viertel der VS-Kinder und 90 % der in Klaus wohnhaften MS-SchülerInnen kommen überwiegend nicht-motorisiert.
- VS-Kinder dürfen noch nicht mit dem Fahrrad zur Schule kommen, daher dort die „0“;
- In der Volksschule spielt das Elterntaxi noch eine dreimal so große Rolle wie in der MS.
- Bei den Bringfahrten zur MS geht's offenbar nicht so sehr um die Distanz – die MS-Kinder aus den Nachbargemeinden Weiler, Fraxern etc. kommen fast ausschließlich mit dem Bus.
- Generell ein toller Modal Split mit viel eigenständiger Bewegung!

Der selbständig zurückgelegte Schulweg ist einer der wichtigsten „Erfahrungsräume“ im Alltag der Kinder. Die Schulwegemobilität findet in Klaus zu einem großen Anteil zu Fuß und mit dem Fahrrad statt, das ist großartig! Die Ergebnisse spiegeln die vor Ort wahrgenommene Situation.

Warum ist das in Klaus so toll? Besondere Qualitäten:

- Der Dammweg verbindet einen Großteil der Wohngebiete mit dem Zentrum. Er bietet weitgehende Sicherheit, Bewegungsfreiheit und eine Menge zu entdecken und zum Spielen (Ufer, Wasser, Bäume, kleine Brücken und Stufen...). Für begleitende Eltern fällt der Stress weg, sich mit Kindern durch die Verkehrsgefahren stark befahrener Straßen zu kämpfen.
- die vielen fußläufigen Abkürzungen: schnelle & sichere Verbindungen mit viel Grün und feiner Atmosphäre – in der Gemeinde wurde darauf geachtet, diese Wege zu erhalten und mittels Mobilitätskarte bewusst zu machen.
- Kindergarten und VS sind in unmittelbarer Nähe: Eltern, die parallel Kinder im KiGa- und VS-Alter bringen und holen müssen, haben es in Klaus leicht;
- Zufällige Treffen mit anderen Eltern sind wichtig und wertvoll für den Familienalltag. Durch die Zentralität der beiden Einrichtungen und die Vorplätze (die Begegnungen Raum geben) wird das gefördert.
- Und auch noch wesentlich: in der VS wird darauf geachtet, dass benachbarte Kinder gleichen Alters in dieselbe Klasse kommen, damit sie ihren Schulweg zusammen zurücklegen können. Best practice!
- Geh- und Radkultur: in Klaus wird gern gegangen und geradelt und es gibt engagierte Personen mit ihren Aktivitäten zur Förderung des Themas (z.B. Mobilitätskarte);

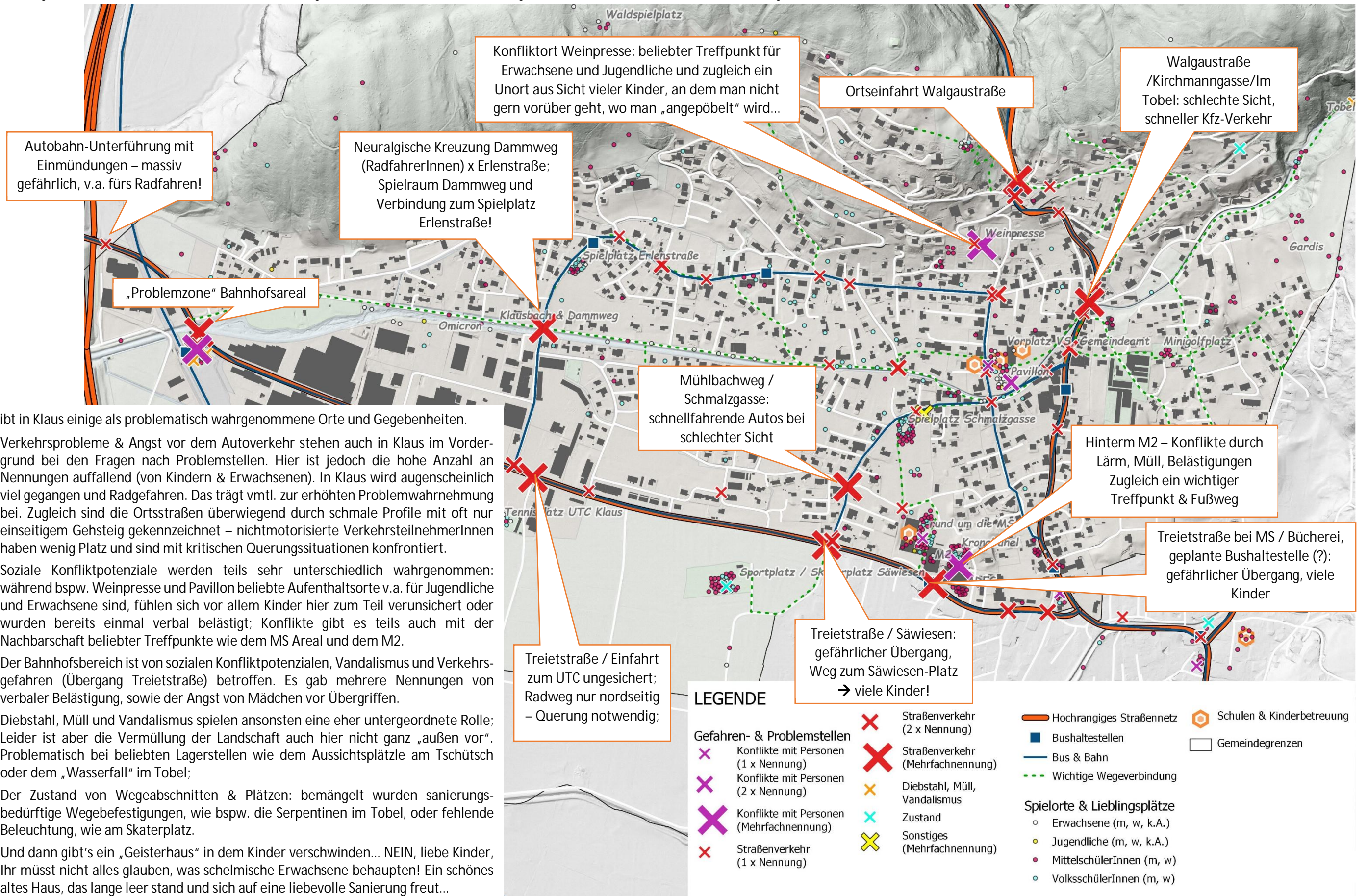
Probleme: trotz diesem positiven Bild gibt es zugleich teils massive Probleme mit dem Kfz-Verkehr:

- Zerschneidende Wirkung der Verkehrsachsen Treietstraße und Walgaustraße
- Gehsteige oft nur einseitig mit abgeflachten Kanten – werden von ausweichenden Kfz überfahren
- Einzelne Gefahrenstellen, v.a. bestimmte Kreuzungen
- Die engen Straßenprofile würden Rücksichtnahme bei den Kfz-LenkerInnen erfordern, die leider nicht immer gegeben ist und durch die STVO auch nicht verlangt wird. RadfahrerInnen weichen vor den Autos auf die Gehsteige aus. Das Trennprinzip ist auf schmalen Dorfstraßen nicht wirklich geeignet, ...



Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Die Karte zeigt die von den Kindern (ab der 3. Klasse VS), Jugendlichen und Erwachsenen wahrgenommenen Gefahren, Probleme und „ungute Stellen“.



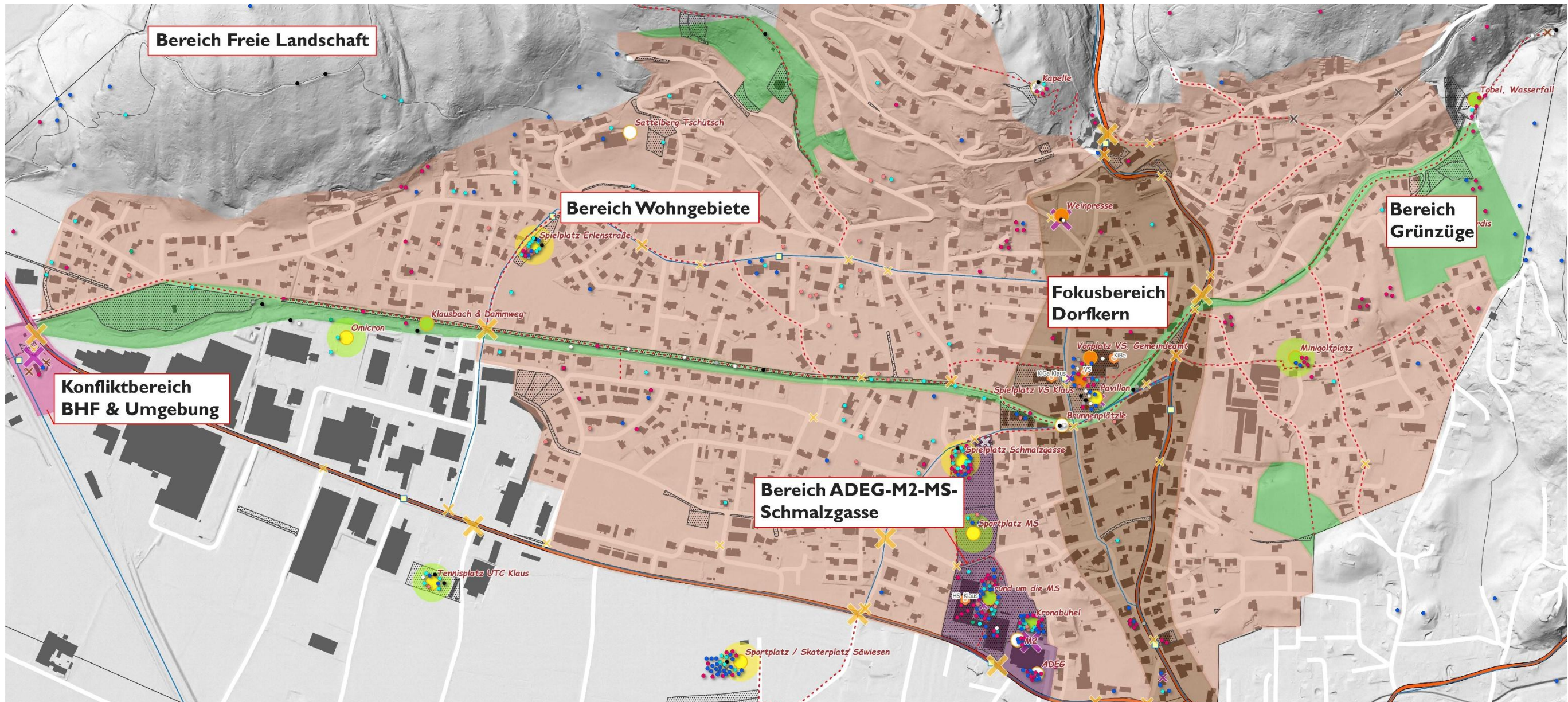
Es gibt in Klaus einige als problematisch wahrgenommene Orte und Gegebenheiten.

- Verkehrsprobleme & Angst vor dem Autoverkehr stehen auch in Klaus im Vordergrund bei den Fragen nach Problemstellen. Hier ist jedoch die hohe Anzahl an Nennungen auffallend (von Kindern & Erwachsenen). In Klaus wird augenscheinlich viel gegangen und Radgefahren. Das trägt vmtl. zur erhöhten Problemwahrnehmung bei. Zugleich sind die Ortsstraßen überwiegend durch schmale Profile mit oft nur einseitigem Gehsteig gekennzeichnet – nichtmotorisierte VerkehrsteilnehmerInnen haben wenig Platz und sind mit kritischen Querungssituationen konfrontiert.
- Soziale Konfliktpotenziale werden teils sehr unterschiedlich wahrgenommen: während bspw. Weinpresse und Pavillon beliebte Aufenthaltsorte v.a. für Jugendliche und Erwachsene sind, fühlen sich vor allem Kinder hier zum Teil verunsichert oder wurden bereits einmal verbal belästigt; Konflikte gibt es teils auch mit der Nachbarschaft beliebter Treffpunkte wie dem MS Areal und dem M2.
- Der Bahnhofsbereich ist von sozialen Konfliktpotenzialen, Vandalismus und Verkehrsgefahren (Übergang Trietstraße) betroffen. Es gab mehrere Nennungen von verbaler Belästigung, sowie der Angst von Mädchen vor Übergriffen.
- Diebstahl, Müll und Vandalismus spielen ansonsten eine eher untergeordnete Rolle; Leider ist aber die Vermüllung der Landschaft auch hier nicht ganz „außen vor“. Problematisch bei beliebten Lagerstellen wie dem Aussichtsplätzle am Tschütsch oder dem „Wasserfall“ im Tobel;
- Der Zustand von Wegeabschnitten & Plätzen: bemängelt wurden sanierungsbedürftige Wegebefestigungen, wie bspw. die Serpentin im Tobel, oder fehlende Beleuchtung, wie am Skaterplatz.
- Und dann gibt's ein „Geisterhaus“ in dem Kinder verschwinden... NEIN, liebe Kinder, Ihr müsst nicht alles glauben, was schelmische Erwachsene behaupten! Ein schönes altes Haus, das lange leer stand und sich auf eine liebevolle Sanierung freut...





5. Analyse und Maßnahmenkonzept: zusammengefasst nach Fokusbereichen mit vordringlichem Handlungsbedarf und weiteren Bereichen



LEGENDE

Spielorte Klaus, benotet durch Kinder der MS & VS

- Notenschnitt 1,4 - 1,9
- Notenschnitt 2 - 2,4
- Notenschnitt 2,5 - 2,9
- keine Bewertung
- ⊗ Schulen & Kinderbetreuung

Pinnadeln: Spielorte- & Freiräume- Nennungen der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen

- Erwachsene (w)
- Erwachsener (m)
- Erwachsene/r (k.A.)
- Jugendliche (w)
- Jugendlicher (m)
- Jugendliche/r (k.A.)
- Mädchen (MS)
- Bub (MS)
- Mädchen (VS)
- Bub (VS)

Gefahrenstellen

- × Diebstahl, Müll, Vandalismus
- × Personen
- × Personen mehrfach
- × Personen vielfach
- Sonstiges
- × Verkehr
- × Verkehr mehrfach
- × Verkehr vielfach
- × Zustand

Fokusbereiche

- Dorfkern
- Gebiet um Mittelschule, M2, ADEG, Schmalzgasse
- Wohngebiete
- Grünzüge
- Konfliktbereich BHF & Umgebung
- öffentliche, frei zugängliche Spiel- & Sportplätze
- private-, Schul-, Vereinssportplätze

- Wichtige Wegeverbindungen
- Wanderwege
- Bushaltestellen
- Bus- & Bahn
- Landesstraßen
- Gemeindeeigentum (GST)
- Gebäude
- Gemeindegrenzen



5.1. Fokusbereich: öffentliche, frei zugängliche Spiel-, Jugend- & Sportplätze

Bestand / Ausgangslage:

Die Gemeinde verfügt über 3 öffentliche frei zugängliche Spiel- und Sportangebote: die beiden Spielplätze Schmalzgasse und Erlenstraße und den Sport-/Skaterplatz Säwiesen.

Die Spielplätze sind mit den klassischen Spielgeräten (Schaukeln, Kletterkombis, Rutschen usw.), sowie mit Tischgarnituren ausgestattet; Die Spielgeräte sind überwiegend für Kinder im Alter ca. zwischen 6 – (max.) 10 Jahren interessant; Nutzungsoffene Flächen für Ballspiele usw. sind nicht vorhanden;

Der Säwiesen-Platz besteht aus verschiedenen Ballspielplätzen, einer Asphaltfläche, auf der ein mobiler Pumptrack installiert ist (früher Skaterrampen) und einer Hütte, die derzeit aber nur eingeschränkt nutzbar ist.

Die Lage der beiden Spielplätze ist gut. Spielplatz Schmalzgasse ist zentral gelegen und vom Ortskern mit seinen zentralen Einrichtungen und einem großen Teil der Wohngebiete aus gut erreichbar (siehe auch S.19). Gleichzeitig gibt es relevante Gefahrenstellen (Straßenverkehr) an wichtigen Verbindungen zu beiden Plätzen – v.a. an der Schmalzgasse und an der Erlenstraße (siehe auch S. 16).

Säwiesen liegt im Ried und ist durch die Treietstraße (Landesstraße, Autobahnzubringer) von den Siedlungsgebieten abgeschnitten. Vorteil der Lage außerhalb der Wohngebiete ist, dass sich die Kinder und Jugendlichen hier ohne potenzielle Nachbarschaftskonflikte aufhalten und „austoben“ können. Die Distanz zu den Siedlungsgebieten ist nicht groß und im Alltag selbständig leicht zu bewältigen (bspw. zum Dorfzentrum rund 1 km – entspricht 15 Gehminuten), aber die Treietraße mit ihren Verkehrsgefahren wirkt als Barriere.

Flächenbilanz

Öffentliche Spielplätze - SOLL (lt. ÖNORM):

2 m² Spielplatzfläche (öffentliche, frei zugängliche Spielplätze) je Einwohner im ländlichen Raum (d.h. ausgehend von einer guten Versorgungssituation mit anderen Grün- und Freiräumen);

Spielplatztyp (ÖNORM B2607)	Soll Größen Q.meter	Einzugsbereich in Meter
gemeindeübergreifend	-	-
Ortsteil-bezogen	2000 bis 3000	über 500 (10 min u mehr)
Wohngebiet-bezogen	über 600	unter 500 (5-10 min)
wohnungsbezogen	150	unter 150 (Rufweite)

Öffentliche, frei zugängliche Spielplätze - BESTAND:

- Spielplatz Schmalzgasse: ca. 770 m² Fläche; Typ: zentraler Dorfsplatz, zumindest aber Ortsteil-bezogen → Akuter Erweiterungs- und Ausbaubedarf;
- Erlenstraße: ca. 630 m² Fläche; Typ: zumindest Wohngebiets-bezogen → kein akuter Ausbaubedarf, jedoch nach Möglichkeit sukzessive erweitern;
- Gesamt 1.400 m² → ca. 0,5 m² je EW (3.065, Stand 2022) = Verbesserungsbedarf;

Bewertungen:

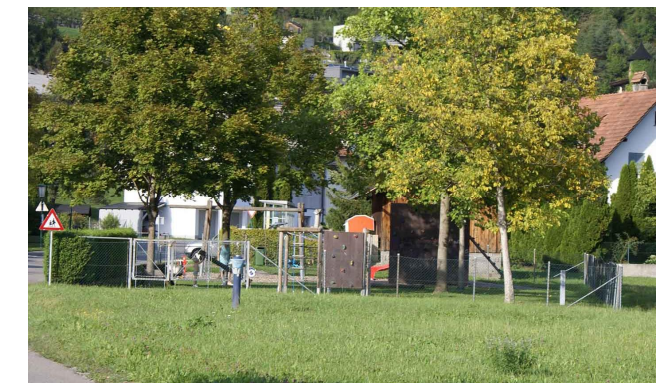
Auch die Bewertungen der Plätze durch die Kinder und Eltern verweisen auf Verbesserungsbedarf. Zum Vergleich wurde der in Weiler liegende Ratzfatz-Spielplatz mit erhoben. Er wird auch von den Klauer Kindern gern genutzt, ist aber aufgrund der größeren Distanz nicht so stark von ihnen frequentiert. Die Benotung der Klauer Spielplätze liegt sowohl im Vergleich zu diesem Platz als auch im Vergleich zu anderen Spiel- und Freiräumen (Klausbach usw.) weit zurück. Insgesamt fehlt es an Fläche, nutzungs-offenen Bereichen, abwechslungsreichen Angeboten (v.a. auch Wasserspiel) und Angeboten für die „ganz Kleinen“ und die größeren Kinder ab ca. 11, 12 Jahren. Beim „Säwiesenplatz“ besteht Ausbaubedarf v.a. für größere Kinder und Jugendliche.

Detaillierte Bewertung und Anmerkungen, Wünsche, Hinweise siehe folgende Seiten.

Bewertung der öffentlichen Spielplätze & Sportplatz Säwiesen	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Jugend 15+	Ø-Note Haushalte
Dorfsplatz Schmalzgasse	2,1	2,3	-	-
Spielplatz Erlenstraße	1,8	2,5	2,8	2,4
Vergleich: Ratzfatz-Spielplatz Weiler	1,5	1,8	-	-
Sport- / Skaterplatz Säwiesen	1,8	2,1	3,0	2,6



Spielplatz Schmalzgasse



Spielplatz Erlenstraße



Sport- / Skaterplatz Säwiesen: mobiler Pumptrack



Ratzfatz-Spielplatz Weiler: Wasserspielbereich; Gesamtfläche Platz rd. 2.000 m², Geländemodellierungen, Spielbereiche mit vielen abwechslungsreichen Elementen, feine Aufenthaltsbereiche (Planung & Foto: Büro für Spielräume)



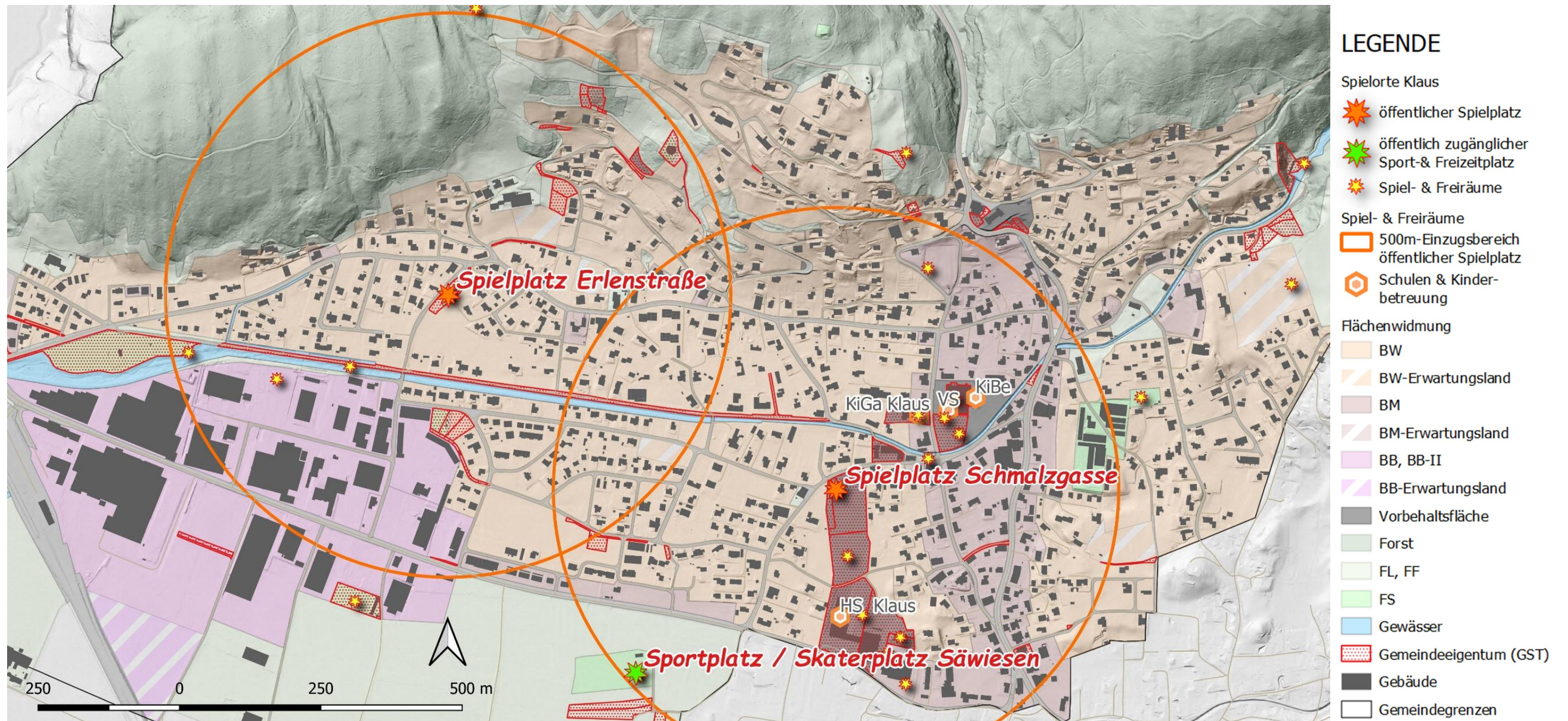


Einzugsbereiche und Bauträgersausgleichsabgabe

500-Meter Versorgungsradien der beiden öffentlichen Spielplätze decken einen Großteil des Gemeindegebietes ab. Bei Wohnbauprojekten (ab 4 Wohneinheiten) können Bauträger alternativ zum Wohnanlagenspielplatz eine Ausgleichsabgabe an die Gemeinde leisten, die zweckgebunden in die Spielplätze investiert wird. Damit können Quartiersübergreifende, abwechslungsreiche Gemeinschaftsplätze geschaffen werden. Das ist oft besser als wenn die obligatorische Standardausstattung einzeln bei jeder KWA errichtet wird.

(Ein Kleinkindbereich ist bei Wohnanlagen immer verpflichtend am Grundstück umzusetzen.)

Situation in Klaus: fast gesamtes Wohnsiedlungsgebiet liegt innerhalb der 500 m-Einzugsbereiche der beiden öffentlichen Spielplätze der Gemeinde. Bereiche, die derzeit nicht innerhalb der Versorgungsradien liegen, haben durch Siedlungsrand und Grünzüge eine gute Anbindung an Naturspielräume.



Maßnahmen:

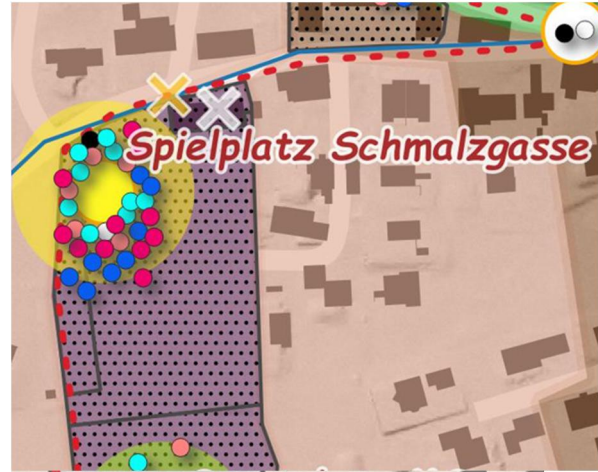
- Bei neuen Wohnanlagen ab 4 Einheiten: Bauträgern die Möglichkeit zur Ausgleichsabgabe nahebringen → Investition in die öffentlichen Spielplätze (Ausstattung ergänzen, Flächenerweiterung);
- bei neuen Wohnanlagen außerhalb der Radien: Vereinbarung mit Bauträgern anstreben, für öffentlichen Spielplatz am Siedlungsgelände; good practice Bsp.: Langen b. Bregenz, Dorf 295-296; v.a. bei etwaiger Umwidmung von Bauerwartungsland in Bauland im Bereich südlich der Gärtnerei Verhandlungsmöglichkeiten nutzen. („Grünzüge“ Gardis von Bebauung freihalten.)



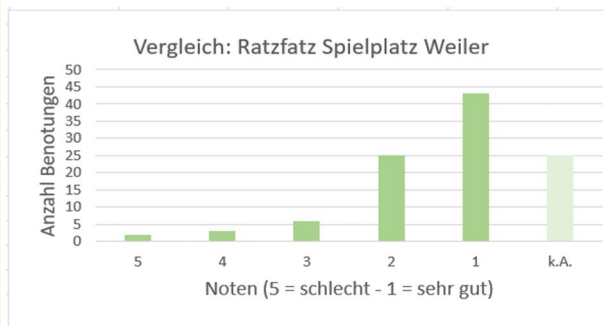
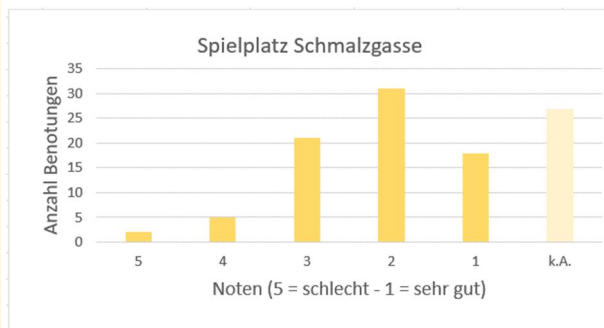


Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Dorfspielplatz Schmalzgasse: Kinderbeteiligung im Rahmen des SRK-Projekts



Benotung durch die Kinder (VS & MS)



Anmerkungen, Wünsche der Kinder zum Spielplatz Schmalzgasse

Note 1, aber: „ein paar Meter größer“ (10 J., m)

„er ist nicht so gut, weil er zu klein ist“ (10 J., m)

„er ist langweilig geworden und überall sind Graffitis“ (10 J., w)

„man könnte ihn vergrößern“ (9 J., m.)

„zu kindisch“ (Bub, 12 J.)

„cool, aber ne zweite Schaukel wäre cool“ (10 J., w.)

„zu klein aber cool“ (9 J., w.)

Note 3, „weil: es sollte mehr Spielgeräte geben; weil: es mit meiner Klasse viel Spaß macht“ (9 J., m.)

„ist ok, war früher besser“ (14 J., m.)

„könnte mehr Platz sein“ (9 J., w)

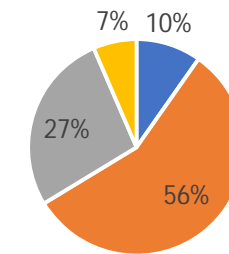
Gesonderte Beteiligung zur bereits seit längerem angedachten Erweiterung des Spielplatzes, 2021:

Befragung, an Eltern und Kinder gerichtet; von 03.02.2021 bis 31.03.2021, Teilnahme: 92 Personen; Gesamte Befragungsergebnisse liegen bei der Gemeinde auf. Ausarbeitung: Nicole Beck MAS

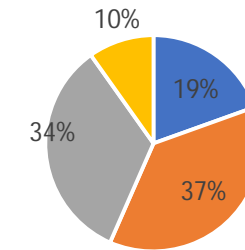
13 Personen möchten bei der Umgestaltung mitmachen, 1 Person möchte explizit bei der Umgestaltung des Skaterplatzes kontaktiert werden.

Hier ein Auszug:

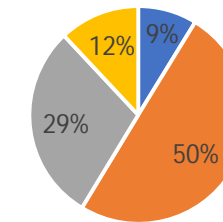
Beurteilung Spielplatz



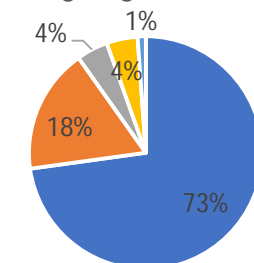
Bewertung Qualität Spielmaterialien/-angebote



Bewertung Aufenthaltsqualität

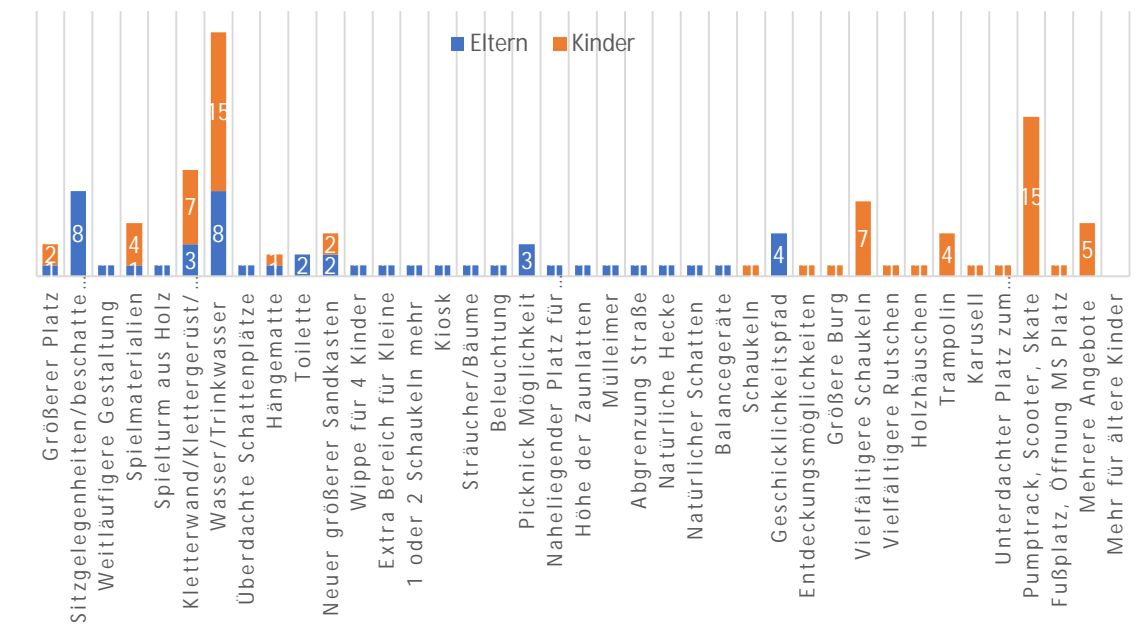


Bewertung Lage des Platzes



- Sehr gut
- Gut
- Befriedigend
- Genügend
- Nicht genügend

Wünsche Eltern/Kinder - Spielplatz

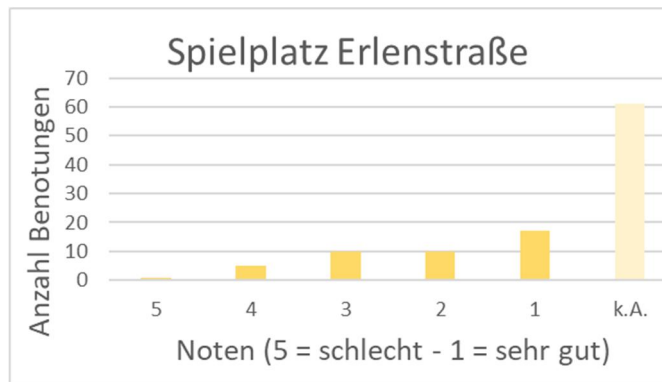




Spielplatz Erlenstraße:



Benotung durch die Kinder der MS & VS



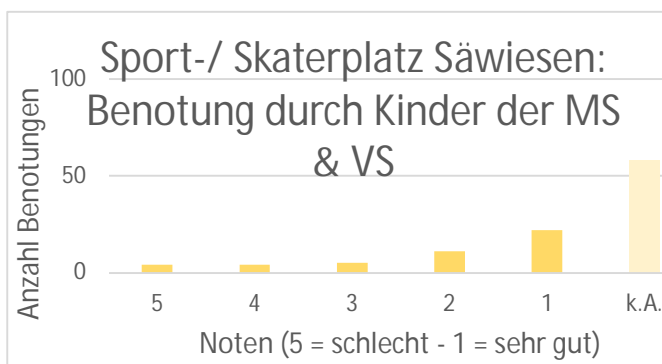
Anmerkungen, Wünsche

- „nicht mehr so spannend“ (12, m.)
- „ich bin da eigentlich nur mit 6 oder so hin“ (13 J., w.)
- „viele Verstecke!“ (9 J., w.)
- „zu klein“ (9 J., m.)
- „Könnte besser sein“ (8 J., w.)
- „ist sehr cool, viele Sachen, Kletterwand“ (9 J., m.)
- „es gibt die wichtigsten Spielgeräte, aber kein gemütliches, besonderes Flair“ (35, m.)

Öffentlicher Sport- & Skaterplatz Säwiesen:



Benotung durch die Kinder & Jugendlichen



Anmerkungen, Wünsche

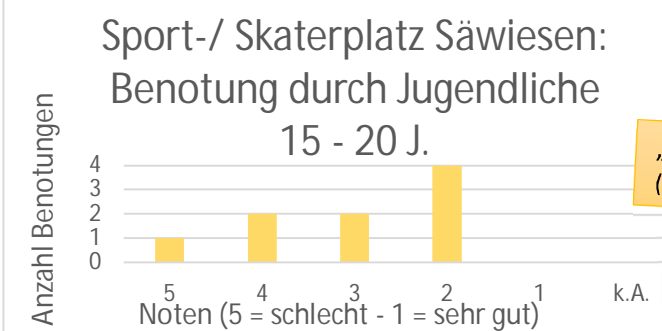
- „war mal cooler (Skatepark)“ (13, m.)
- „ist kein Skaterplatz, kann man nichts machen“ (13 J., m.)
- einfach nice; man müsste das Haus erneuern und einen Skatepool und einen Pumptrack bauen (11 J., m.)
- „er ist cool“ (10 J., w.)
- „cool, aber die Rampen fehlen“ (10 J., w.)
- „die Basketballkörbe sind bisschen alt und Markierungen fehlen“ (17 J., w.)
- „der Hundeplatz muss weg; neue Körbe, Sachen zum Skaten“ (19 J., m.)

Gesamtsituation öffentliche Spielplätze und Sport-/Skaterplatz Säwiesen:

Es ist ein Angebot für Kinder, vor allem im Alter zwischen 6 – 12 Jahren, vorhanden.

Die Spielplätze sind jedoch für die älteren Kinder nicht mehr attraktiv: sie sind zu klein und bieten nur ein eher eingeschränktes Repertoire an Standard-Spielgeräten, zudem wenig Sitzmöglichkeiten. Geschätzt werden sie vor allem von Kindern bis ca. 9, 10 Jahren. Schön an den Plätzen sind die Baumbestände – Schattenbäume sind immer attraktiv für Spielplätze, denn sie kühlen besser als jede andere Beschattung, lassen die Jahreszeiten und die Natur erleben und bieten spielerische Möglichkeiten (Verstecken, Klettern, Blätter sammeln etc.). Die Wünsche zu den Spielplätzen betreffen vor allem mehr Spielelemente, spannendere Angebote für ältere Kinder, Wasserspiel, mehr „Flair“ und v.a. auch mehr Platz.

Für die älteren Kinder und Jugendlichen ist der Säwiesen-Platz interessant. Er ist jedoch nicht sehr abwechslungsreich ausgestattet, bietet nur ein eingeschränktes Angebot und keinen richtigen Platz zum Verweilen. Die Hütte wurde offenbar geschätzt, ist aber derzeit praktisch nicht nutzbar. Es besteht ein Konfliktpotenzial mit dem ebenfalls dort stationierten Hundesportverein. Die Wünsche sind hier vielfältig: attraktivere Freiraumgestaltung und Aufenthaltsmöglichkeiten, Schattenbäume, mehr & verbesserte Aktivitätsmöglichkeiten (Fitnessgeräte, mehr & bessere Spielgeräte, Verbesserungen Basketballplatz (neue Körbe, Markierungen), Skaterbahnen, Netze für die Fußballtore, Bälle zum Ausleihen), Renovieren der Hütte, Rahmenausstattung (WC, Getränkeautomat), ganzjährige Nutzung (dauerhafter Pumptrack etc.), und – vielfach genannt – ein sicherer Übergang über die Treietstraße;



- „mehr Schaukeln, Getränkeautomat?“ (13, w.)
- „schön zum Volleyball spielen und Skaten“ (13 J., w.)
- „den Sportplatz gibt's ja eigentlich nicht mehr → Hundesportplatz; zu abgelegen und gefährlich für Kinder über Treietstraße“ (35 J., m.)
- „WC-Anlage, Skaterbahnen“ (49, w.)
- „recht lieblos; permanenter Pumptrack wäre toll, Bälle gegen Pfand“ (44 J., w.)
- „nicht sehr einladend, Rampen aufstellen, Pumptrack für längere Zeit oder fix -> wie Altach“ (38, m.)





Maßnahmen

Spielplatz Schmalzgasse

- mit sukzessivem Ausbau und flächenmäßiger Erweiterung des Spielplatz Schmalzgasse wird eine Verbesserung der Situation erreicht; Für diesen Spielplatz gab es bereits zuvor einen umfassenden Beteiligungsprozess. Die Umsetzungs-Planung baut darauf und auf die Ergebnisse des SRK-Prozesses auf. Die Beteiligungsergebnisse sind im vorliegenden Bericht auszugsweise dargestellt (S.20).
- kurzfristige Umsetzung: Ergänzung durch mehrere Spielbereiche (Planung: Büro für Spielräume; auf Basis der Beteiligungsergebnisse & budgetären Rahmens) + Erweiterungsfläche für Ball- und Bewegungsspiele (nutzungsoffene Fläche);
- mittel- bis längerfristig: sukzessive Erweiterung & Ergänzung; längerfristig ggf. Standortentscheidung (je nach künftiger Entwicklung der dzt. un bebauten gemeindeeigenen Vorbehaltsflächen im Gebiet.
- Prioritär

Spielplatz Erlenstraße

- Erweiterung & Ausstattung mit Spielgeräten und Aufenthaltsmöglichkeiten
- Freiraumqualität verbessern durch Bepflanzung, evtl. Geländemodellierungen, Materialisierung, Form & Farben
- Mittel- bis längerfristig, bzw. sukzessive; nicht prioritär

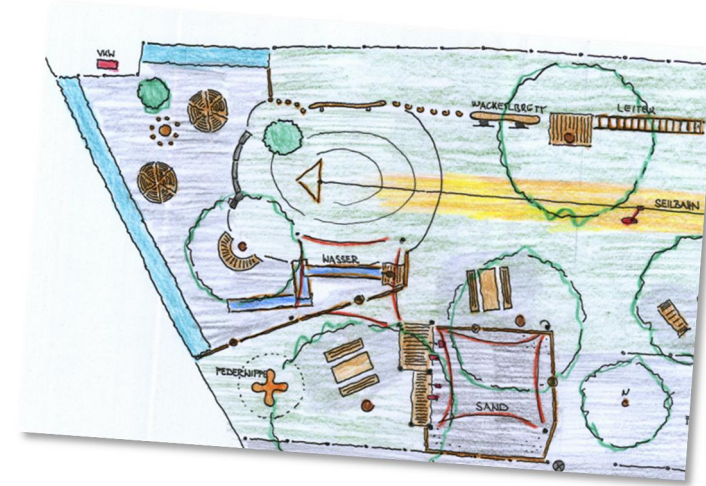
Sport- & Skaterplatz Säwiesen

- Kurzfristige Verbesserungen: „runder Tisch“ (Mediation) mit Hundesportverein und NutzerInnen des Sport- / Skaterplatzes, Erneuerungen / Verbesserungen am Basketballplatz (Körbe erneuern, Bodenmarkierungen,... → Besichtigung vor Ort mit den Jugendlichen → to do-Plan: wer kann was bis wann machen – Jugendliche aktiv einbeziehen);
- Mittelfristige Gesamtentwicklung: Jugendplatz mit Sport, Spaß- und Aufenthaltsbereichen
- Freiraumqualität schaffen, bspw. durch Bepflanzung, Geländemodellierung, bauliche Elemente
- Hütte renovieren / neu
- Skaterbereich mit Rampen und fixem Pumptrack, evtl. Dirtpark, Ballspielplätze erhalten und ergänzen (Tore mit Netzen, etc.), Fitness & Workout /Trainstation o.Ä.);
- Attraktive, vielseitig verwendbare Spielgeräte, z.B. Nestschaukel, Kletterelement, Gummihüpfband o.Ä.
- Ansprechende Grill & Chill-Möglichkeiten (Grillstelle, Hängematten, Liegen, ...)
- Sicherer Übergang Treiestraße → Abstimmung mit Land
- Vorab: Flächenwidmung erneuern! Für die GST-NRN 1212 und 1213 für Sportplatz geeignete Widmung (neuerlich) beschließen (UEP im Vorfeld); (und – falls notwendig – Pachtvertrag verlängern);
- Vorab: MINT-Klassen der MS und Freiwillige aus Spielplatz-Befragung informieren → einbeziehen
- Vorab: Umsetzungs- und Finanzierungsplan mit Nachbargemeinden abstimmen
- Prioritär, in Kooperation mit Nachbargemeinden

Ergänzende Maßnahmen

- Mit weiteren Ergänzungen wie der offiziellen Spiel- und Aufenthaltserlaubnis auf den frei zugänglichen Flächen rund um die MS,
- einer teilweisen Öffnung der Sportflächen dort, (siehe Pkt. 5.3.)
- einer verbesserten Freiraumgestaltung und der Nutzungserlaubnis außerhalb der Schulzeiten bei der VS (siehe Pkt. 5.2.) kann der verbleibende Fehlbedarf abgedeckt werden.

Ideenbilder & Anregungen



Ausschnitt eines ersten Entwurfs für die Spielplatzenerweiterung Schmalzgasse (wird noch an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst); © Büro für Spielräume

Hängematten sind vielseitige Spiel- und Chill-Elemente, für jedes Alter und egal ob allein oder zu zweit, zu dritt.... Mit bunten Sonnensegeln laden sie zum Verweilen ein und schaffen eine feine Raumatmosphäre © Büro für Spielräume (rechts)



Bsp. Sitzreling, © Integra



Bsp. Jugendplatz Lauterach © Büro f. Spielräume



Bsp. Jugendbühne Fraxern (Bild: vol.at)





5.2 Fokusbereich: Dorfkern

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: das Dorfzentrum ist von einer Vielzahl unterschiedlicher öffentlicher Freiräume gekennzeichnet – von den zentralen Straßenabschnitten der Anna-Henslerstraße, Walgau- und Treietstraße, Vorplätzen, bis zu Nischen wie dem Brunnenplätzle, Grünbereichen, Fußwegen und -pfaden. Die Bebauung ist verhältnismäßig dicht, wird aber durch einige Grünflächen, teils mit Baumbestand, und den Klausbach durchbrochen, wodurch ein durchgrünter, offener Charakter überwiegt. Aktuell ist das Zentrum von einer Vielfalt an Nutzungen geprägt – vom öffentlichen Bereich bis hin zu Dienstleistung und Versorgung (Friseur, Bäckerei etc.); Dementsprechend vielfältig sind auch die Freiraumnutzungen bzw. die Ansprüche an den öffentlichen Raum.

Table with 2 columns: Der Bereich umfasst: (Streets, squares, pavilion, Klausbach, etc.) and Freiraum-Nutzungen (Children's play, mobility, school paths, etc.)

Bewertung: Das Klauser Dorfzentrum hat aus Freiraum-Sicht hohe Qualitäten und tolle Potenziale zur weiteren Entwicklung. Die hohe Nutzungsfrequenz und -vielfalt spiegeln die (noch vorhandenen) vielfältigen Zentrumsfunktionen bei den zugleich vorhandenen entsprechenden Freiraumstrukturen.

Table with 2 columns: Qualitäten (high density, good location, greenery, etc.) and Mängel (marginal equipment, poor evaluation, monofunctional areas, etc.)

Wünsche: Mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, gemütliche Stellen mit Sitzgelegenheiten, Café oder Eisdiele im Bereich Gemeindeamt - Pavillon, mehr Platz und Sicherheit für nicht-motorisierte Nutzungen (v.a. für Kinder), mehr informelle Möglichkeiten für Jugendliche (Treffpunkte, auch außerhalb von Vereinen); daneben noch: Erlebbarkeit Bach verbessern (Zugang), WC erneuern, Rad-Servicestation; Die Kinder der VS wünschen sich mehr Möglichkeiten und Aufenthaltsqualität am VS-Bewegungsplatz.



VS-Bewegungsplatz: attraktivere Gestaltung und Ausstattung gewünscht;



Anna-Henslerstraße: viele Kinder, viel zu Fuß und mit dem Rad; und Dominanz der Autos...



Schulvorplatz: Kinder lieben die Bäume, spielen z.B. mit buntem Herbstlaub. Sonst gibt's aber nicht viel...



Platz b. Pavillon: besonders beliebt ist das Monatsmärktle; Gewünscht werden Belegung auch allgemein & Gastronomie; Foto: Gemeinde Klaus

Benotung und Anmerkungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Auszug)

Table showing average ratings (Note) for various locations: VS-Spielplatz, VorplatzVS / Gemeindeamt, Pavillon & Park, and Straßen, Wege, Plätzle im Zentrum.

Bereich um Gemeindeamt, VS und Pavillon: Note 4, „zu viel versiegelte Fläche, Autos in den Hintergrund bringen, minimalistischer Spielplatz, keine Gastronomie“ (35 J., m.)

Dorfzentrum: Note 2, aber: „mehr Platz für Kinder und Jugendliche Dorfzentrum?“ (59, w.)

Dorfzentrum: Note 4, „Treffpunkt für Jugendliche schaffen, nicht nur für Vereine“ (k.A.)

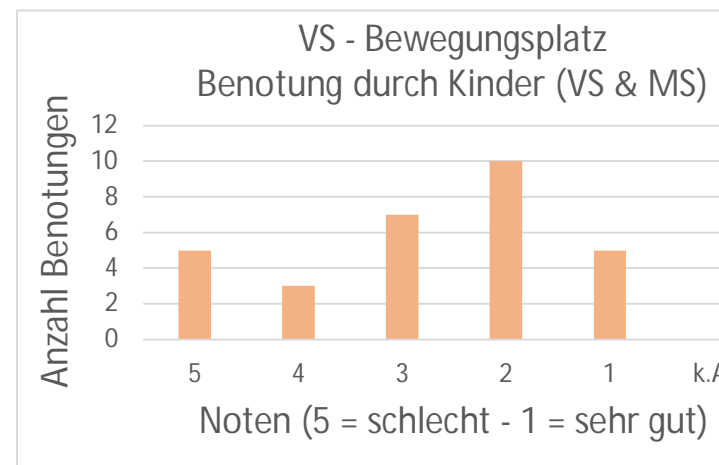
VS-Platz: „Es ist fast kein Spielplatz!“ (9 J., w.)

VS-Platz: Note 5 „weil keine richtig schöne Sache ist“ (10 J., m.)

VS-Platz: „sollte größer sein; ist immer dreckig“ (9 J., m.)

VS: Note 1 „Kastanienbäume“ (9 J., m.)

VS-Platz: „Es könnten mehr Sachen sein“ (8 J., w.)





Maßnahmen¹

Der Dorfkern von Klaus, insbesondere im Bereich Anna-Henslerstraße zwischen Klausbach und Sattelbergstraße hat hohes Potenzial für die Entwicklung zu einem klaren und belebten Dorfkern mit vielfältigen Nutzungs- und Aufenthaltsbereichen. Für eine qualitative Entwicklung der Freiräume im Dorfkern, inkl. der Straßen und Vorplätze, ist ein vertiefendes Gesamtkonzept für eine mittel- bis längerfristige Umsetzung sinnvoll. Dabei werden Bereiche mit Nutzungsschwerpunkten umrissen (v.a. ausgehend von Bestand und Entwicklungsabsichten betreffend Funktionen & Nutzungen der Gebäude, aber auch vom Naturbestand – dem Bach, hochwertigen Grünstrukturen etc.) und darauf aufbauend Gestaltungsschwerpunkte erarbeitet. Die Detailplanung und Umsetzung kann darauf aufbauend auch in mehreren Etappen erfolgen. Eine solche umfassende Konzeption braucht Zeit und finanzielle Mittel. Für vordringliche Handlungsbedarfe sind daher kurzfristige, kostengünstige Maßnahmen vorzuziehen: das Aufstellen von Sitzbänken, Beleuchtung oder Ergänzungen am VS-Bewegungsplatz sind einfach umzusetzen und stehen einer etwaigen späteren Neugestaltung nicht entgegen. Die Elemente sind ggf. reversibel einzubauen und können später andernorts wiederverwendet werden.

Kurzfristige Umsetzung

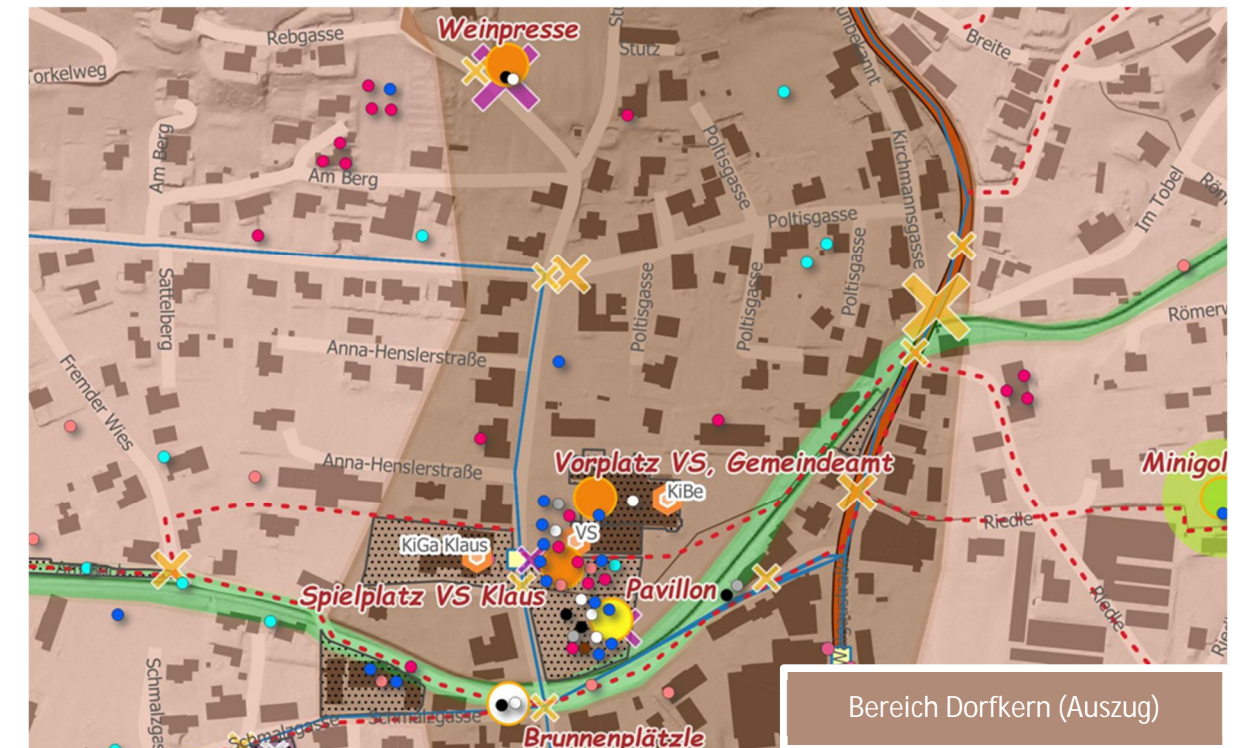
- Kurzfristige Ausstattung VS-Spielplatz (+ „Öffnung“ außerhalb Schulzeiten) – v.a. Aufenthaltsqualität, mehr Sitz- und Rückzugsbereiche
- Aufwertung Grünfläche nördlich vor Gemeindeamt für Aufenthalt
- „Entschärfung“ dunkler Nischen durch Beleuchtung
- OJA / Gespräche suchen mit Personen die sich im Dunkeln aufhalten, Situation prüfen
- Entschärfung von Gefahrenstellen an Ortsstraßen;
- Entschärfung Gefahrenstellen an Walgau- und Treietstraße (mit Landesstraßenabteilung abstimmen)

Mittel – längerfristig

- Freiraum-Gesamtkonzept für Zentrum → Festlegen Nutzungsbereiche → Gestaltungsschwerpunkte
- Verkehrsberuhigung Anna-Henslerstraße → Straßenfreiraum und angrenzende Vorplätze gestalten
- Attraktiver VS-Freiraum mit guter Zonierung, mehr Spiel- und Bewegungsangeboten, gemeinschafts-Sitzbereich für größere Gruppen (Amphitheater o.Ä.), Rückzugsbereiche, attraktive unterschiedliche Sitzelemente (bzw. multifunktionale Elemente), daneben nutzungs offene Flächen mit geeigneter Position, Dimensionierung & Oberflächen;
- Sicherheit und Aufenthaltsqualität an Walgaustraße im Zentrumsbereich (bzw. ab Kirche) verbessern: Verkehrsplanerische Maßnahmen zu Temporeduktion und Straßenraumgestaltung → damit auch Verbesserung der Zugangsbereiche & Freiräume der angrenzenden zentralen Nutzungen (Gastronomie, Post, Dienstleistungen);
- Temporeduktion mit baulichen Maßnahmen an Treietstraße im Bereich ab der Schmalzgasse bis zur Kreuzung Treietstraße, sowie beim BHF (aktuell sind Änderungen in Planung) und UTC – (mit Landesstraßenabteilung abstimmen).

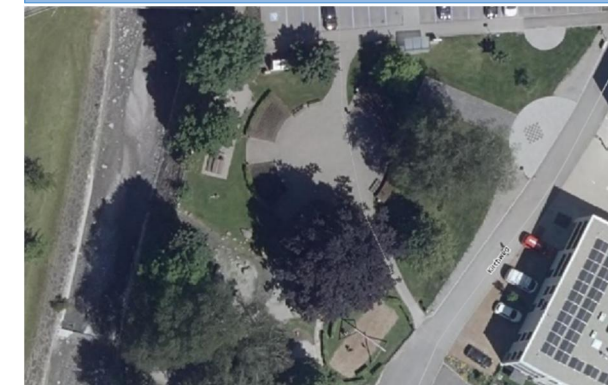
Laufend / Sukzessive nach Möglichkeit

- Flächensicherung – Ankauf
- Verkehrsplanerische & bauliche Maßnahmen zur Sicherheit und Gleichberechtigung nichtmotorisierter Nutzungen der Ortsstraßen im Zentrum – Möglichkeiten für „Fahrradstraßen“ prüfen;
- Erhalt & Ergänzung Baumbestand. Altbaumbestand im Klauser Dorfkern ist ausgesprochen wertvoll für Aufenthaltsqualität, Kleinklima und Ökologie – und heute leider selten im Siedlungsraum – ein kostbares Gut!
- Sicherung der Durchwegung, Pfade.

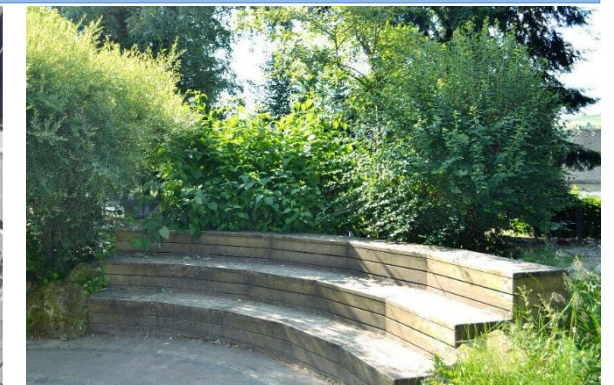


Bereich Dorfkern (Auszug)

Beispielbilder & Anregungen



Good practice Sagenplatz Frastanz: Park, Treffpunkt, Spielraum & erlebbarer Bach



Amphitheater – einfaches Element mit vielen Möglichkeiten; toll auch für Unterricht im Freien; Foto: Kindergarten Gersfeld



Bach in den Freiraum integriert im Stadtzentrum: Hohenems Schlossplatz; Foto: Michael Gunz



Hauptstraße im Dorf (Mittelberg): gleiches Recht für alle VerkehrsteilnehmerInnen und attraktive Gestaltung fürs Gehen & den Aufenthalt. Foto Agentur Werbewind

¹ Die siedlungsräumliche Entwicklung, und damit ganz zentral auch der Ortskern, ist Thema des REP. Die hier dargestellten Maßnahmen sind der Input aus freiräumlicher Perspektive zur „Gesamtschau“ des REP.





5.3. Fokusbereich: Gebiet um Mittelschule, M2, ADEG, Schmalzgasse

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: Ein räumlich und funktionell zusammenhängendes Gebiet mit öffentlichen Einrichtungen mit Schwerpunkt Bildung & Sport; Ein Großteil der Flächen ist Gemeindeeigentum mit Vorbehaltswidmung. Die beiden großen Gebäudekomplexe von MS und M2 liegen an der Treietstraße, nach „hinten“ erstrecken sich weitläufige Freiflächen: die befestigten Außenbereiche von MS und M2, das Schulsportareal und Wirtschaftswiesen. Die Erhebung „Kronenbühl“ ist im Winter DER zentrale Rodelhügel in der Gemeinde. Den nördlichen Abschluss bilden der kleine Dorfsportplatz Schmalzgasse und das leerstehende „Bucherhaus“, das vsstl. saniert und öffentlich genutzt werden soll. Direkt beim Bucherhaus wurde ein öffentliches Nutzgartenprojekt realisiert. Das Gebiet liegt in unmittelbarer Nähe zum Dorfkern und ist ansonsten von Wohngebieten mit EFH umgeben. Im Süden bildet die Treietstraße (Autobahnzubringer) den Abschluss und eine starke Barriere.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen
<ul style="list-style-type: none"> MS mit Plätzen, Nischen, Wegen, Wiesen, Teich „Kronenbühl“ (zentraler Winterspielort - Rodelbühl) MS-Sportplatz (aktuell nur für Schulsport) Straßen und Wege M2, Bücherei, Sporthalle, ADEG – dazugehörige Freiflächen als Treffpunkte und Wartebereiche; Spielplatz Schmalzgasse (siehe Pkt. 5.1.) „Bucherhaus“ & Garten: leerstehendes hist. Haus in Gemeindeeigentum, Nutzgarten-Projekt; 	<ul style="list-style-type: none"> Wichtige informelle Spielräume & Treffpunkte der Kinder & Jugend (meiste Nennungen als Lieblingsplatz) Schulsport vor ADEG: „Pausenplätze“ auch für Erwachsene; Mobilität – fußläufige Abkürzer, „Freiraum“ Schulweg Optimale Bedingungen zum Skaten & Biken Chillen & Freunde treffen – wichtiger Ort gerade auch für Mädchen, auch über MS-Alter hinaus! Sehen & gesehen werden, zufällige spontane Treffen Verabredungen – Ausgangspunkt und Verweilorte

Bewertung: Das Gebiet ist ein großes zusammenhängendes System von Freiräumen mit unterschiedlichen Nutzungen und mit sehr hoher Bedeutung v.a. für die Kinder und Jugendlichen. Es hat großes Entwicklungspotenzial. Konflikte bestehen zum Teil mit der Ruhe-bewussten Nachbarschaft, teils durch konflikträchtiges Verhalten

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + Funktionelle Einrichtungen in zentraler Lage → verschiedenen Nutzungen, viele Anlässe für Aufenthalt + großes Areal mit verschiedenen Freiraumtypen + insgesamt > 2 ha Freifläche + Großer Grünzug mit Wegen, Spiel- und Sportflächen direkt zwischen Dorfkern und Wohngebieten + Durchwegung – hohe Qualität fürs Gehen & Radfahren + Nutzungsvielfalt und Nutzungsoffenheit + viele „Nischen“ & „Ecken“ + Rückzug und Teilhabe in einem Gebiet möglich → für Jugendliche besonders wichtig! + ADEG - schnell was zum Trinken etc. holen + MS-Areal ist einer der beliebtesten Plätze der Kids! 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftskonflikte - abgesperrter Sportplatz - Riesige, mindergenutzte Flächen im Dorfkern - Leerstand und Sanierungsbedarf „Bucherhaus“ - Kaum Ausstattung, wenig Bäume, Unklarheit bezüglich Nutzung / Verhalten → Konflikte, Verbote - Spielplatz Schmalzgasse zu klein, zu wenig Möglichkeiten (siehe Pkt. 5.1. Öffentliche Spielplätze) - Dunkle Ecken bei M2 – Unsicherheit in Bezug auf Personen / Verhalten, Beschwerden über nächtliche Ruhestörung, teils mit Motorlärm, Müll, Vandalismus; - Treietstraße als Barriere und Gefahr vor allem für Kinder. Neue Buslinie und Haltestellen im Bereich geplant → Sicherheitsmaßnahmen umso wichtiger!

(nächtliches Lärmen), teils durch unklare / fehlende Nutzungserlaubnis (infolge werden Kinder weggewiesen).

Wünsche: viele Kinder, Jugendliche und Elternteile nannten den Wunsch nach Nutzungserlaubnis der öffentlich zugänglichen Flächen um die MS in der Freizeit, für den Aufenthalt, das Skaten und Radfahren dort. Auch wurde mehrfach der Wunsch geäußert, die Sportflächen öffentlich zugänglich zu machen. Ein Detailwunsch eines MS-Schülers war: „alle Radständer überdachen“. Sonst finden die meisten Kinder es „passt, muss nichts verändert werden“; Erwachsene wünschen mehr naturnahe Bepflanzung, Sitzgelegenheiten, Bereiche für den Aufenthalt von jungen Leuten, Fitnessgeräte; weniger Parkplätze und mehr Bäume vor der MS und besonders: sichere Übergänge über die Treietstraße;



MS-Areal: viel Freifläche, zentral und doch ein abgeschirmtes „Hinten“



MS-Areal: offen, grün und perfekter Asphalt



Informeller Treffpunkt beim Eingangsbereich M2: überdachte Bänke, kaum einsehbar; Und: sichere Verbindung abseits der Treietstraße

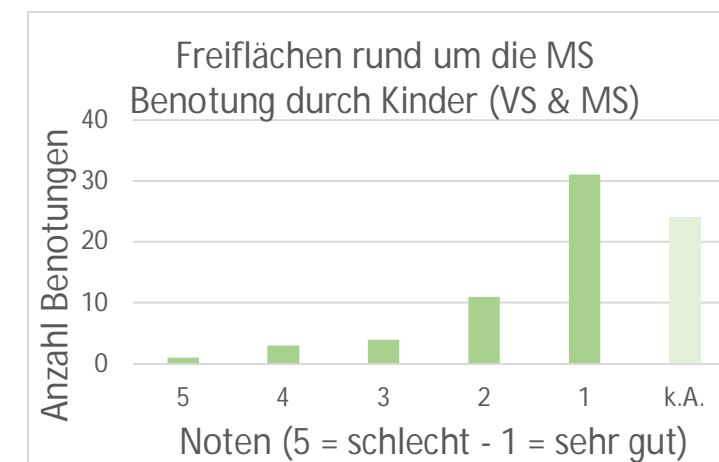


ADEG: geschätzt auch von den Kindern und Jugendlichen; und viele kommen mit dem Rad...

Benotung & Anmerkungen zum MS-Areal von Kindern, Jugendlichen & Erwachsenen (Auszug)

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Jugend 15+	Ø-Note Haushalte
rund um die MS	1,6	1,6	2,3	2,1
Sportplatz der MS	2,3	2,2	2,9	1,9
Kronabühl (aus eigenen Nennungen!)	1,0	1,6	-	-

- „cool zum rumhängen“ (10 J., w.)
- „Da treffen wir uns immer zum Biken“ (12 J., m.)
- „könnte man besser nutzen von der Größe her“ (19 J., m.)
- „Chillen, reden“ (13 J., w.)
- „... und wegen Adeg“ (10 J., m.)
- „es macht Spaß dort“ (11 J., w.)
- „gut, aber man sollte es erlauben“ (9 J., w.)
- „man soll endlich Scooter, Skateboard und Fahrrad fahren dürfen“ (9 J., m.)
- „Weil die Wiese cool zum Turnen ist“ (9 J., w.)
- „Ruhezeiten einhalten. Kontrolle fehlt. Schild zu klein und wird ignoriert. Laute Musik. Vandalismus“ (k.A.)
- „wird leider zu wenig genutzt“ (38 J., m.)



„Ich möchte, dass die Erwachsenen uns respektieren und nicht die Polizei rufen nur weil wir da sind“ (MS-Schüler, 4. Klasse, Aussage im Gespräch)



Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Maßnahmen:

Das Gebiet hat großes Potenzial zur Entwicklung eines grünen „Campus“ für alle Generationen. Eine weitere Siedlungsentwicklung und Verdichtung im Raum Klaus-Weiler-Röthis ist für die Zukunft zu erwarten. Gerade im Hinblick darauf bietet ein solches Areal eine enorme Qualität. Diese Entwicklung ist – wie die des Dorfzentrums – ein längerfristiges Projekt, die ein Grobkonzept erfordert. Zudem sind Entscheidungen über etwaige Wohnbauprojekte noch zu treffen (Idee der Entwicklung von integrativem, generationenübergreifendem, leistbarem Wohnen - verdichteter Wohnbau). Genannte Freiraumentwicklungen werden dadurch nicht ausgeschlossen, bedürfen aber einer entsprechend anderen Zonierung. Es wird daher eine schrittweise Entwicklung angestrebt, mit zuerst kleineren Verbesserungen vor allem für die Kinder und Jugendlichen.

längerfristige Entwicklung

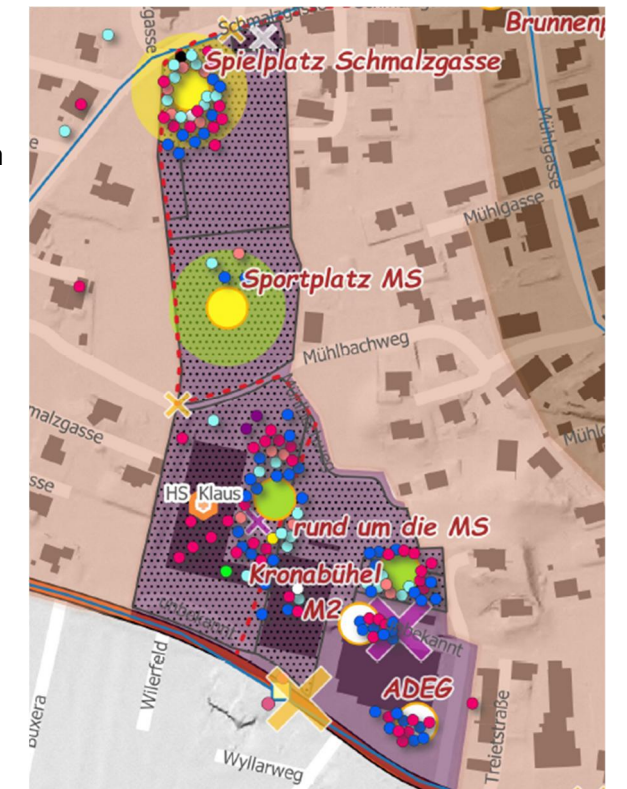
- Entwicklung der Freiflächen zu einem grünen Campus: großes zusammenhängendes Sport-, Spiel- und Erholungsareal zwischen MS, Bücherei, Sporthalle und „Bucherhaus“, sowie in der Nähe von KiGa und VS;
- Freiraumareal für alle Altersgruppen mit entsprechender Zonierung, parkartiger Ausgestaltung der Grünflächen mit Bäumen, Sitzmobiliar etc., Spielinstallationen für ruhigeres Spiel, Fitness & Workout;
- Grobkonzept für Gebiet wichtig, egal ob es dann ein Wohnbauprojekt mit Freiräumen abgestufter Öffentlichkeit und Durchwegung wird, oder ein großes zusammenhängendes Freiraumareal; Wichtig erscheint in jedem Fall der Erhalt eines für die genannte öffentliche Freiraumnutzung ausreichenden Anteils der derzeit unbebauten Flächen.
- Vorhandene benachbarte Wohnnutzungen sollen so gut als möglich geschützt werden, sollen aber nicht über die Entwicklung eines so wichtigen öffentlichen Bereichs bestimmen;
- Thema Sport: angedacht sind jedoch keine Vereinssportplätze, keine Profiplätze mit starker Beleuchtung und Zuschauer-Tournieren; Diese sind in der Region bereits vorhanden und wären hier nicht verträglich;
- Revitalisierung + Nutzung Bucherhaus (Leerstand neben Spielplatz) als Café, mit öffentlichen Toiletten, ... ist eine bereits länger bestehende Idee, die weiterverfolgt werden soll;
- Sukzessive Weiterentwicklung Spielplatz Schmalzgasse;

Kurz-mittelfristige Umsetzung

- klare Erlaubnis zur Nutzung des unmittelbaren MS-Umfelds inklusive der Wege, Durchgänge und Nischen; evtl. Ergänzung mit etwas Mobiliar, Kletterwand, Tischtennis o.Ä.
- Die öffentliche Nutzungsmöglichkeit des Fußballplatzes der MS wird angestrebt (Zugang von der Schmalzgasse aus) – wird von Gemeinde mit den Zuständigen besprochen;
- Entwicklung der Bereiche entlang der bestehenden Wege und Weiterentwicklung Spielplatz Schmalzgasse, für weitere Flächen evtl. mobile Elemente plus einfache Bepflanzung;
- Für bessere, konfliktfreierte Nutzbarkeit der bereits aktuell öffentlich zugänglich MS-Freiflächen sowie des Fußballplatzes sollen gemeinsam mit den Kindern Regeln ausgearbeitet werden. Dazu sollen die Schulen „ins Boot geholt“ werden, denn dort erreicht man alle Kinder;
- Gut sichtbare Tafeln mit den Nutzungsregeln und -uhrzeiten(!) am Areal geben Klarheit und Sicherheit in Bezug auf das Verhalten. Umgekehrt geben sie das klare Signal an andere Interessensgruppen, dass Kinder und Jugendliche hier sein dürfen.
- Ideal wäre ein „runder Tisch“ mit den Kindern & Jugendlichen und den Nachbarn + Mediator/in
- Umsetzung der bereits geplanten Ergänzungen am Spielplatz Schmalzgasse + Erweiterung nutzungsöffene Fläche / mobile Ausstattung (siehe Pkt. 5.1. Fokus öffentliche Spielplätze)
- Neuverortung Minigolfplatz (der nicht an seinem bisherigen Standort bleiben kann) im Gebiet;
- Auf den Freiflächen beim „Bucherhaus“ soll der bereits seit Längerem angestrebte „Hildegard-Garten“ realisiert werden – ein Gartenprojekt für & mit Kindern (Stichwörter: Heilkräuter, Ernährung, Ökologischer

Anbau & Nachhaltigkeit bei der Ernährung) → Die Verantwortliche des dort bestehenden Gartenprojekts soll in das Vorhaben einbezogen werden;

- M2-Problematik: auffällige Personen ansprechen (durch OJA) und Lage ermitteln → Maßnahmen ggf. auf Grundlage der Gespräche und in Abstimmung mit dem Eigentümer / Hausverwaltung – bspw. Installieren von Beleuchtung; stark restriktive Maßnahmen (Abspernungen, Kameras) vermeiden, denn damit würden alle durch das Verhalten einiger Weniger benachteiligt.
- Abschnitt Treietstraße im Bereich: Tempo 30 + bauliche Maßnahmen für Sicherheit anstreben → Abstimmung mit Abteilung Landesstraßen;



Beispielbilder & Anregungen



Schulsportanlagen Oberriet (CH): frei zugänglich und gern genutzt, von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen



Schulumfelder Oberriet (CH) – auch dort wird gern geradelt und gerollt... und es ist erlaubt; ein sicherer Ort auch für die Kleinen;



Schulfreiraum Rüthi (CH): in der Freizeit nutzbar, mit Ballspielplatz, Tischtennis und Kletterwand



Hinweis auf Rücksichtnahme (Wohnbauten nur wenige Meter entfernt): Noch wichtiger zur Konfliktminimierung sind klare Regeln, z.B. Ruhezeiten, Verhaltensregeln;



5.4. Fokusbereich: Sportplätze (Schul- und Vereinssport, private Einrichtungen)

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: In der Gemeinde und im Nahbereich gibt es mehrere Sportplätze / Areale für organisierte Sportausübung (Schule, Vereine): Der Sportplatz der Mittelschule umfasst gesamt eine Fläche von 5.500 m² mit einem Fußballplatz, Tartan-Ballplatz, Beachvolleyballplatz und Laufbahnen etc. Die Flächen sind nur im Rahmen des Unterrichts zugänglich. Der Fußballplatz Weiler und die Sportplätze Röthis sind große, professionelle Anlagen, die auch von den Klausern Kindern & Jugendlichen im Rahmen des Vereinssports aufgesucht werden. Der Tennisclub UTC Klaus hat gesamt 110 Mitglieder, davon rund 30-40 Kinder und Jugendliche aus Klaus und der Region. Der Minigolfplatz Klaus ist eine gegen Eintritt und zu den Öffnungszeiten nutzbare „18-Bahnen-Anlage auf der viele nationale und internationale Veranstaltungen durchgeführt werden“, betrieben durch den Bahngolf-Sportclub.² Firma Omicron hat auf ihrem Gelände Sport- und Aufenthaltsbereiche geschaffen. Diese Flächen sind privat, jedoch wird die öffentliche Nutzung toleriert. Die Sitzbereiche zum Klausbach hin sind beliebt, v.a. bei Jugendlichen. Der Reitplatz wurde in der Beteiligung von niemandem genannt, ist aber ebenfalls Teil des Sport- & Freizeitangebotes in der Gemeinde.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen
<ul style="list-style-type: none"> Sportplatz der Mittelschule Fußballplatz Weiler, Sportplätze Röthis Tennisplatz des UTC Klaus Reitplatz Minigolfplatz Klaus Fa. Omicron: Fußball-, Beachvolleyballplatz & Sitzbereich beim Bach; 	<ul style="list-style-type: none"> Bestimmte Sportarten Schulsport Organisierter Vereinssport Turniere Freizeitsport der Mitarbeiter

Bewertung: Die Sportplätze der MS sind von der freien öffentlichen Nutzung ausgeschlossen wegen Müll-/ Vandalismusgefahr u. Störung der Nachbarschaft. Große abgesperrte Flächen in zentraler Lage sind planungsfachlich problematisch und werden von der Bevölkerung kritisch gesehen. Aus schulorganisatorischer Sicht ist eine Öffnung schwierig. Die Sportplätze Weiler und Röthis liegen nahe bei Klaus und über die Ried-Wege sicher erreichbar. Sie bieten den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Vereinssportarten relativ leicht in den Alltag zu integrieren. Auch hier stellt die Treietstraße aber eine zu überwindende Barriere dar.

Schwierig für den UTC Klaus ist die Lage und Erreichbarkeit für Kinder aufgrund der Verkehrsgefahren (ungesicherter Übergang Treietstraße, benachbarter Schwerfahrzeug-Parkplatz) und die begrenzte Fläche, die keine Entwicklungsmöglichkeiten erlaubt (Schlagwand / Nachwuchsbereich, Durchwegung).

Der Minigolfplatz benötigt einen neuen Standort, da die Flächenpacht nicht verlängert wird. Er ist nicht sehr stark frequentiert, von der Bevölkerung eher sporadisch genutzt, aber dennoch recht beliebt – auch bei Kindern und Jugendlichen. Kritisiert wurden die eingeschränkten Öffnungszeiten, die mangelnde Kommunikation & Bekanntheit und die etwas veraltete Einrichtung. Die relativ große Fläche des Reitplatzes gliedert sich sehr gut in den Bereich der Klausbachrenaturierung ein. Durch die Begrünung, insbes. den Gehölzbestand und die Offenheit wird er als Teil des Grünzugs wahrgenommen – eine Qualität für das Gebiet und für die NutzerInnen des Platzes selbst.

Die Freiräume & Sportflächen der Firma Omicron sind ansprechend gestaltet und bieten hohe Nutzungsqualität. Dass die öffentliche Nutzung akzeptiert wird, ist ein tolles Entgegenkommen.

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + Gutes Sportangebot in & um Klaus + Engagierte Vereine + Viele Sportflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Flächen v.a. für organisierte Nutzung, nur wenige frei öffentlich zugänglich - Lage Tennisplatz: räumlich eingeschränkt, keine sichere Erreichbarkeit - Minigolfplatz: neuer Standort notwendig, mangelnde Information / PR

Wünsche: Öffnen des MS-Sportplatzes „für die Allgemeinheit“, v.a. für Kinder und Jugendliche; zudem Beschattung schaffen (Bäume) und „Fahrrad-tauglicherer“ Weg. Verbesserte & sicherere Anbindung und Erweiterungsmöglichkeiten Tennisplatz, Erhalt & Erneuerung Minigolfplatz sowie bessere Öffnungszeiten und bessere Kommunikation & Bewerbung; Von Kindern noch mehrfach gewünscht wurden: ein Basketballplatz, Bikemöglichkeiten (Dirtpark, Downhill) und Sportmöglichkeiten für den Winter (Hallennutzung, Eislaufplatz);



Sportplatz der MS – große Flächen, tolle Qualität; leider ausschließlich im Unterricht zugänglich;



Minigolfplatz: ruhiges Plätzle mit Flair, nicht so sehr im Alltagsbewusstsein der Bevölkerung, trotzdem beliebt; Benötigt neuen Standort;



Tennisplatz des UTC Klaus – viel Nachwuchs, wenig Entwicklungsmöglichkeiten;



Umfeld Tennisplatz: Gewerbeparkplatz mit rangierenden LKW ist besonders für Kinder gefährlich

Benotung und Anmerkungen (Auszug) von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Jugend 15+	Ø-Note Haushalte
Sportplatz der MS	2,3	2,2	2,9	1,9
Sport- / Skaterplatz Säwiesen	1,8	2,1	3,0	2,6
Tennisplatz (UTC Klaus)	1,4	2,4	1,8	2,1
Minigolfplatz	1,0	1,6	1,8	2,0
Omicron: Fußballplatz, Beachvolleyball und Sitzbereich b. Klausbach	1,4	2,2	2,0	2,0

MS-Sportplatz: gute Bewertung, aber „steht fast immer leer da, warum nicht für alle generell öffnen?“ (35 J., m.)

MS-Sportplatz: gute Bewertung, aber „öffnen für Kinder und Jugendliche“ (43 J., w.)

MS-Sportplatz: „man darf ihn nicht privat benutzen“ (13 J., w.)

Minigolfplatz: „in die Jahre gekommen“ (35 J., m.)

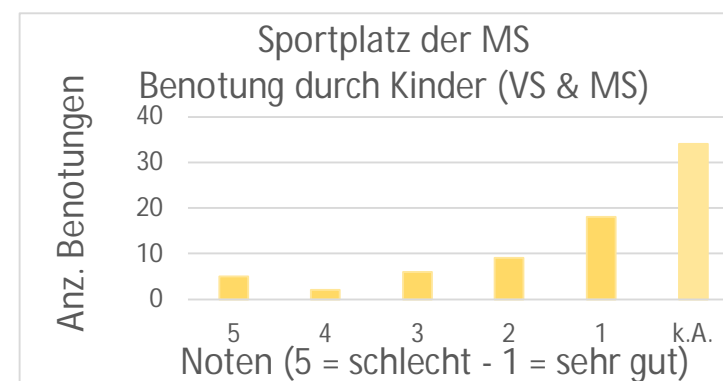
Minigolfplatz: „schön, dass es ihn gibt!“ (38 J., m.)

Minigolfplatz: „sehr toll!“ (9 J., w.)

UTC: „mehr Tennisplätze“ (11 J., m.)

UTC: „schlechte Lage“ (>19 J.)

Omicron: „toller Bereich; zu weit weg; öffentlich?“ (49 J., m.)



² <https://www.klaus.at/freizeit/freizeit/miniaturgolfplatz>





Maßnahmen:

Insgesamt sind relativ viele Sportflächen in der Gemeinde und in unmittelbarer Nähe vorhanden. Es sind jedoch Verbesserungen und Problemlösungen notwendig. Da es sich um Angebote und Institutionen außerhalb der Zuständigkeit der Gemeinde Klaus handelt, kann diese hier nur unterstützend wirken, bzw. mit der jeweiligen Institution gemeinsam nach Lösungen suchen. Fehlbedarf besteht vor allem hinsichtlich frei zugänglicher öffentlicher Sportflächen und -angebote, also Plätze (auch kleinere, nicht professionelle), die in der Freizeit zwanglos und ohne Vereinszugehörigkeit genutzt werden können (siehe auch Pkt. 5.1.).

MS-Sportplatz

- Als kurzfristige Maßnahme wird die Öffnung des Fußballplatzes angestrebt, um freies nicht-vereinsmäßiges Spielen in gut erreichbarer Lage zu ermöglichen. (Siehe auch Pkt. 5.3.)
- Längerfristig wären hier Lösungen für eine weitere Öffnung zu suchen. Vgl.: Schweiz, z.B. Oberriet: alle Schulsportareale sind öffentlich zugänglich; → good practice → Erfahrungsaustausch;

Tennisplatz UTC Klaus

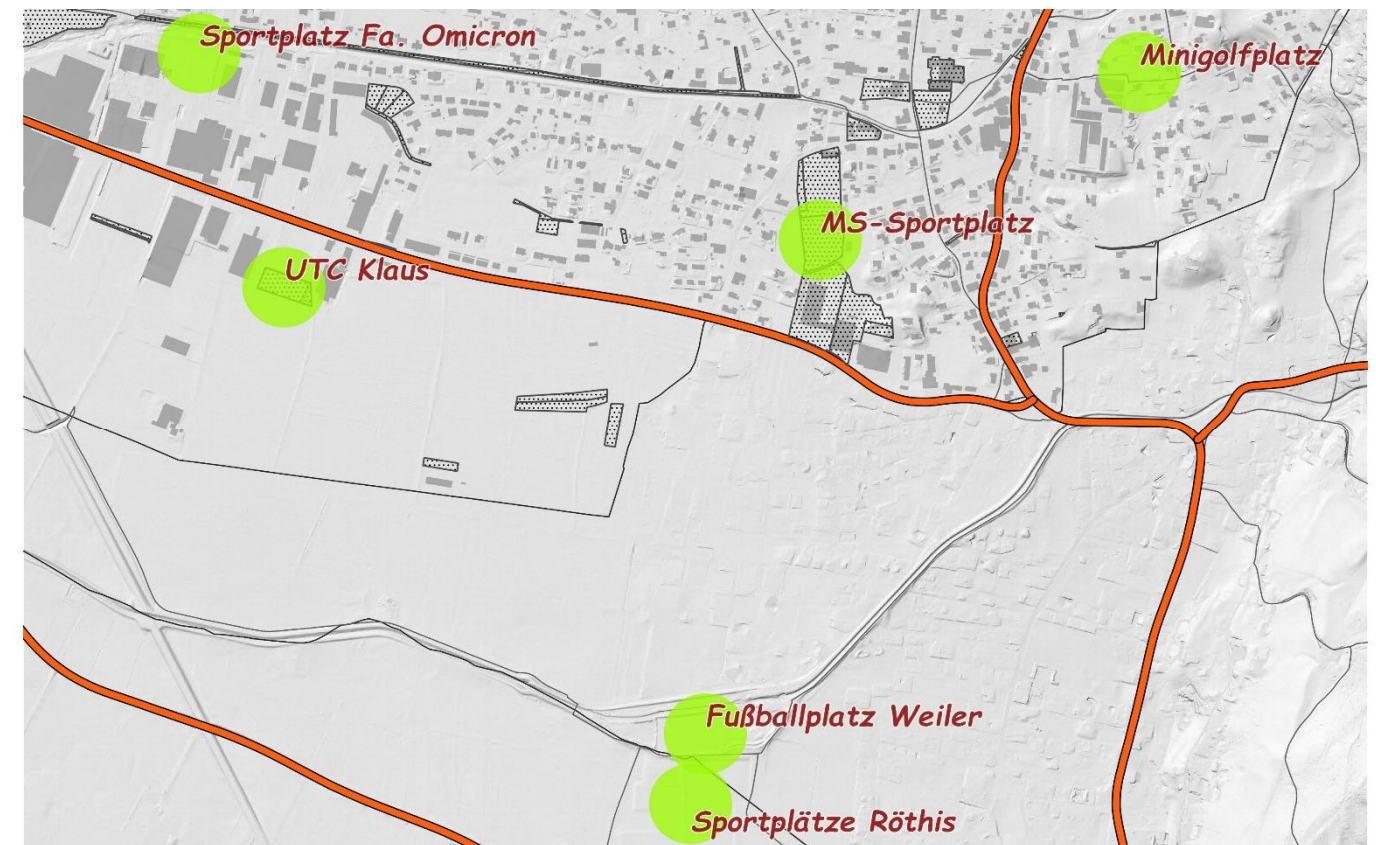
- Entschärfung Gefahrenstellen an Treietstraße
- Der UTC ist als privater Sportverein außerhalb der Verantwortung der Gemeinde; gleichzeitig ist er ein wichtiges Angebot mit vielen Mitgliedern – auch vielen Kindern und Jugendlichen, die sich teils sehr dafür begeistern. Daher wird eine gemeinsame Lösungssuche für die Platzprobleme und die gefährliche Wegesituation empfohlen.

Minigolfplatz

- Unterstützung in der Suche nach neuem Standort (kurzfristig); z.B. bei Sport-/Skaterplatz Säwiesen oder im Areal zwischen MS und Spielplatz Schmalzgasse; (Weitere Gemeindegrundstücke siehe Übersichtskarte S. 17). Minigolf ist ein konzentriertes, ruhiges Spiel, das entsprechende räumliche Qualitäten erfordert. Der bisherige Standort war in dieser Hinsicht sehr gut geeignet: in ruhiger Lage im Siedlungsraum, mit Hecken umschlossen und zugleich mit einer gewissen sozialen Kontrolle aus dem Umfeld (Vermeidung von Vandalismus). Säwiesen wird planerisch in mehrfacher Hinsicht kritisch beurteilt, v.a. da der Bereich abgelegen ist und weil dort ein kontrollfreier Bereich für Kinder und Jugendliche entstehen soll.
- Unterstützung zur Verbesserung der Bekanntheit & Information

Weitere Maßnahmen

- Entwicklung Freizeitplatz Säwiesen (siehe Pkt. 5.1.);
- Bike-Gelände: mit Kindern gemeinsam geeigneten Bereich suchen und umsetzen (kleiner Dirtpark; Ersatz für entfallenes Bikegelände im „Wäldle“ in Weiler;); kurzfristig; evtl. im Bereich Säwiesen;
- Sportmöglichkeiten für den Winter schaffen / verbessern evtl. gemeinsames Angebot zusammen mit Nachbargemeinden; längerfristig;
- Generell fuß- und radläufige Erreichbarkeit zu den Sportplätzen prüfen und ggf. verbessern; besonderes Augenmerk auf punktuelle Gefahrenstellen wie ungesicherte Querungen; Bewusstseinsbildung für umweltfreundliche Mobilität gemeinsam mit den Vereinen; Wegweiser mit Distanzangaben sind ebenfalls ein gutes Medium dafür;



Beispielbilder & Anregungen



Schulsportplätze in Oberriet (CH) – frei zugänglich



Auch beim Sport gibt's Pausen: Schattenbäume und Aufenthaltsbereiche erhöhen die Platzqualität



Dirtpark Eigenbau; Foto: Nina Schmitzer / Herzberg Kurier



Sichere Wege und Bewerbung Umweltverbund im Sport- und Freizeitbereich reduzieren Parkplatzmangel und unterstützen Unabhängigkeit der Kinder und Jugendlichen





5.5. Bereich: Wohngebiete

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: die Wohngebiete sind durch offene Bebauung geprägt, mit relativ viel privatem Freiraum. Das gesamte Siedlungsgebiet wird vom Klausbach durchbrochen, der im Westteil der Gemeinde von öffentlichen Wegen und Freiflächen begleitet wird (siehe Pkt. 5.7. Grünzüge). In den nördlichen und östlichen Bereichen sind noch größere unbebaute Flächen vorhanden. Öffentliche Freiflächen innerhalb der Wohngebiete sind – abgesehen vom Spielplatz Erlenstraße und weniger kleinerer Platzsituationen – praktisch nur die Ortsstraßen. Sie sind schmal, die Verkehrsarten werden getrennt geführt, wobei die Gehsteige meist nur einseitig vorhanden sind.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Straßen, Wege ▪ Gärten ▪ Grünanlagen von Wohnsiedlungen ▪ „Plätzle“, Hausvorplätze & Einfahrten ▪ Unbebaute Grundstücke 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinderspiel und -aufenthalt ▪ Gartennutzung ▪ Mobilität ▪ „Freiraum“ Schulweg ▪ Zufällige spontane Treffen am Weg ▪ Rasten, Verweilen

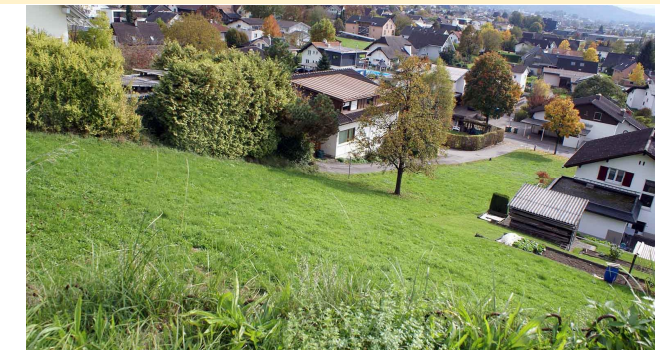
Bewertung: Die Wohngebiete weisen eine gute Versorgungssituation mit privaten Freiräumen auf. Die Wohnumfelder außerhalb der privaten Freiflächen bieten hingegen wenig Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Es gibt kaum gemeinsame Spielorte und Treffpunkte; Ausnahmen sind der Spielplatz Erlenstraße (Pkt. 5.1.) und Bereiche am Klausbach (Pkt. 5.7.), der die Siedlungsgebiete verbindet und von weiten Teilen der Gemeinde aus sehr gut erreichbar ist. Ein großer Teil der Straßen ist für Kinder aufgrund des Kfz-Verkehrs unattraktiv und gefährlich, besonders für die jüngeren bis zum MS-Alter. Ruhige Straßen und Wege werden bespielt und fürs Radfahren / „Biken“ genutzt. Die Benotung durch die Kinder ist mittelmäßig, die verbalen Rückmeldungen zeigen aber, dass viele Kinder sich wohl fühlen in „ihren“ Straßen. Gleichzeitig gab es aber auch eine Vielzahl an Gefahrenstellen-Nennungen. Deutlich kritischer beurteilen die Erwachsenen generell die Situation – vor allem die Geschwindigkeit des Kfz-Verkehrs und das Fehlen von Spiel- und Verweilmöglichkeiten in den Nachbarschaften. Problematisch ist die lineare Trennung der Verkehrsarten mit Gehsteigen, besonders durch die überwiegend nur einseitig vorhandenen, die ein häufigeres Queren der Fahrbahn notwendig machen. Kfz-Verkehr wird durch das Trennprinzip grundsätzlich beschleunigt, die nichtmotorisierten Nutzungen werden an den Rand gedrängt. Die vielen Sicherungseinrichtungen und Warnzeichen sind ein Indiz für die vielfach von Kindern und Erwachsenen genannten Probleme und Gefahren. Zusätzlich zu den (eher problematischen) Ortsstraßen verfügt Klaus über ein teils sehr gut erhaltenes Netz an fuß- und radläufigen Wegen (siehe Mobilitätskarte Klaus). Sie sind sichere Verbindungen und beispielbare Alltagswege.

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + Viel privat verfügbare Freiflächen: Gärten, Wohnanlagengrünflächen + Relativ viele schmale, ruhige Anliegerstraßen – Kinder ab 3. VS nutzen sie teils zum Biken, Laufen, Verstecken... + Relativ viele fuß- und radläufige Wege und Abkürzungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Nutzungsmöglichkeiten und Freiraumqualität bei Wohnanlagen oft mangelhaft (Abstandsgrün) – Trennprinzip – (einseitige) Gehsteige auf Dorfstraßen beschleunigen Kfz-Verkehr und drängen die anderen Nutzungen an den Rand → sehr viele Gefahrenstellen-Nennungen von Kindern und Erwachsenen, auch an nachrangigen schmalen Ortsstraßen; – Öffentliche Spiel- & Verweilmöglichkeiten und Treffpunkte im Wohnumfeld fehlen in weiten Teilen;

Wünsche: von den Erwachsenen wurden viele Wünsche nach Geschwindigkeitsreduktion und Verkehrsberuhigung geäußert, daneben auch Wünsche nach Verweilmöglichkeiten und mehr Bespielbarkeit; „Mehr Spielstraßen“, „Wohnstraßen“, „Dammweg zur Wohnstraße“ machen, waren konkrete Nennungen. Zudem gab es konkrete Wünsche nach Sicherungsmaßnahmen an bestimmten Gefahrenstellen.



Verweilmöglichkeit im Wohnumfeld am Tschütsch; gewünscht auch in den anderen Siedlungsbereichen;



Offene Siedlungsstruktur: Kinder treffen sich zum Spielen in den Gärten; einige unbebaute Grundstücke sind im Winter „Rodelbühel“;



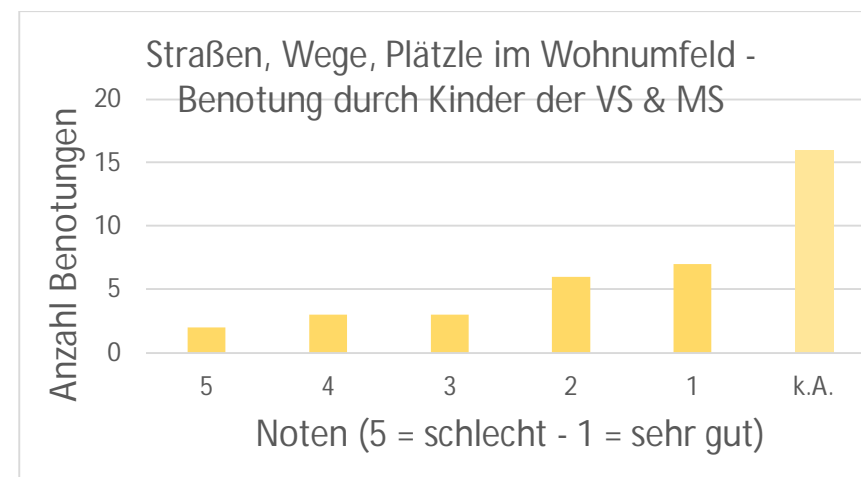
Einseitiger Gehsteig an schmäler, ruhiger Anliegerstraße... besser wäre Mischprinzip



Sicherungseinrichtung und Warnhinweis auf Fahrbahn – Indizien für Gefährdungen durch den Kfz

Benotung und Anmerkungen (Auszug) von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu den Straßen, Wegen, Plätzen im Wohnumfeld

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Jugend 15+	Ø-Note Haushalte
Straßen & Wege wo Du wohnst	2,4	1,8	2,1	2,3



„Das ist der beste Platz der Welt.“ (8 J., w.)

„Super zum Biken“ (12 J., m.)

„mehr Sicherheit für Fahrradfahrer notwendig“ (13 J., w.)

„man darf nix“ (9 J., m.)

„weil es dort gute Verstecke gibt“ (9 J., m.)

„es eignet sich nur der Dammweg zum Treffen, Spielen, Verweilen“ (35 J., m.)

„sehr gefährlich - Tempo der Autofahrer -> Radarbox? Polizei, Poller o.Ä.“ (30 J., w.)

Note 1, aber „Alte Wege sind nicht mehr da oder zugewachsen“ (59 J., w.)

„zu viele Autos, zu schnell, keine sicheren Überwege“ (44 J., w.)



Maßnahmen:

Verbesserungen sind vor allem im Bereich der Straßen notwendig. Ortsstraßen sind nicht nur Verkehrsträger, sondern auch DER öffentliche Raum des Dorfs. In den Wohngebieten sind sie wichtige Freiräume für funktionierende Nachbarschaften und das gemeinsame Treffen und Spielen der Kinder im unmittelbaren Wohnumfeld. In Klaus besteht ein Mangel an Treffpunkten im Siedlungsgebiet. Mit verkehrsberuhigten Straßen, Sitzbänken, kleinen „Plätzle“ kann die Spiel- und Freiraumsituation in den Wohngebieten ohne hohen Aufwand stark verbessert werden.

Auch in Klaus besteht weiterhin ein Trend zum verdichteten Wohnbau. Allgemein ist bei diesem Trend zu beobachten, dass Wohnanlagen ohne Berücksichtigung der Freiraumqualität mittig auf die Grundstücke gesetzt werden, mit einem Maximum an überbauter Fläche. Vom Freiraum bleiben neben den kleinen Privatgärten der Erdgeschoßwohnungen nur Erschließungswege und etwas Abstandsgrün, auf welchem dann die obligatorischen Spielgeräte untergebracht werden. Für vollständige Wohnqualität und funktionierende Nachbarschaft in Wohnanlagen ist eine geeignete Freiraumstruktur notwendig; es braucht Gemeinschaftsflächen, die Aufenthalt, Spiel und Kommunikation fördern. Der Rahmen dafür wird durch die Baustruktur gesetzt, die eine sinnvolle Zonierung der Freiräume ermöglicht (oder andernfalls eben verhindert). Gleichzeitig macht es oft Sinn, auf einen Teil der Möblierung mit Spielgeräten zu verzichten (ausgenommen Kleinkindbereich) und stattdessen mehr auf Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt auf den Siedlungsfreiflächen zu achten. Die dann zu leistende Bauträger-Ausgleichsabgabe wird von der Gemeinde zweckgebunden in den Aus- und Neubau von öffentlichen Spielplätzen investiert. Damit werden meist deutlich qualitätsvollere und attraktivere Spielräume geschaffen (bzw. ergänzt und erweitert), die zudem einem größeren Personenkreis zur Verfügung stehen und das Sozialleben in den Ortsteilen stärken.

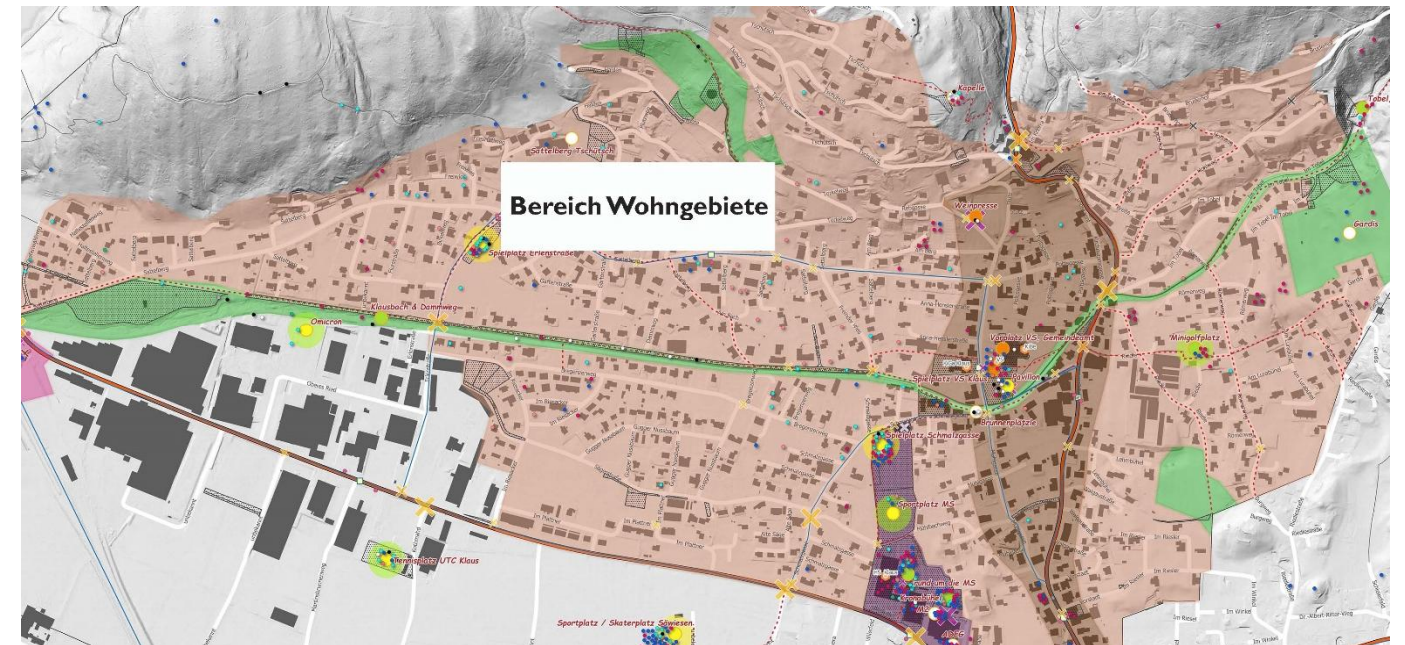
Umgekehrt kann in geeigneten Fällen auch mit Bauträgern größerer Wohnanlagen eine gemeinsame Realisierung von Spielplätzen vereinbart werden, die dann öffentlich zugänglich sind. Das empfiehlt sich für die Gebiete außerhalb der Einzugsbereiche der vorhandenen Spielplätze.

Kurzfristig

- Entschärfen von Gefahrenstellen – verkehrsplanerische Maßnahmen
- Rastplätzle / Sitzbank im Bereich Riedle / Römerweg

Mittel – längerfristig & laufend

- Tempo 30 im Ortsgebiet
- Mischverkehr mit baulichen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (Querbauten, Fahrbahnverengungen etc.)
- Bänke an geeigneten Stellen
- Erhalt (baulich und rechtlich) und weitere Verbesserung Fuß- und Radwege, v.a. fußläufige Abkürzungen und Verbindungen zwischen Sackgassen;
- Siedlungsstrukturen mit guter Freiraumqualität fördern - auch bei Verdichtung nach innen: Gebäudeorientierung zur Straße hin (bspw. Reihen- und Straßenrandbebauung; ggf. Bebauungspläne, Quartiersentwicklungskonzepte)
- Bauträger auf Möglichkeit der Ausgleichsabgabe für Spielplätze hinweisen
- Weiterentwicklung Spielplatz Erlenstraße
- schaffen Spiel- und Treffpunkte in den Nachbarschaften
- Bereich außerhalb des Einzugsgebiets der vorhandenen Spielplätze (siehe Karte S. 19): Vereinbarung mit Bauträgern anstreben, für öffentlich zugänglichen Spielplatz am Siedlungsgelände; good practice Bsp. Langen b. Bregenz, Dorf 295-296;



Beispielbilder & Anregungen



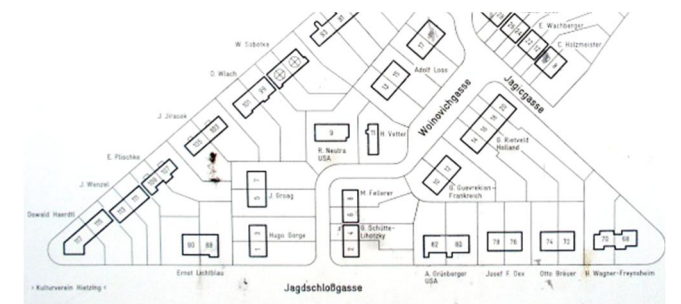
Gleichberechtigung auf Anliegerstraßen durch Aufheben der Trennung in Fahrbahn/Gehsteig, mit entsprechender Temporeduktion & rechtl. Sicherung (Foto: Büro Färber);



Mehr Platz und Fairness fürs Gehen, Radfahren und den Aufenthalt ist auch auf weniger stark befahrenen Verbindungsstraßen möglich; (Fahrradstraße Wolfurt)



Das „Brunnenplätzle“ im Dorfkern ist ein Lieblingsplatz & Treffpunkt, v.a. auch für Eltern mit Kleinkindern. Ähnliche Gelegenheiten bräuchte es in den Wohngebieten;



In den Werkbundsiedlungen des frühen 20.Jh. waren Freiräume als Subsistenzgrundlage maßgeblich. Die Bau-Freiraumstruktur bietet auch heute noch eine hohe Wohnqualität. (Planskizze: Stadt Wien);





5.6. Konfliktbereich: Bahnhof und Umgebung

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung & Bewertung: dieser Bereich wird hier extra umrissen, da er sich räumlich und funktionell von den anderen Bereichen abhebt und zugleich eine wichtige und auch kritische Zone für die Mobilität der Kinder und Jugendlichen ist. Die großen Verkehrsachsen von Bahn und hochrangiger Straßeninfrastruktur liegen am westlichen Rand der Gemeinde und bilden hier eine Abfolge von Verkehrsknoten: Zufahrt und Zugänge zum Bahnhof von der Treietstraße aus, Bushaltestellen, die nahegelegene Autobahnunterführung mit einmündenden Abfahrten etc. verursachen ein Geflecht der verschiedenen Verkehrsarten, in dem es laufend zu gefährlichen Situationen kommt. **Extrem** problematisch wird der **Radweg im Bereich der Autobahnabfahrten** auf Weiler Gemeindegebiet beurteilt. Der Bahnhof selber ist von den „klassischen“ Problemen mit Fahrraddiebstahl, Vandalismus und sozialen Konflikten / potenziellen Gefährdungen durch (alkoholisierte) Personen betroffen. Begünstigt werden diese Probleme durch die vom Siedlungsgebiet abgewandte Lage und die schlechte Einsehbarkeit von der Straße aus. Während der Erarbeitung des SRK war gerade eine Neuplanung für den Bereich seitens ÖBB und Land Vorarlberg in Arbeit. Die Hinweise aus Beteiligung und planerischer Erhebung wurden vorab bereits an die Gemeinde übermittelt, zur Weitergabe an die zuständigen Stellen.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen
<ul style="list-style-type: none"> Bahnhofsareal Treietstraße mit Übergang und Bushaltestellen Brücke und Einmündung Dammweg Autobahnunterführung der Treietstraße mit Radwegen, Autobahnauf- und Abfahrten – teils Gemeindegebiet Klaus teils Koblach; 	<ul style="list-style-type: none"> Mobilität: Gehen, Radfahren + Radabstellplatz, ÖPNV Verbindungen zu wichtigen Alltagsorten Treffpunkt BHF – z.B. Schüler am Weg zur Ausbildungsstätte außerhalb; Treffpunkt und „Lagern“ erwachsener Personen (Hintergründe unbekannt - Obdachlose?)

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + BHF-Areal mit überdachtem Radständer, Trinkbrunnen, Bäumen & Grünflächen, guter Durchwegung, Überdachungen; + Getrennt geführter Geh- & Radweg entlang Treietstraße + Geh- & Radwegbrücke parallel zu Treietstr. – gute Erreichbarkeit Dammweg; 	<ul style="list-style-type: none"> - BHF-Areal mit schlechter Einsehbarkeit (fehlende soziale Kontrolle → Diebstahl & Vandalismus, Konfliktsituationen & verbale Belästigungen (Jugendliche, v.a. Mädchen, haben Angst vor Übergriffen durch Alkoholisierte), Angstraum - Mangelnde Sitzgelegenheiten – nicht an Nutzungsfrequenz angepasst; Kein WC; - Schmale Unterführung, nicht barrierefrei - Gefährlicher Übergang Treietstraße zwischen BHF und Geh- & Radweg (trotz Sicherungseinrichtungen) - Radweg Autobahnunterführung hochgradig gefährlich! - Bahnlinie und Autobahn zerschneiden die räumlichen Zusammenhänge mit den Nachbargemeinden

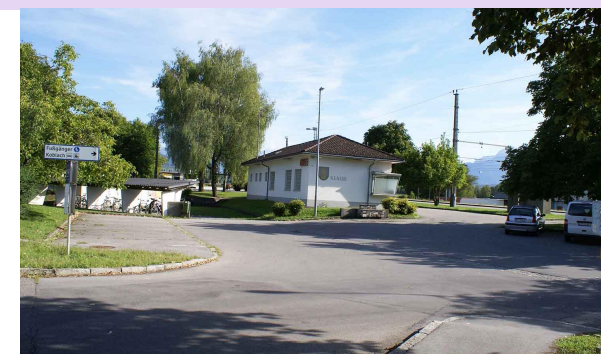
Wünsche:

Sicherheitskonzept + Sauberkeit + WC, Überwachungskameras, Automaten (Getränke, Snacks)

Maßnahmen:

Verkehrsplanerische Maßnahmen, Sicherheit und Ausstattung am BHF-Areal → in Abstimmung mit den zuständigen Stellen; Neuplanungen für BHF-Areal bereits in Arbeit (ÖBB, Land VlbG.)³

³ Lt. Auskunft Gemeinde vom Feb. 2023



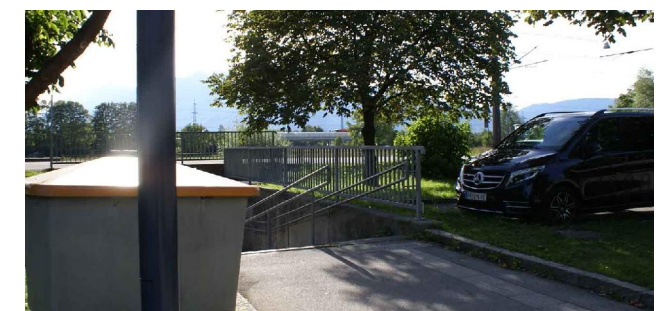
Verweilmöglichkeit im Wohnumfeld am Tschütsch; gewünscht auch in den anderen Siedlungsbereichen;



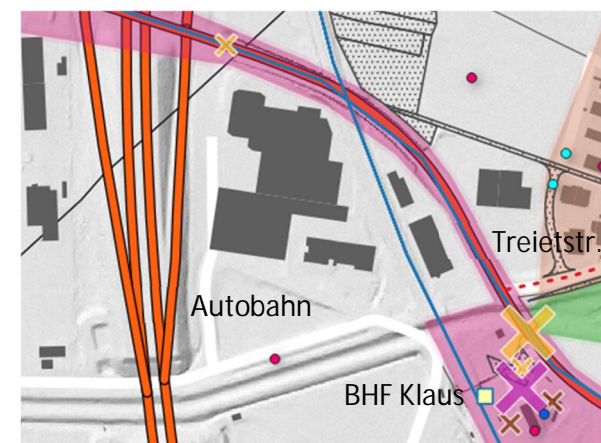
Trinkbrunnen & überdachter Radständer – wichtige Infrastrukturen am Bahnhof; Was fehlt sind ausreichend Sitzgelegenheiten und ein WC;



Übergang vom Geh- & Radweg zum BHF – trotz Zebrastreifen und Warntafeln gefährlich und stressig, v.a. mit kleinen Kindern und für mobilitätseingeschränkte Personen;



Schmal, dunkel, nicht barrierefrei und mit Sicht-verstellenden Objekten am Ausgang – solche Unterführungen sind abträglich für Sicherheitsgefühl;



Benotung und Anmerkungen (Auszug) von Kindern und Erwachsenen:

Autobahnunterführung: „ich wurde hier zweimal fast überfahren“ (Mittelschülerin)

BHF: „Diebstahl und Vandalismus“ (Erwachsene/r)

Übergang Treietstraße: „Autofahrer ignorieren den Zebrastreifen“ (18 J., m.)

BHF: „betrunkene Leute am Bahnhof“ (Mittelschüler)

BHF: Wunsch „Überwachungskamera beim Fahrradabstellplatz beim Bahnhof.“ (19, m.)

BHF: „am Abend sind Betrunkene hier“ (Mittelschüler)

BHF: „Schlägertypen“ -> Wunsch: mehr Kontrolle, Überwachungskameras (20 J., m.)



5.7. Bereich: Grünzüge

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: der Klausbach durchzieht das gesamte Gemeindegebiet zentral von Osten nach Westen. Im Siedlungsgebiet ist das Bachbett überwiegend mit U- und Trapezprofilen ausgebaut. Westlich vom Dorfkern wird es rechtsseitig von Straße / Geh- und Radweg, und linksseitig von Pfaden begleitet. Die begleitenden Freiräume in diesem Teil sind mit Grünstrukturen und Sitzbänken ausgestattet, die Uferseiten sind durch mehrere Fußgängerbrücken verbunden, die Ufer sind – wenn auch steil und gleichförmig – begehbar und werden von Kindern bespielt. Ab der Erlenstraße ist das Bachbett renaturiert, die Ufer sind mit Auegehölzen bestanden. Einzelne Wege und Pfade erlauben den Zugang zum Wasser. Im Dorfzentrum und östlich bis zum Tobel ist der Bach nicht zugänglich.

In den Hangzonen befinden sich Grünzungen, die in den Siedlungsraum reichen. Besonders relevant ist der Bereich um die Tschütschgasse – ein historischer Hohlweg mit Trockensteinmauern an einem bestockten Hang zwischen Wohngebieten. Der Weg verbindet den Siedlungsraum mit dem Naherholungsgebiet des Tschütsch.

Am östlichen Siedlungsrand befinden sich zwei größere unbebaute Bereiche (Gardis und Leimbühl/Riedle), die als Grünland bewirtschaftet werden und als Bauerwartungsland gewidmet sind.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen & -Bedeutung
<ul style="list-style-type: none"> Klausbach inkl. angrenzender Grün- und Freiräume, Renaturierung, Reitplatz, Wiesen/Weiden etc. Gardis & Leimbühl / Riedle Tschütschgasse allgemein Wiesen und Wäldchen im Siedlungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsnaher Spiel- und Erholungsraum Verbindungen zw. Siedlungsteilen und in die Landschaft Landwirtschaftliche Nutzung Ökologie (Trittsteinbiotope, Wanderachsen) Kulturgüter (Streuobstwiesen, Trockenmauern, alte Wege)

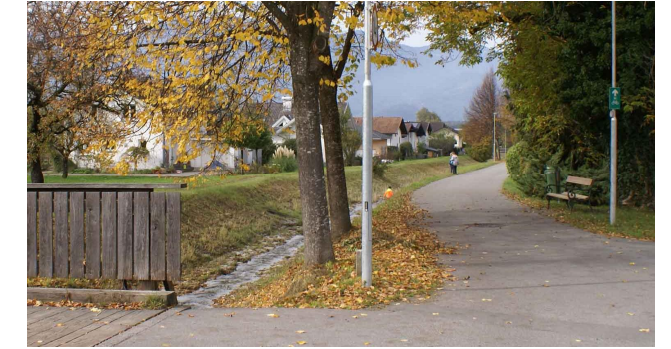
Bewertung: Die Grünzüge im Siedlungsraum haben hohe ökologische Bedeutung, sind wichtige Freiräume und bergen sichere und attraktive Verbindungswege. Besondere Bedeutung als Kulturgut, als Erholungsraum und fußläufige Verbindung kommt der Tschütschgasse zu. Der Klausbach westlich ab dem Dorfkern ist von (relativ) sicheren Wegen begleitet. Dem Dammweg kommt als Schulweg, Spiel- und Erholungsraum hohe Bedeutung zu (Familienradweg etc.). Gleichzeitig werden diese Nutzungen vom Kfz-Verkehr beeinträchtigt. Von der Bevölkerung besonders geschätzt wird der renaturierte Abschnitt des Klausbachs. Der mit Trapezprofilen ausgebaute Teil hingegen ist monoton und ökologisch verarmt, hat aber Qualitäten als wegbegleitender Spielraum für Kinder. Ab dem Dorfkern flussaufwärts bis zum Tobel ist der Klausbach durch die starke Kanalisierung und die angrenzenden Privatgrundstücke kaum mehr öffentlich wahrnehmbar. Damit bleiben wertvolle Potenziale als Spiel- und Freiraum und für den Biotopverbund ungenutzt. Gardis und Leimbühl sind letzte Reste zusammenhängender landwirtschaftlicher Nutzflächen im Siedlungsraum. Von den einst auf diesen Flächen stockenden Streuobstbäumen ist leider nur mehr ein Fragment im Bereich Leimbühl übrig. Die Baumbestände in Gardis wurden seit den 1980er-Jahren stetig reduziert und sind heute praktisch nicht mehr da.

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + Wertvolle siedlungsnaher Spiel- und Erholungsräume + Hochwertige fußläufige Verbindungswege + Schulweg Dammweg – attraktiv und relativ sicher + Ökologischer Wert + Kultureller Wert, Bezüge zur Geschichte des Dorfs + Landwirtschaftliche Produktion und Erlebbarkeit von Landwirtschaft im Siedlungsraum als Werte 	<ul style="list-style-type: none"> - Ungenutztes Potenzial Klausbach ab Dorfkern flussaufw. - Grundstücks- und Eigentumsstruktur am Klausbach → derzeit wenig Raum für weitere Bachbettaufweitungen; - Fortschreitender Verlust an Grünstrukturen, v.a. Obstwiesen - Gefahr des Verfalls und Verschwindens von Wegen, v.a. der historisch relevanten Mauern der Tschütschgasse - Zunehmende Verbauung - Zunahme motorisierter Verkehr

Wünsche: gewünscht werden vor allem mehr Erlebbarkeit der Gewässer im Siedlungsraum, vor allem die weitere Renaturierung des Klausbachs, mehr Zugänge zum Bach, die Reduktion von Kfz-Verkehr & -Tempo am Dammweg sowie insgesamt mehr Verweilmöglichkeiten und einzelne Verbesserungen und Ergänzungen der Wege in den Grünzügen;



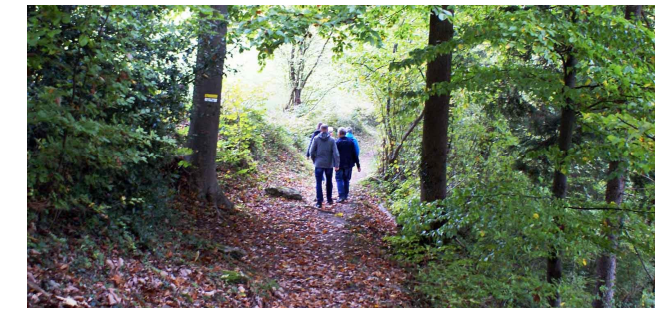
Renaturierter Abschnitt Klausbach: ökologisch wertvoll und attraktiver Spielraum für „Groß und Klein“ – wird in der Bevölkerung wertgeschätzt;



Klausbach mit Dammweg westlich vom Dorfkern: Brücken, Bäume und Bänke werten den Freiraum für Spiel, Erholung und als (+/-) sichere Verbindung auf.



Leimbühl: letzte Rudimente einst ausgedehnter Obstwiesen;

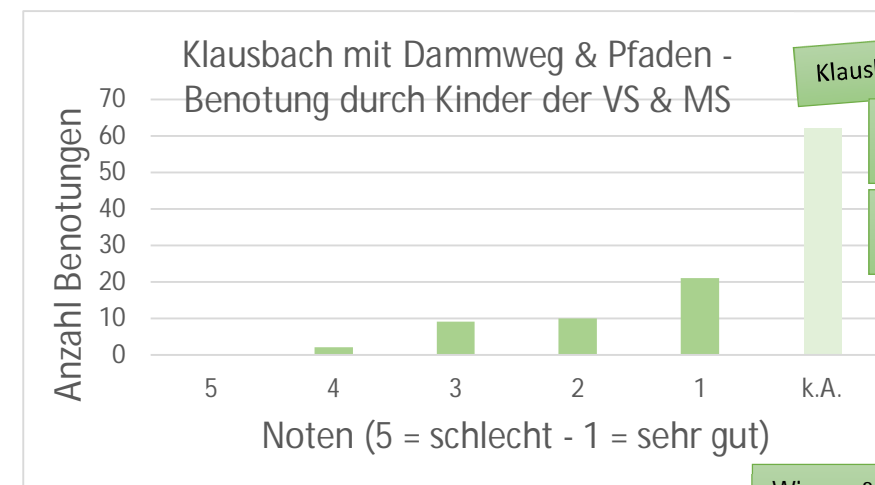


Tschütschweg: Grünzug, Kulturgut und hochwertige Verbindung vom Siedlungsgebiet in den Wald

Benotung und Anmerkungen (Auszug) von Kindern und Erwachsenen

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Haushalte
Klausbach mit Dammweg und Pfaden	1,3	2,0	1,8
Wiesen & Wäldchen in Deiner Nähe	1,5	1,7	1,7
Hügel u -hänge in Siedlungsnähe zum Schneespielen, Rodeln,...	1,0	1,6	-

- Klausbach: „Das Beste was es gibt.“ (10 J., w.)
- Klausbach: Note 1 „mein alter Schulweg“ (10 J., m.)
- Klausbach: „Man kann mehr draus machen“ (11 J., m.)
- Klausbach: „Viele Autos“ (13 J., w.)



- Klausbach: „Man kann im Bach spielen“ (9 J., m.)
- Klausbach: „der renaturierte Teil ist toll; Rest bitte auch renaturieren!“ (44 J., w.)
- Klausbach: „eine Runde laufen, es ist fein zum Entspannen“ (18 J., m.)
- Wiesen & Wäldchen: „nicht so toll, es gibt zu wenig Bäume“ (10 J., w.)
- Wiesen & Wäldchen: „mehr Verweilplätze wären schön“ (58 J., m.)
- Wiesen & Wäldchen: zwar Note 2, „wird aber leider alles sukzessive zugebaut -> Tschütsch“ (44 J., w.)



Maßnahmen:

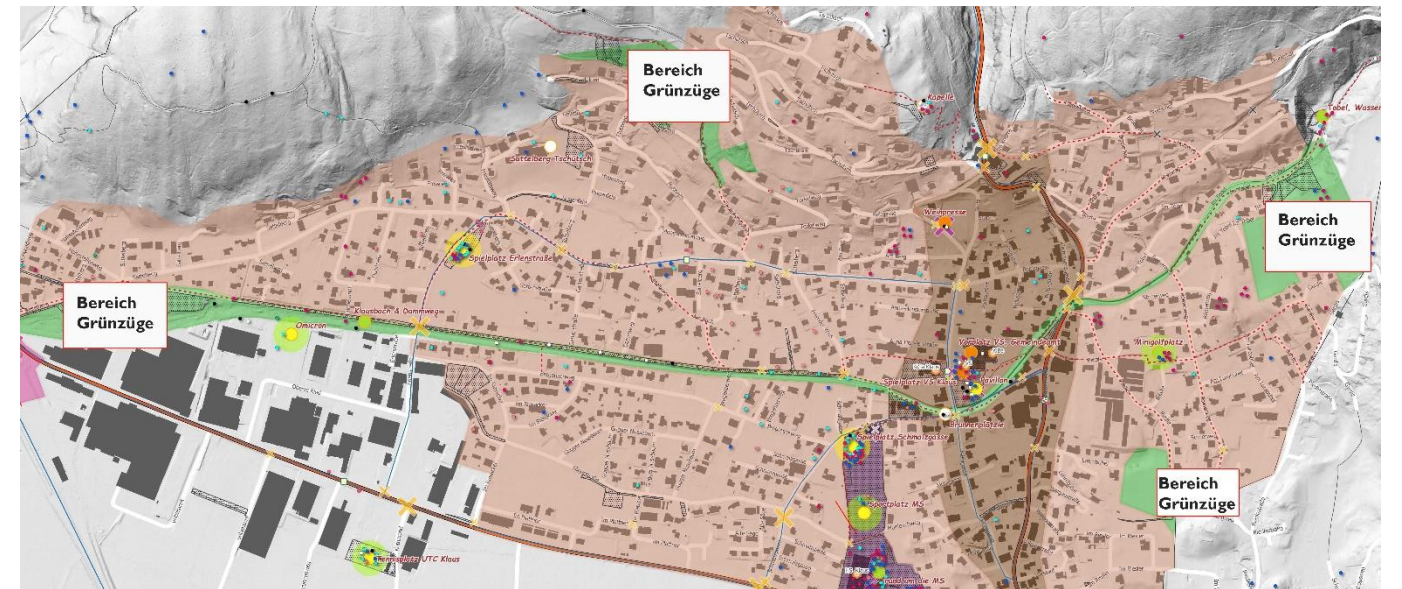
Die Grünzüge und größere zusammenhängende Grünflächen im Klauser Siedlungsraum sind in vieler Hinsicht wichtig: als Spiel- und Freiräume, für fußläufige Verbindungen, Kulturgüter (Streuobstwiesen und Trockensteinmauern), als Lebensräume und Wanderachsen für Tiere und Pflanzen und zum Entschärfen von Oberflächenabfluss durch zunehmende Starkregenereignisse, sowie der sommerlichen Aufheizung der Siedlungsräume. Diese Gebiete sind nach Möglichkeit zu erhalten und weiter zu verbessern. Im Fall einer Bebauung auf bereits als Bauland gewidmeten Flächen (bzw. der baulichen Entwicklung von bereits als Bauerwartungsland gewidmeten Flächen) im Bereich der Grünzüge, sollen das Thema Freiräume aus sozialer und ökologischer Sicht in ein Gesamtkonzept wesentlich einbezogen werden (Quartiersentwicklungskonzept, Bebauungskonzept oder Ähnliches). Dazu wird nicht nur die einzelne Vorhabensfläche betrachtet, sondern die Zusammenhänge im gesamten betroffenen Grünzug (z.B. auch Wegeverbindungen, Biotopverbund, Spiel- & Freiraumnutzungen etc.). Das Thema wird ebenfalls im REP Klaus (Büro stadtländ, 2023) aufgegriffen und noch weiter abgestimmt.

kurzfristig

- Weitere Ausstattung mit Sitzbänken
- Verkehrstechnische und -rechtliche Maßnahmen am Dammweg / Am Bach: Vorrang für Schulweg, Spiel- und Erholungsnutzungen; Möglichkeiten zur Geschwindigkeitsbeschränkung Kfz auf Schritttempo prüfen; Gefahrenstellen (besonders Kreuzung Erlenstraße und Einmündung Fremderwies) entschärfen;
- Sicherung der Durchwegung, Pfade, ggf. Möglichkeiten zur Wiederherstellung prüfen (bspw. Lehmühel)
- Erhalt & Ergänzung Vegetationsausstattung

mittel- bis längerfristig und laufend

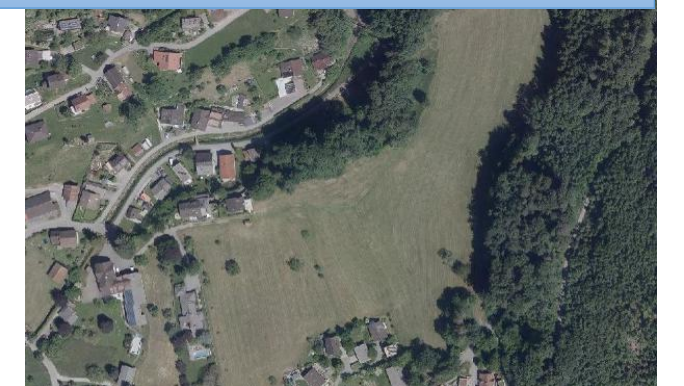
- Mehr Zugänge zum Klausbach herstellen
- Reitplatz im Bereich Klausbach-Renaturierung: erhalten, inkl. Begrünung (v.a. Baumbestand) und öffentliche Durchgängigkeit;
- Erlebbarkeit Bach und Zugänge v.a. im Dorfkern (siehe auch Pkt. 5.2.)
- Möglichkeiten für weitere Renaturierungen prüfen
- Dafür auch an den Bach grenzende Grundstücke erwerben / Vereinbarungen
- Nach Mglk. Öffnung & Gestaltung derzeit verrohrter Fließgewässer (z.B. Mühlbach)
- Grünraum Gardis erhalten
- Maßnahmen zum Erhalt und Wiederherstellen von Streuobstwiesen
- Wege erhalten und verbessern
- Tschütschgasse & Mauern sanieren, bereits begonnene / angedachte Aktivitäten zu Schutz und Revitalisierung weiterführen (Status LEADER Projekt prüfen, ggf. weiterverfolgen)



Problem-Veranschaulichung, Beispielbilder & Anregungen



Gardis 1980er-Jahre (Vogis Atlas): Obstwiesen ziehen sich vom Wald weg ins Dorf, umgeben die Häuser; Landschaftlich reizvoll, kulturell und ökologisch bedeutsam;



Gardis 2020 (Vogis Atlas): Bäume auf der Wiese wurden entfernt, Grünland ist an drei Seiten vom Siedlungsraum eingeschlossen;



Sanierungsprojekt Trockenmauern Gemeinde Bludesch; (Foto: Gemeinde Bludesch)



Für die Erlebbarkeit eines Bachs braucht es nicht viel – ein „Plätzle“ neben der Brücke & Stufen zum Wasser... vllt. noch ein Baum & Sitzgarnitur -> perfekter Spiel- & Treffpunkt; (Foto: Gudrun Dreisigacker, Rheinland-Pfalz)



5.8. Bereich: Freie Landschaft, Erholungsgebiete

Bestand / Ausgangslage:

Kurzbeschreibung: Klaus liegt eingebettet zwischen dem offenen, flachen und überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzten Ried und den mit Mischwald bestockten Ausläufern der Hohen Kugel mit ihren steilen Hängen, Kuppen und tief eingeschnittenen Tobeln. Ried und Wälder sind von einem dichten Netz an Wegen durchzogen, die zum Wandern, Joggen, Spazieren und teils zum Radfahren genutzt werden.

Der Bereich umfasst:	Freiraum-Nutzungen
<ul style="list-style-type: none"> Hangzone: Sattelberg, Tschütsch, Plattenwald / Orsanka, Gardiswald: Wanderwege, Forstwege, Waldpfade & Straßen, Waldspielplatz Tschütsch, Lourdes-Kapelle, Aussichtsplätze und Bänke Klausbachtobel: Wanderweg, Grillplatz, „Wasserfälle“ (Absturzbauwerke) & Rückhaltebecken Ried: Güterwege & Straßen, Rad-/Wanderweg 	<ul style="list-style-type: none"> Naherholung, Spiel und Sport Naturerfahrung Ausflüge und Waldspiel: Familien, Kindergarten Rückzugs- und Erfahrungsräume für ältere Kinder und Jugendliche: Streifen, Spazieren, Biken, Baden... Sichere Verbindung (Riedwege: Klaus – Weiler – Röthis, BHF Klaus)

Bewertung: Das Dorf ist von einer attraktiven und abwechslungsreichen Landschaft umgeben, die vielfältige Spiel- und Erholungsmöglichkeiten bietet und zum Teil ökologisch ausgesprochen wertvoll ist. Einrichtungen wie der Waldspielplatz und der Grillplatz sind interessante Zielpunkte, ergänzen die Nutzungsmöglichkeiten und bilden einen guten Rahmen für gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe. Der Waldspielplatz wurde für die Kindergarten-Gruppen geschaffen, ist aber auch ein beliebter Ort bei Familien mit (kleineren) Kindern.

Die Abwesenheit von Kfz-Verkehr in den Freilandbereichen gibt Kindern sichere Möglichkeiten, selbständig zu erkunden, zu spielen, biken etc. Die Riedwege sind zudem sichere Verbindungen zu Zielen wie dem Bahnhof und in die Nachbargemeinden – z.B. zu den Sportplätzen in Weiler & Röthis. Jüngere Kinder, ca. bis zum MS-Alter erreichen die Grünräume selbständig nur, wenn ihr Wohnort am Siedlungsrand liegt. Für die anderen liegen diese zu weit entfernt und vor allem durch den Verkehr im Siedlungsraum nicht sicher erreichbar. Die Treietstraße schneidet die sicheren Riedwege von den Siedlungsgebieten ab.

Qualitäten	Mängel
<ul style="list-style-type: none"> + Herausragende landschaftliche Schönheit gesamtheitlich und mit besonderen Plätzen (Kapelle, Mathionswiesen, Klausbachtobel,...) + Attraktive, vielfältige Spiel- und Erholungsräume + Interessante Zielpunkte mit attraktivem Rahmen für Familien, Cliques, Kindergruppen (Waldspielplatz, Grillplatz, „Wasserfälle“ im Tobel, Plattenwald-Hütte) + Hoher ökologischer Wert Hangzone – Teil des Naturschutzgebietes Hohe Kugel, Freschen, Mellental + fußläufige Verbindungswege im Ried + Kultureller Wert – v.a. Lourdeskapelle + Landwirtschaftliche Produktion 	<ul style="list-style-type: none"> – Sanierungsbedarf einzelner Elemente beim Waldspielplatz – Grillplatz: Nutzungseinschränkung nur nach Voranmeldung und Ausstattung (Sanierungs-/Änderungsbedarf) – Sanierungsbedarf einzelner Wegabschnitte, bspw. Serpentinpfad im Klausbachtobel – Müllproblematik – Vermüllung von Rast- & Aussichtsplätzen – Selbständige Erreichbarkeit für Kinder überwiegend schwierig / nicht gegeben

Wünsche: gewünscht werden vor allem Sanierungsmaßnahmen an Wegen (auch bessere Begehbarkeit mit Kindern), Spiel- und Erholungsausstattung, Ergänzungen und Verbesserungen beim Waldspielplatz und Grillplatz, Umgang mit der Müllproblematik (bspw. Abfalleimer aufstellen), ein Badeplatz im Klausbachtobel und naturnaher gestaltete Absturzbauwerke dort; Auch der Wunsch nach frei zugänglichen Fitness-Installationen wurde genannt (frei zugängliche Fitnessgeräte im Ried, Erneuerung Waldparcours);



Waldspielplatz – Initiative von Kindergartenpädagoginnen und engagierten Eltern für die KiGa-Gruppen; ein beliebter Platz auch bei Familien;



Ried: Intensivlandwirtschaft, dennoch attraktiv & mit Güterwegen, die zugleich Erholungswege und sichere Verbindungen in die Nachbargemeinden sind.



Grillplatz am Klausbach: tolle Möglichkeit; Nutzungseinschränkung wäre aufzuheben und Ausstattung zu verbessern



Lourdes-Kapelle: Aussichtsplätze, Kulturgut und eingebettet in eine abwechslungsreiche Landschaft

Benotung und Anmerkungen (Auszug) von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Orte (Auswahl)	Ø-Note VS	Ø-Note MS	Ø-Note Jugend 15+	Ø-Note Haushalte
Waldspielplatz	1,4	2,1	1,4	1,2
Tobel - Wasserfall	1,4	1,9	1,3	1,6
Grillplatz im Tobel	1,4	1,9	1,3	2,0
Weitere Plätze am Bach / Wasser	1,4	1,7	2,3	1,7
Wanderwege und Waldpfade	1,5	2,0	1,5	1,5
Wiesen & Wäldchen in Deiner Nä	1,5	1,7	2,4	1,7

Waldspielplatz: Note 2, aber „Brücke in keinem guten Zustand, 1-2 Spielmöglichkeiten fehlen“ (38 J., m.)

Waldspielpl.: „Ich finde ihn toll“ (10 J., w.)

Grillplatz: „warum Bürgermeister anrufen, wenn man Grillen möchte? Renovieren“ (35 J., m.)

Grillplatz: „freundlicher gestalten“ (38 J., m.)

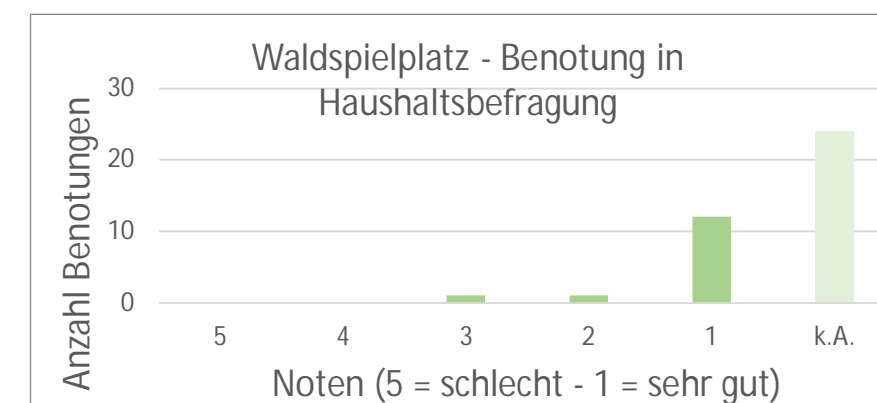
Tobel, Wasserfall: „mega schön“ (10 J., w.)

Tobel, Wasserfall: „weil man baden kann“ (9 J., m.)

Grillplatz: Note 1, aber „Müll, Scherben waren im Sommer öfters eine Herausforderung mit den Kindern“ (30 J., w.)

Wanderwege: „wunderschöne Natur, schöne Aussicht“ (Jugendliche/r)

Feldwege Ried.: „ruhig und entspannend, schöne Landschaft“ (16 J., w.)





Spielraumkonzept der Gemeinde Klaus 2023 - 2033

Maßnahmen:

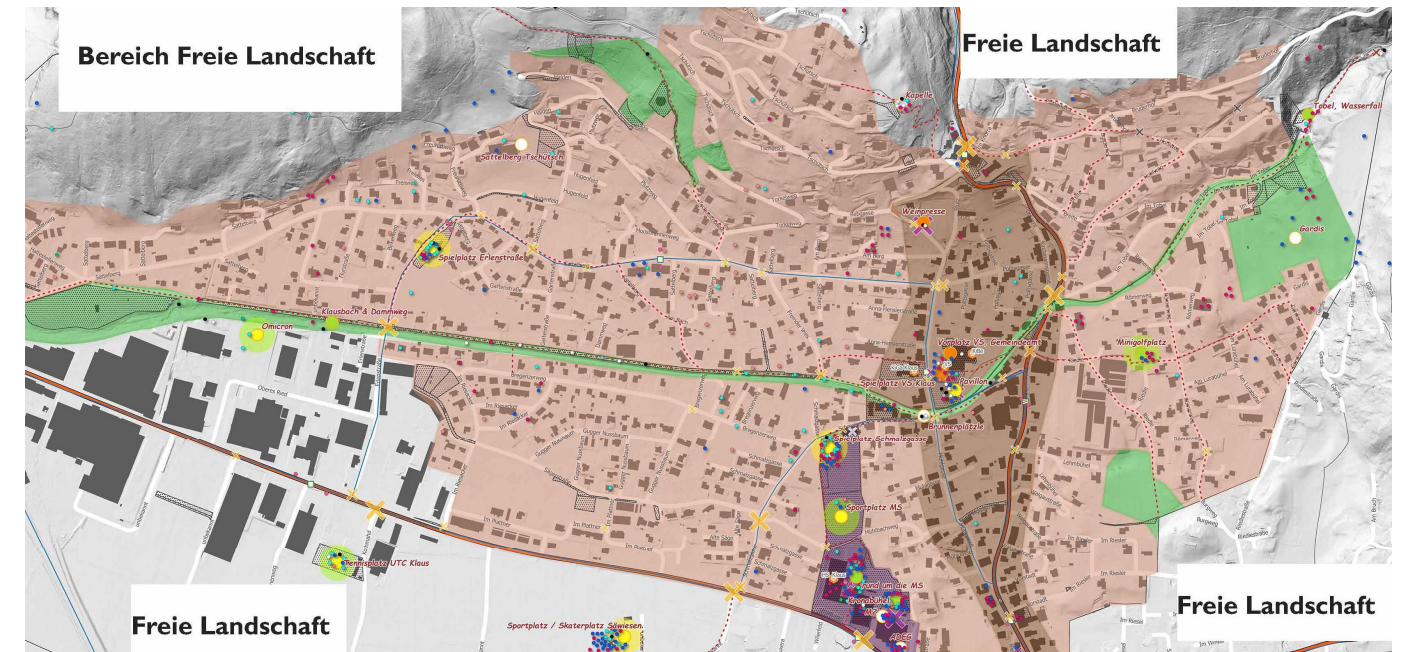
Im Bereich der freien Landschaft braucht es nicht viele Maßnahmen, die Naturräume bieten an sich bereits vielfältige und attraktive Möglichkeiten für Spiel und Erholung. Wichtig ist, sie in ihrer hohen Qualität zu schützen und zu erhalten (den artenreichen Mischwald, den Bachlauf, die verbleibenden Obstbäume im Ried, die Durchwegung usw.) Die vorhandenen Infrastrukturen (Wege, Spiel- und Aufenthaltsausstattungen) sind teils sanierungsbedürftig. Beim Grillplatz wäre eine bessere Ausstattung wünschenswert (bequemer, schöner gestaltet) und eine weniger starke Nutzungseinschränkung. Dass die Nutzung nur nach Voranmeldung bei der Gemeinde möglich ist, verhindert spontane Entscheidungen und schließt Personengruppen tendenziell aus, bspw. Menschen mit geringen Deutschkenntnissen; aber auch Jugendliche scheuen sich zum Teil vor einer Kontaktaufnahme mit einer öffentlichen Stelle.

Kurzfristig

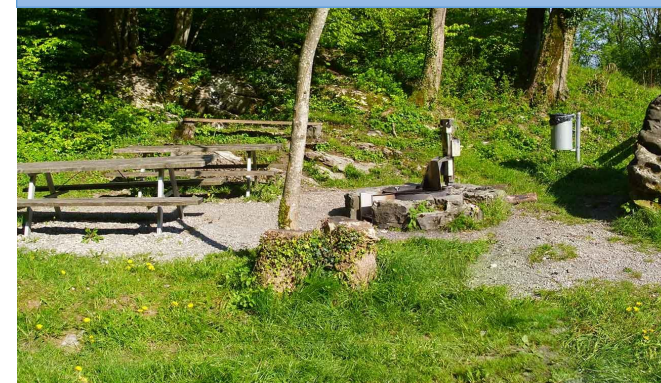
- Waldspielplatz: Sanierung und weitere Ergänzungen mit Spielmöglichkeiten (tolle Inspirationen sind am Walderlebnispfad Sägetobel in Möggers zu finden – von ganz einfachen bis zu aufwändigeren);
- Sanierung Wegeabschnitte mit vordringlichem Bedarf, v.a. Serpentin im Klausbachtobel, Hohlweg;
- Erneuerung Grillplatz und Aufheben der Nutzungsbeschränkung, gänzlich oder durch einfachere Anmeldemöglichkeit – bspw. online-Kalender, der auch spontane Eintragung erlaubt, wenn der Platz noch nicht reserviert ist.

mittel- bis längerfristig und laufend

- Herstellen sicherer fußläufiger Verbindungen vom Siedlungsraum in die Landschaft,
 - v.a. Wegeführung entlang Klausbach östlich vom Dorfkern fortsetzen
 - Entschärfung Gefahrenstellen an Treietstraße zum sicheren Erreichen der Riedwege
- Bewusstseinsbildung zum Sauberhalten der Landschaft,
 - Infos über Verrottungsdauer und Problematik verschiedener Materialien & Gegenstände in der Landschaft (Papiertaschentücher, Plastikflaschen, Glasscherben, „Tschickschachteln“ und -stummel, Getränkedosen, Essensverpackungen,...)
 - Müllproblem als wesentlicher Grund für Abbau der Bank beim Aussichtsplätzle am Tschütsch kommunizieren (bspw. in Gemeindezeitung)
 - Austausch mit anderen Gemeinden – Best practice Beispiele ermitteln;
- Sanierung Wanderwege und Erholungsausstattungen
- Evtl. spielerischer Walderlebnispfad (keine reinen Schautafeln, sondern interaktiv!) und noch besser als das Lernen von „toten“ Gegenständen ist das Lernen von Menschen, die Wissen mit Spannung und Begeisterung vermitteln: Waldpädagogik & Naturerleben breit öffentlich für Familien anbieten;
- Fitnessparcours, Trainstation beim Sport- / Skaterplatz siehe Pkt. 5.1.



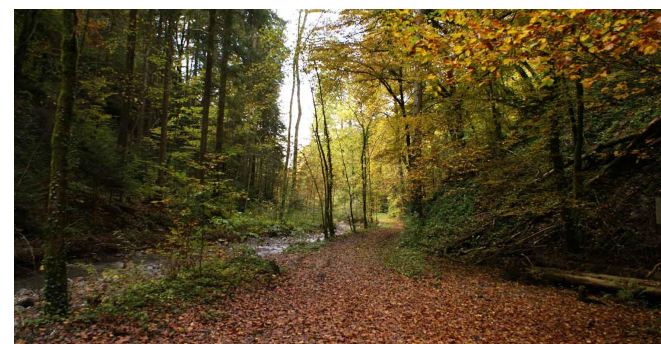
Beispielbilder & Anregungen



Öffentliches Grillplätzle in Rüthi (CH) – nichts Besonderes, aber gut ausgestattet, brandsicher eingefasste Feuerstelle und frei nutzbar;



Meng (Nenzing): best practice im Einsatz von Naturelementen für die Ausstattung, und im gestalterisch feinfühligem Umgang mit Flusslandschaft;



Insgesamt aber wenig zu verbessern in der freien Landschaft in Klaus - die großartigen Naturräume erhalten...



Klangspiel mit „Orgel“, Xylophon und hohler Baumstammtrommel: Walderlebnispfad Möggers hat viele spannende Elemente zu bieten, von ganz einfachen bis zu aufwändigeren, vom Sinnerleben bis zum Balanceakt... als Inspirationen für den Waldspielplatz.



5.9. Zusammenfassung – Maßnahmenplan

Ort / Bereich	Maßnahmen / Handlungsbedarf	Zeithorizont*	Zuständigkeit Maßnahmen
Spielplatz Schmalzgasse	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ergänzung und Erweiterung → in Planung ➤ Sukzessive Ausbau und Erweiterung, ggf Standortentscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 2023 ➤ Mittel - langfristig 	Gemeinde
Spielplatz Erlenstraße	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ergänzung und Erweiterung, Raumqualität verbessern (Ort zum Verweilen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mittelfristig 	Gemeinde
Sport-/ Skaterplatz Säwiesen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau Jugendplatz & öffentlicher Sportplatz: Freiraumqualität verbessern, vielfältige Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten; Beteiligungsprojekt mit Jugendlichen; Kooperation mit Nachbargemeinden; 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig 	Gemeinde / Nachbargemeinden (Weiler,...)
VS-Bewegungsplatz und Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freiraumqualität & Aufenthaltsmöglichkeiten verbessern (für Einzelne und Gruppen, z.B. Unterricht), mehr und spannendere Bewegungsanreize schaffen; ➤ Platzgestaltung, evtl. im Zuge eines Gesamtprojekts für den Ortskern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Langfristig / visionär 	Gemeinde
Dorfkern gesamt	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freiraumentwicklung anhand Quartiersentwicklung Zentrum, Verkehrsberuhigung, Gestaltung des Straßenraums und der angrenzenden Plätze ➤ Erlebbarkeit Klausbach im Dorfzentrum: vor allem durch Zugang mit Aufenthaltsqualität zum Bachbett (Stufen), evtl. Plattform / Stege etc. ➤ Flächensicherung (Ankauf nach Möglichkeit), Sicherung der Durchwegung, Erhalt und Ergänzung Baumbestand ➤ Konfliktentschärfung durch Evaluierung, Gespräche, ggf. bauliche Maßnahmen und Beleuchtung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Langfristig / visionär ➤ Mittelfristig ➤ Sukzessive ➤ Kurz- mittelfristig 	Gemeinde / Abstimmung mit zuständigen Stellen
Gebiet um Mittelschule, M2, ADEG, Schmalzgasse	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klare Aufenthaltserlaubnis, Konfliktentschärfung Anrainer (Spielregeln mit Kindern ausarbeiten, nach Mglk. „runder Tisch“ mit Anrainern), kleinere Verbesserungen und Ergänzungen für den Aufenthalt aller Generationen (Sitzbänke, Begrünung, Spiel- / Aufenthaltselemente) ➤ Öffnung Fußballplatz für öffentliche Nutzung ➤ Öffentliche Nutzungen Bucherhaus und Garten ➤ Entwicklung Gesamtareal → Entscheidung über Nutzung – grüner „Campus“ für Bildung, Spiel & Sport, Erholung für alle Generationen – zusammenhängendes Freiraumsystem im sich verdichtenden Siedlungsraum ODER Wohnnutzungen; dann Erhalt eines Teils der Freiflächen für öffentliche & Siedlungs-öffentliche Spiel- und Erholungsräume 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Kurzfristig ➤ längerfristig / kurzfristig (Garten) ➤ Langfristig / visionär 	Gemeinde + MS
MS Sportplatz	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Öffnung Fußballplatz, ➤ Weitere Öffnung, vgl. Schweiz → Erfahrungen der Gemeinden und Schulleitungen Oberriet und Rüthi anfragen; 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Längerfristig 	Gemeinde + MS
Vereine: Minigolfplatz, UTC Klaus	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neuer Standort Minigolfplatz ➤ Unterstützung in der Bewerbung ➤ Sichere Erreichbarkeit UTC, Unterstützung zur Lösung der Platzprobleme 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Kurzfristig ➤ Mittelfristig 	Gemeinde + jew. Verein
Sportplätze allgemein	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausbau Säwiesen – öffentliches, frei zugängliches Angebot (s.o.) ➤ Rad- & Fußwege für alle Sportplätze in Klaus, sowie Weiler-Röthis auf Gemeindegebiet Klaus prüfen & verbessern, Leitsystem, Bewusstseinsbildung ➤ Sportmöglichkeiten für den Winter – evtl. in Kooperation mit den Nachbargemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ S.o. ➤ Mittelfristig ➤ Mittel - langfristig 	Gemeinde / evtl. mit Nachbargemeinden

Maßnahmenkarte A1 - siehe Beilage

* Kurzfristig: 1-2 Jahre; mittelfristig: ca. 2 – 5 Jahre; langfristig: ca. 5 – 10 Jahre; visionär: in 10 Jahren oder länger





Ort / Bereich	Maßnahmen / Handlungsbedarf	Zeithorizont*	Zuständigkeit Maßnahmen
Wohngebiete	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bänke im Bereich Römerweg ➤ Spiel- und Treffpunkte schaffen, Bänke an geeigneten Stellen ➤ Gezielter Umgang mit Bauträger-Projekten: Ausgleichsabgabe oder gemeinsame Spielplatzprojekte mit öffentlicher Nutzbarkeit ➤ Fördern von Siedlungsstrukturen mit hoher Freiraumqualität (B-Pläne, Quartierentwicklung, Vereinbarungen mit Bauträgern) ➤ Maßnahmen an Straßen als Teil des Wohnumfelds (s.u.), Erhalt und ggf. Verbessern der Wege 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Sukzessive ➤ Laufend ➤ Laufend ➤ Kurzfristig – sukzessive 	Gemeinde, teils Abstimmung mit Bauträgern
Bahnhof und Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entschärfung Konfliktzonen und Gefahren beim BHF + Umfeld → Infoaustausch mit zuständigen Stellen, übermitteln SRK-Ergebnisse & Abgleich mit bereits laufender Neuplanung des Bereichs; 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Neuplanung bereits am Laufen; 	ÖBB und Land VlbG
Grünzüge	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhalt wichtiger Grünzüge (Gardis,...) durch Flächenwidmung ➤ Erhalt und Verbesserung der Wege, der Erholungsausstattung und der Landschafts- und Grünstrukturen (z.B. Streuobstbäume, Trockenmauern) ➤ Weitere Renaturierung Klausbach, dafür Flächen sichern (Ankauf / Vereinbarungen) ➤ Vorrang und Sicherheit für Gehen, Radfahren & Aufenthalt am gesamten Dammweg / gesamten bachbegleitenden Straßen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sukzessive ➤ Sukzessive ➤ Längerfristig ➤ Kurzfristig 	Gemeinde, teils Land (Abtlg. Wasserwirtschaft)
Freie Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sanierung und Ergänzung Waldspielplatz ➤ Verbesserung Grillplatz (Tobel) ➤ Sanierung schadhafter Wegeabschnitte (v.a. Serpentinaen im Klausbachtobel, Hohlweg,...) ➤ Bessere, sichere Erreichbarkeit von den Siedlungsgebieten aus, bspw. durch bachbegleitenden Weg flussaufwärts ab Dorfkern ➤ Maßnahmen zum Sauberhalten der Landschaft ➤ Sanierungen und Ergänzungen der Erholungsausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig ➤ Kurzfristig ➤ Kurzfristig ➤ Mittel – langfristig ➤ Laufend ➤ Laufend 	Gemeinde
Straßen als Freiräume und Verbindungen ⁴	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Tempolimits und Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Dorf, Entschärfen von Gefahrenstellen an Ortsstraßen; ➤ Gesicherte Übergänge an den Landesstraßen, Temporeduktion im Siedlungsgebiet erwirken; ➤ Verkehrsberuhigung und Straßenraumgestaltung an zentralen Straßenabschnitten → v.a. Anna-Henslerstraße, Treietstraße, Walgaustraße (letztere zwei sind Landesstraßen → Abstimmung mit Landesstraßenabteilung); 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kurzfristig – sukzessive ➤ Kurzfristig ➤ Mittel - langfristig 	Gemeinde, Abstimmung mit Land Vorarlberg

Maßnahmenkarte A1 - siehe Beilage

* Kurzfristig: 1-2 Jahre; mittelfristig: ca. 2 – 5 Jahre; langfristig: ca. 5 – 10 Jahre; visionär: in 10 Jahren oder länger

⁴ Weitere Aussagen zu Verkehr und Mobilität werden im REP erarbeitet.



6. Spielraumförderungen des Landes Vorarlberg und Ausgleichsabgabe nach dem BauG

Mit dem Spielraumgesetz, welches am 01. Januar 2009 in Kraft getreten ist, hat sich das Land Vorarlberg das Ziel gesetzt, die Gemeinden und Städte des Landes in der Entwicklung und Gestaltung von Spielräumen zu unterstützen und fördern.

Im Folgenden nun ein kurzer Überblick über die Förderungen. Die genauen und detaillierten Förderansuchen mit allen Infos sind beim Amt der Vorarlberger Landesregierung - Abtlg. Raumplanung anzufordern.

Spielraumkonzepte / Förderung mit 70 %

Spielraumkonzepte (SRK) bilden die Basis für eine langfristige Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Spiel- und Freiräume in einer Gemeinde. In einem umfangreichen und partizipativen Prozess werden die Spiel- und Freiräume der Gemeinde erfasst.

Ein Maßnahmenkatalog mit Prioritätenliste ist Teil des SRK und ist in weiterer Folge auch die Basis für die Förderung von Umsetzungsprojekten durch das Land Vorarlberg. Sollten Projekte, die in Folgejahren umgesetzt werden, die nicht im SRK bzw. Maßnahmenplan enthalten sein, so braucht es eine entsprechende Ergänzung im SRK (die von der Gemeindevertretung zu beschließen ist) damit die Maßnahme auch gefördert wird.

Spiel- und Aktionsnischen: Förderung mit 50 % (plus eine allfällige Strukturförderung)

Hier handelt es sich um kleinräumige, ortsbezogene Installationen – Bauausführungen oder Landschaftsgestaltungen werten den öffentlichen Raum insbesondere für Kinder und Jugendliche auf.

- Maximal anrechenbare Förderbemessungsgrundlage ist € 30.000,--
- Förderhöhe / Fördersatz beträgt 50 %
- Strukturförderung wird zusätzlich zur Spielraumförderung angerechnet

Spielplätze: Basisförderung mit 30 % plus Zuschläge für Qualitätskriterien plus eine allfällige Strukturförderung

- Maximal anrechenbare Förderbemessungsgrundlage ist € 200.000,-- plus € 5.000,-- für jedes der insgesamt 14 nicht verpflichtenden Qualitätskriterien, welches tatsächlich erfüllt wird
- Maximale Förderbemessungsgrundlage ist damit bei € 270.000,--
- Förderhöhe / Fördersatz beträgt 30 % plus 1,5 % Förderzuschlag für jedes der insgesamt 14 nicht verpflichtenden Qualitätskriterien, welches tatsächlich erfüllt wird. Die Förderzuschläge anhand der Qualitätskriterien können maximal 20 % betragen
- Maximaler Fördersatz liegt damit bei 50 %
- Strukturförderung wird zusätzlich zur Spielraumförderung angerechnet

Naturspielräume: Förderung mit 50 % (plus allfällige Strukturförderung)

Diese haben ein Ausmaß von mindestens 3.000 m² und werden ordnungspolitisch sowie planungsrechtlich wie ein öffentlicher Spielplatz gehandhabt. Sie vermitteln zumindest einen Eindruck von ursprünglicher Natur, was eine extensive Grünpflege bedingt. Sie weisen zudem keine in Serienfertigung hergestellten Ausstattungselemente, insbesondere konventionelle Spielgeräte, auf.

- Maximal anrechenbare Förderbemessungsgrundlage ist € 100.000,--
- Förderhöhe / Fördersatz beträgt 50 %
- Strukturförderung wird zusätzlich zur Spielraumförderung angerechnet

Jugendparks: Basisförderung mit 30 % plus Zuschläge für Qualitätskriterien (plus eine allfällige Strukturförderung)

Diese weisen diverse Angebote für jugendgerechte Aktivitäten im Öffentlichen Raum auf. Sie bieten für beide Geschlechter einerseits Aufenthaltsqualität und andererseits die Möglichkeit zur Ausübung von mehreren bewegungsorientierten Freizeitbeschäftigungen wie etwa Beachvolleyball, Streetball, Slackline, Parcours, Hockey, BMX, Skaten usw. fernab vom Vereinssport.

- Maximal anrechenbare Förderbemessungsgrundlage ist € 200.000,-- plus € 5.000,-- für jedes der insgesamt 8 nicht verpflichtenden Qualitätskriterien, welches tatsächlich erfüllt wird
- Maximale Förderbemessungsgrundlage ist damit bei € 240.000,--
- Förderhöhe / Fördersatz beträgt 30 % plus 1,5 % Förderzuschlag für jedes der insgesamt 14 nicht verpflichtenden Qualitätskriterien, welches tatsächlich erfüllt wird. Die Förderzuschläge anhand der Qualitätskriterien können maximal 20 % betragen
- Maximaler Fördersatz liegt damit bei 42 %
- Strukturförderung wird zusätzlich zur Spielraumförderung angerechnet

Grundbeschaffung: Förderung mit 30 % (plus eine allfällige Strukturförderung)

Fördergegenstand sind die Grundbeschaffungskosten (Kauf oder Pacht) zum Zwecke der Errichtung eines öffentlichen Spielraumes. Anrechenbar sind die seit dem 01.01.2009 tatsächlich angefallenen Grundbeschaffungskosten einer Gemeinde inklusiv Nebenkosten. Bei Pachtkosten wird der zu einem marktkonformen Zinssatz ermittelte Barwert der Pacht für eine vertraglich vereinbarte Pachtdauer von bis zu 25 Jahren ohne eine allfällige Indexierung herangezogen.

- Maximal anrechenbare Förderbemessungsgrundlage ist € 300.000,--
- Förderhöhe / Fördersatz beträgt 30 %
- Strukturförderung wird zusätzlich zur Spielraumförderung angerechnet

Ausgleichsabgabe nach dem Vorarlberger Baugesetz §§ 10 und 11

Bei Wohnbauten ab 4 Wohneinheiten ist ein Freiraum für Spiel und Erholung nach bestimmten Flächen- und Ausstattungsstandards einzurichten. Ein Kleinkindbereich muss dabei verpflichtend „außerhalb öffentlicher Flächen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes“ vorhanden sein.

Anstelle der weiteren Spielflächen kann eine Ausgleichsabgabe (je nach Anzahl der Wohneinheiten) an die Gemeinde entrichtet werden, „wenn im Umkreis von 500 m vom Baugrundstück entfernt ein öffentlich zugänglicher Kinderspielplatz zur Verfügung steht oder von der Gemeinde innerhalb von zwei Jahren nach Erteilung der Baubewilligung geschaffen wird, der

a) im Spielraumkonzept nach § 3 des Spielraumgesetzes ausgewiesen ist und

b) hinsichtlich der Ausstattung jedenfalls den Anforderungen der Verordnung entspricht.

Die Ausgleichsabgabe ist von der Gemeinde zweckgebunden für den Bau von- bzw. Maßnahmen an Spielplätzen zu verwenden.

Die genauen Beträge sind in der jeweils aktuellen Fassung des Baugesetz, § 11 angeführt. (Stand 2019: 1.300 Euro je Wohneinheit);

Vielfach macht es Sinn, anstelle einzelner kleiner (und von oftmals etwas phantasielos umgesetzter) Spielplätze bei den Wohnanlagen, einen größeren Nachbarschafts- oder Ortsteilsplatz zu errichten. Wichtig dafür ist, dass Flächen im SRK ausgewiesen sind (bspw. Stubenbach, Schmelzhofareal).



7. Fazit und Ausblick

Im vorliegenden Konzept wurden Maßnahmen zur Verbesserung, Ergänzung und Erweiterung der spielerischen Möglichkeiten und Freiräume in Klaus erarbeitet. Für die Erweiterung des zentralen Dorfspielplatzes, als eines der vordringlichsten Projekte, gab es bereits im Vorfeld Überlegungen und einen Beteiligungsbaustein. Das Projekt wurde zeitgleich mit dem SRK neu angeschoben und soll 2023 umgesetzt werden.

Ein nächstes prioritäres Projekt wird der Ausbau des Sport- & Skaterplatz Säwiesen sein, damit auch ältere Kinder und vor allem Jugendliche einen Ort für sich haben – einen Platz zum Austoben, Chillen, Spaß haben und mit Freunden gemeinsam „abhängen“; ein Platz Abseits der Kontrolle durch Erwachsene und ein Ort der durch Beteiligung und Eigeninitiative mitgestaltet werden kann.

Nun ist es wichtig, die Möglichkeiten und Akzeptanz für die Kinder und Jugendlichen vor allem im Dorfkern zu verbessern, die Wohnumfelder mehr für ein Miteinander zu gestalten (Dominanz des Kfz-Verkehrs im öffentlichen Raum der Straßen reduzieren) und den Klausbach, der den Siedlungsraum der Gemeinde von Ost nach West vollständig durchzieht, noch mehr als Verbindungselement und Naturraum erlebbar zu machen.

Weitere spiel- und freiräumliche Ergänzungen sind im Maßnahmenplan zusammengefasst und konnten in Abstimmung in der Arbeitsgruppe priorisiert werden. Einige der Vorhaben sind kleine und einfach umsetzbare Maßnahmen, mit denen aber große Verbesserungen erzielt werden können.

Spielen geht am Besten im Miteinander. Die Zusammenarbeit der AG SRK und die Beteiligung der BürgerInnen hat bereits vieles ermöglicht. Es wird auch künftig Vieles erst möglich werden, wenn eine aktive Gruppe von Menschen sich in der Gemeinde für die Spielräume engagiert, so wie das beim Vorzeigebispiel Waldspielplatz bereits früher der Fall war.

Als besonders wichtig wird auch der weitere Einbezug der Kinder und Jugendlichen erachtet. Sie sollen als AkteurInnen ihre Räume mitgestalten und miterhalten dürfen. Wichtig erscheint es hier, weg von der konsumorientierten Rolle des Wünschens und geliefert-Bekommens, in eine aktive und mitverantwortende Position zu gelangen.

Die Zusammenarbeit am SRK und das in diesem Rahmen geäußerte Interesse an Umsetzungsprojekten hat gezeigt, wie sehr sich die Menschen in der Gemeinde Klaus für eine spielerische und lebenswerte Gestaltung der Freiräume engagieren. Durch die weitere Umsetzung der hier erarbeiteten Empfehlungen wird in den kommenden Jahren ein großer Beitrag zur Lebensqualität für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen und für das Zusammenspiel der Generationen in Klaus geleistet werden!

